

chrismon

Das evangelische Magazin 02.2017
www.chrismon.de



Plötzlich Familie!

Und was für eine: Wie zwei
Jungs aus Afghanistan in
ein frisch zusammengewürfeltes
Patchwork geraten

Seite 12 – 20

Liebe Leserinnen
und Leser,
wir bedauern, dass
wir Protagonisten
aus dieser Geschichte
auf unserer Website
unkennlich machen
mussten – um sie
vor Anfeindungen zu
schützen. Wir bitten
um Ihr Verständnis!

Unser Dankeschön für Sie als Leser von „chrismon“
Exklusive Kreuzfahrt mit dem TV-Traumschiff



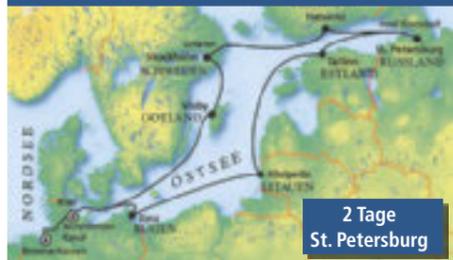
TV-Traumschiff MS DEUTSCHLAND

Metropolen des Baltikums

St. Petersburg ★ Stockholm ★ Helsinki ★ Tallinn

Freuen Sie sich auf eine einmalige und exklusive Kreuzfahrt und ergünden Sie die Glanzpunkte der Ostsee mit Ihren TV-Traumschiff MS DEUTSCHLAND. Die nordischen Metropolen Stockholm und Helsinki werden Sie ebenso begeistern, wie Tallinn und Klaipeda. Ein Höhepunkt Ihrer Reise ist der 2-tägige Aufenthalt in der einzigartigen Zarenstadt St. Petersburg. Begleiten Sie uns auf dieser unvergesslichen Kreuzfahrt.

Ihr Reiseterrain: 30.06. – 10.07.2017



2 Tage
St. Petersburg

Ihr Routenverlauf

Tag	Hafen	An	Ab
1	Buchbare Anreise zum Sonderpreis (Bahn) Bremerhaven, Einschiffung	-	18.00
2	Nord-Ostsee-Kanal Erholung auf See	-	-
3	Visby/Gotland (Schweden)	14.00	20.00
4	Kreuzen in den Schären Stockholm (Schweden)	09.00	17.00
5	Helsinki (Finnland)	12.00	19.00
6	Insel Kronstadt St. Petersburg (Russland)°	11.00	-
7	St. Petersburg (Russland)°	-	18.00
8	Tallinn (Estland)	08.00	13.00
9	Klaipėda (Litauen)	12.00	18.00
10	Binz/Insel Rügen^	12.00	20.00
11	Kiel, Ausschiffung	09.00	-
Buchbare Rückreise zum Sonderpreis (Bahn)			

Auszug deutschspr. Ausflugsprogramm (kostenpflichtig)
STOCKHOLM: Schloss Drottningholm (44,-) HELSINKI: Helsinki mit Felsenkirche (35,-) ST. PETERSBURG: Eremitage (49,-), Pusckin mit Katharinenpalast (39,-) TALLINN: Oberstadt und Kadriorg Palast (33,-) KLAIPEDA: Kurische Nehrung (29,-) BINZ: Königsstuhl und Kap Arkona (39,-)



Ihr Schiff MS DEUTSCHLAND

Ihr Komfort-Schiff: MS DEUTSCHLAND

Das deutschsprachige Traditionsschiff ist der Inbegriff für Kreuzfahrtleidenschaft und wurde 2016 neu renoviert. Mit Liebe zum Detail bietet es ein einzigartiges Interieur aus klassischen Elementen des Jugendstils & Art-Deco mit Platz für maximal 590 Passagieren, Klasse statt Masse. Mehrere Restaurants und Bars, zwei Pools und ein Wellnessbereich stehen für Sie bereit. Ihre Kabinen sind ca. 12 m² groß, komfortabel ausgestattet und bietet Sat-TV, individuell regulierbare Klimaanlage, Telefon, Safe, Minibar und Föhn. Viele Kabinen auf Kommodore- & Admiralsdeck sind neu mit französischem Balkon ausgestattet.

Einmaliges chrismon-Sonderangebot (p.P. in Euro)

Kat	Kabine (Deck)	Ihr Preis
D2	2-Bett Innen (Glück*)	1.799,-
E	2-Bett Innen (Steuermannsdeck)	1.899,-
I	2-Bett Außen (Glück*)	2.199,-
K	2-Bett Außen (Steuermannsdeck)	2.299,-
M	2-Bett Außen (Kapitänssdeck)	2.399,-
P	2-Bett Superior frz. Balkon (Kommodoredeck)	2.999,-

Weitere Kategorien auf Anfrage.
Inkludierte, bequeme An- & Abreise: Mit der Deutschen Bahn in der 2. Klasse (auch ICE) für nur € 49,- p.P. oder in der 1. Klasse (auch ICE) für nur € 79,- p.P. Die Transfers Hauptbahnhof – Schiff und zurück sind nicht inklusive.

*Sie erhalten die Kabinennummer bei Einschiffung an Bord. // REISEDOKUMENTE: Deutsche Staatsbürger benötigen einen noch mind. 6 Monate nach Reiseende gültigen Reisepass. Ein Landgang in St. Petersburg ist nur bei gebuchtem Ausflugsprogramm möglich, ansonsten Einzelvisum erforderlich. // Veranstalter: PHOENIX Reisen GmbH, Pfälzer Straße 14, 53111 Bonn. Es gelten die AGB des Veranstalters.

11 Tage / 10 Nächte
TV-Traumschiff

ab € **1.799,-**

p.P. in der 2-Bett Innen (Glück*)

NUR FÜR SIE ALS LESER:

Deutschlandweite An- & Abreise mit der Bahn zum Sonderpreis:

- 2. Klasse, auch ICE für nur € 49,- p.P. (statt bis zu € 129,- p.P.)
- 1. Klasse, auch ICE für nur € 79,- p.P. (statt bis zu € 199,- p.P.)

- ✓ Inkl. Vollpension an Bord mit Tischwein und Saft des Tages zu den Hauptmahlzeiten
- ✓ Inkl. deutschsprachiger Reiseleitung

Weitere Inklusivleistungen: 10 Nächte in der gebuchten Kategorie • Früh- und Langschläfer-Frühstück, 11-Uhr-Bouillon, nachmittags Tee und Kaffee mit Gebäck, Mitternachts-Imbiss oder Buffet • Willkommens- und Abschiedscocktail, Galadinner • Bordveranstaltungen • Benutzung der Sport- und Wellness-Einrichtungen • Bademäntel zur Benutzung • Praktische Tasche • Reiseführer bzw. Länderinformationen (erhalten Sie mit den Reisedokumenten) • Ein- und Ausschiffungsgebühren, alle Hafentaxen



St. Petersburg

Ostlo

Kabinenbeispiel

Bar Lili Marleen

inhalt

Luther lieben

Karoline Schuch spielt Katharina von Bora – die Frau des Reformators

Seite 28



Zahlen behalten

Die alte Dame ist immer noch das schlaue Mädchen. Eine Graphic Novel

Seite 30



Stadt regieren

Daniel Zimmermann gründete eine Schülerpartei. Jetzt ist er schon lange Bürgermeister

Seite 42



06 Kreuz und quer

10 **Auf ein Wort** Russland ist nicht nur Putin, mahnt Margot Käßmann

12 **Titel** Eine Familie, erst kürzlich zusammengewürfelt, kriegt Zuwachs: zwei Jungs aus Afghanistan

22 **Was ich notiert habe** Erst prassen, dann fasten. Schön krass – findet Arnd Brummer

24 **Reformation für Einsteiger** Was ist Rechtfertigung?

26 **Laut und leise** Kultur im Februar

28 **Fragen an das Leben** Karoline Schuch

30 **Graphic Novel** Eine Geschichte vom langsamen Weggehen – in Bildern

38 **Im Vertrauen** Geschenke sind gut und schön, aber nicht nötig

40 **Doppelpunkt** Der Egoismus siegt. Auch über Luthers Wirtschaftsethik

42 **Bürgermeister** Eine neue Generation kriegt Übung im Führen. Und Gegenwind!

48 **Vorbilder** Christoph Blumhardt – Pfarrer und Sozialist

50 **Projekt / Impressum**

52 **Leserbriefe**

54 **Anfänge** Er hat gelogen und gestohlen – er brauchte Geld, um zu spielen. Gut, dass das vorbei ist

JETZT ANRUFEN und Vorzugsangebot sichern oder kostenlosen Sonderprospekt anfordern!

Beratung & Buchung: **06128/7408154**

Öffnungszeiten: MO-SO von 8.00 bis 22.00 Uhr Vorteilscode: CHRIS-3006

Infos & Buchung auch im Internet: www.riv-touristik.de/chris-3006



Unser neuer Katalog ist da!

Fordern Sie auch kostenlos unseren neuen Katalog 2017 mit vielen weiteren traumhaften Hochseekreuzfahrten, Flusskreuzfahrten sowie Rundreisen an!

RIV TOURISTIK seit 1984
Reisen. Impressionen. Welten.

Veranstalter: RIV Touristik GmbH
Georg-Ohm-Str. 17, 65232 Taunusstein

TITELFOTO: ANNE-SOPHIE STOLZ

Anregungen, Fragen, Kritik?
Lesertelefon: 069/580 98-83 06 E-Mail: kontakt@chrismon.de.
chrismon plus ist die Vollversion zum Abonnieren.
Im Internet oder telefonisch bestellen unter 0800/758 75 37.
chrismon 03/2017 erscheint in der Zeit vom 25. 2. bis 2. 3. 2017.

Änderungen vorbehalten. Es gelten die Reisebestätigung, die Sie nach Buchung erhalten und die AGB der RIV Touristik GmbH (auf Wunsch Zusendung der AGB vor Buchungsabschluss). Mit Aushändigung des Sicherungsscheines ist eine Anzahlung in Höhe von 20% des Reisepreises fällig. Restzahlung 30 Tage vor Reiseantritt, anschließend erhalten Sie Ihre Reiseunterlagen. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Datenschutzinformationen: Wir sind daran interessiert, die vertrauensvolle Kundenbeziehung mit Ihnen zu pflegen und Ihnen Informationen und Angebote zukommen zu lassen. Deshalb verarbeiten wir auf Grundlage von Artikel 6 (1) (f) der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung (auch mit Hilfe von Dienstleistern) Ihre Daten, um Ihnen Informationen und Angebote von uns zuzusenden. Wenn Sie dies nicht wünschen, können Sie jederzeit bei uns der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen (Telefon: 06128 / 740810, E-Mail: team@riv-touristik.de). Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie unter www.riv-touristik.de/Datenschutz. Unseren Datenschutzbeauftragten erreichen Sie ebenfalls unter unserer Anschrift.

Welpen, ist das warm hier in der Bude. Überheizt, wie immer. Eva-Maria und ihre Freundin mögen das, aber ich, ich geh' ein vor **Hitze**. Bloß gut, dass ich keinen Pelz habe, sondern nur dieses allerdings sehr gepflegte Fell. Der Unterschied ist wichtig, kann ich euch sagen, man hat ja inzwischen seine Fachkenntnisse, als Fachgeschäftshund. Wäre ich ein Pelztier, dann hinge ich hier nämlich als **Herrenmantel** neben dem rosa gefärbten Blaufuchs. Meine feinen Ohren als Kragen, mit Schleife am Revers. Aber nichts dergleichen, Gott sei Dank. Pelze sind Felle ab einer **Hardichte** von 400 pro Quadratzentimeter. Alles, was weniger ist, gilt als Fell. Als Mantel nur bedingt brauchbar. Welpen, ich sage euch, das hat mich schon ein bisschen beruhigt, als Eva-Maria mir das erklärt hat. Denn Pelze sind immer begehrt, da können die Tierschützer noch so grauselige Fotos ins Internet stellen.



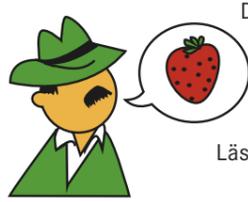
Bibel

Du sollst essen und doch nicht satt werden.

Micha 6,14

Lug und Trug herrschen im 8. Jahrhundert v. Chr. in Jerusalem, Unmoral und Egoismus. Der Prophet Micha stellt der Bevölkerung deshalb allerhand Schlimmes in Aussicht: unfruchtbare Felder und Weinberge, Gewalt und Exil. Nur Gott kann helfen.

7 Spezialitäten
aus der Regionalküche



- 1 Plüschappel**
Die weltniedlichste Bezeichnung für ein Steinobst: Pfirsich – auf Plattdeutsch
- 2 Breschtling**
Lässt sich in verarbeiteter Form als „Breschtlingssälz“ aufs Brot schmieren: die Erdbeere, schwäbisch
- 3 Knuuvlook**
Kein dänischer Modetrend, sondern ostfriesischer Knoblauch; wächst so auch im Münsterland
- 4 Bodaggn**
Und wie sich das anhört in Mittelfranken! „Po-ta-cken“ – nur alle harten Buchstaben weich: Kartoffel
- 5 Paradeiser**
Wuchsen sicher schon im Garten Eden, die Tomaten, heute in Österreich und Südtirol
- 6 Ruude Kappes**
Hat mit Karneval nix zu tun, ist aber kölsch: Rotkohl
- 7 Quetsche**
Hessen finden das leichter auszusprechen als Pflaume



Hier in Addis Abeba, Äthiopien, tagt die Afrikanische Union

In zehn Jahren

Pochen auf Ordnung

Die Afrikanische Union, die nicht nur lupenreine Demokraten vereint, hat ein Regelwerk gegen Putsche

Antonia Witt, 30, untersuchte, wie die Afrikanische Union (AU) auf Putsche reagiert. Sie war unter anderem in Madagaskar, Südafrika und in Addis Abeba.

chrismon: Niger 2010, Mali 2012, Ägypten 2013, Burkina Faso 2014 – Afrika ist der Kontinent der gewaltsamen Regierungsstürze. Warum?

Antonia Witt: Es hat natürlich nicht den einen Grund. In vielen Fällen gab es vorher breite gesellschaftliche Bewegungen, die sich gegen die amtierenden Regierungen

richteten, aber keinen Erfolg hatten. Dann machen sich meist militärische Kräfte die gesellschaftliche Unzufriedenheit zu eigen. **Sie forschten für Ihre Doktorarbeit zur „Anti-Putsch-Norm“ der AU. Was ist das?** Die Norm wurde in der Lomé-Deklaration von 2000 formuliert: In der AU sollen nur Regierungen anerkannt werden, die verfassungsmäßig an die Macht gekommen sind und nicht etwa über Wahlbetrug oder einen Putsch die staatliche Kontrolle erlangten. **Das ist erst mal eine Absichtserklärung. Warum ist diese Norm so wichtig?** Weil die afrikanische Staatengemeinschaft damit an die Stelle eines Hüters demokratischer Ordnungen tritt und selbst auf die Einhaltung demokratischer Richtlinien pocht. Dabei sind die Staaten der AU nicht gerade als Vorreiter in Sachen Demokratie bekannt. Es erscheint zunächst verwunderlich, dass ausgerechnet sie so eine Norm formulieren.

Und funktioniert die Norm? Die AU hat tatsächlich bisher in allen Fällen – 15 seit dem Jahr 2000 – reagiert, den Putsch verurteilt und die Wiederherstellung verfassungsgemäßer Ordnung gefordert. Durch erfolgreiche Vermittlungen konnten so etwa nach den Putschen in Madagaskar und Niger Übergangsregierungen eingesetzt und Neuwahlen organisiert werden. Übrigens legt die

Staatengemeinschaft in den meisten Fällen Wert darauf, dass weggeputschte Präsidenten nicht einfach wieder ins Amt gehievt werden. Um langfristig Putsche zu vermeiden, soll nicht bloß die alte Ordnung wiederhergestellt werden, die ja meist selbst unter einem Legitimitätsdefizit litt. **Also stärkt diese Charta die Demokratie in afrikanischen Ländern?** Bedingt. Es ist gut, dass diese Norm überhaupt eine Debatte darüber anstößt, welche Wege an die Macht legitim sind. Das Verurteilen von Putschversuchen sowie eine ordnende Präsenz von afrikanischen Akteuren in den betroffenen Ländern, das gab es vorher nicht. Auch Sanktionen erweisen sich als hilfreich: Reiseverbote für Putschisten, ausländische Konten einfrieren. **Und was muss sich verbessern?** Drängende Fragen werden zu oft in die Zukunft verschoben. Der AU geht es primär darum, eine durch Wahlen legitimierte Regierung zu haben, mit der sie wieder kooperieren kann. Die Menschen vor Ort wollen aber oft etwas anderes, etwa die politische Teilhabe neu definieren, Fragen der Ressourcenverteilung innerhalb einer Gesellschaft klären. Manchmal geht es auch um Versöhnung. Das erfordert komplexere Lösungen als jene, die die AU bisher anbietet. **Fragen: Shea Westhoff**

chrismon fragt junge Wissenschaftler, was sie antreibt und was sie in zehn Jahren wissen können

Drei Fragezeichen Das chrismon-Quiz

1. **Worum ging es beim salomonischen Urteil?**
A eine Erbschaft
B ein Grundstück
C einen heftigen Ehekrach
D ein Kind

2. **Wer liegt in Abrahams Schoß?**
A Isaak
B Jesus Christus
C der arme Lazarus
D Jesu Lieblingsjünger Johannes

3. **Was macht ein Proselytenmacher?**
A Dreck zu Gold
B Heiden zu Juden
C Fromme zu Abtrünnigen
D Schwerter zu Pflugscharen

Viel Spaß beim Knobeln! Die Auflösung finden Sie auf der Seite 53.

chrismon finden Sie gut? Sie wollen mehr? Lesen Sie chrismon plus!

3 Ausgaben testen für nur 6 Euro!

Und wenn Sie nach dem Test weiterlesen, erhalten Sie als Dankeschön ein Jahreslos der Aktion-Mensch-Lotterie.



chrismon plus

- 28 Seiten mehr zum Nachdenken, Weiterdenken und Miteinanderreden
- Lieferung jeden Monat pünktlich und bequem nach Hause
- Keine Ausgabe verpassen
- Hochwertiges Magazinformat
- Keine zusätzlichen Portokosten

Gleich bestellen:

Post: chrismon-Leserservice, Postfach 500 550, 60394 Frankfurt
Internet: www.chrismon.de/abo
Telefon: 0800 / 758 75 37 (gebührenfrei)
Fax: 069 / 580 98-226

Erledigt Frau Ott's endgültige Ablage, diesmal: Skala von 1 bis 10

Das Reifenwechseln ging schnell. In meiner Werkstatt heißt die Aktion „Boxenstopp“, nach 25 Minuten sitzt man wieder im Auto und hat Winterreifen. Erster Anruf nach drei Tagen: Sie waren in unserer Werkstatt. Auf einer Skala von 1 bis 10, wie wahrscheinlich ist es, dass Sie uns weiterempfehlen? Sorry, bin Journalistin bei der Kirche, kein Hans und Franz fragt mich nach heißen Tipps für Reifenklitschen, das ist auf einer Skala bis minus zehn sehr unwahrscheinlich. Mein Puls steigt auf einer Skala bis 120, als mich kurz darauf eine weitere Dame, diesmal vom Autohersteller, anruft: Wie zufrieden ich auf einer Skala von 1 bis 10 mit dem Telefonat mit der Werkstatt war. Rufen die den Rosberg auch nach jedem Boxenstopp zweimal an? Kein Wunder, dass der aufhört.

Nun ist es ja, global gesehen, nett, wenn man gefragt wird, wie es so geht. Ich habe als Migrärepatientin mal an einer Unistudie teilgenommen, es



ging um die Wirksamkeit psychologischer Entspannungsmethoden. Erst war es ein Geschenk, viel Zuwendung für null Geld, juhu. Man stellte sich Tunnel und langgezogene Gartenschläuche im Kopf vor, danach taxierte man seine Schmerzen auf einer Skala von 1 bis 10. Bei der dritten Sitzung erzählte mir die nette Ärztin, dass sie ihre Promotion samt Fördergeldern nur durchkriegt, wenn mein Schmerz nach der Sitzung mindestens auf fünf sinkt. Ich fühlte mich wie ein langgezogener Gartenschlauch und antwortete ab sofort immer „fünf“. Die Migräne habe ich immer noch, aber man hilft ja gern.

Kann ich nur empfehlen. Wenn Ihr Booking-Portal Sie nach dem Hotel fragt und das Hotel schon dieselbe dämliche Frage gestellt hat. Wenn Ihre Krankenkassen-App nach Ihrem Diäterfolg fragt und Ihr Fitnessstudio nach dem Verhältnis zu Ihren Eltern. Dann ist das erstens sowieso eine Unverschämtheit. Und zweitens antworten Sie immer „fünf“. Dauerhaft fünf ist so doof, dass entweder keiner mehr anruft. Oder der Fragebogenersteller ruft an und fragt, ob was nicht stimmt. Und mit dem reden Sie dann über alles. Über Ihre Migräne, Ihre Eltern und die Formel 1.

Mehr erledigt-Kolumnen finden Sie unter chrismon.de/erledigt

EGOISMUS



FOTO: KATRIN BINNER; ILLUSTRATION: NICOLAS MAHLER

Umfrage

Glück fällt durch

Was sollte künftig in der Schule unterrichtet werden? Praktische Dinge, antworten die Deutschen

21% Klimaschutz

5% Glück

14% Kranken- und
Altenpflege

22% Ernährung

13% Programmieren

18% Handwerk/
Handarbeit

5% Führerschein

An 100% fehlend: nichts davon, weiß nicht, keine Angabe

Stricken, sägen oder mit Energie haushalten? Mehr Ostdeutsche als Westdeutsche wünschen sich Handwerk und Handarbeit als Schulfach, mehr Westdeutsche als Ostdeutsche möchten, dass die Schule Klimaschutz lehrt. Ganz Deutschland findet es aber noch wichtiger, dass das Thema Ernährung einen festen Platz in den Stundenplänen bekommt. Glücklicherweise können wir auch ohne die Schule, glauben die allerallermeisten: Glück als Schulfach fällt voll durch. Am meisten Zustimmung erhält der Vorschlag noch bei den Bayern (zehn Prozent).

Sie leben bewusst im digitalen Zeitalter, die Schülerinnen und Schüler, und ein Drittel von ihnen möchte in der Schule Programmieren lernen. Damit stehen sie im Vergleich zu den übrigen Befragten ziemlich allein da, aber die sind vielleicht einfach froh, dass sie aus dem Alter raus sind für solche Themen. Fast genauso wichtig ist den jungen Leuten aber konventionelles Praxiswissen: 22 Prozent hätten gern Handarbeits- oder Werkunterricht – in vielen weiterführenden Schulen findet der kaum mehr statt.

Quelle: EMNID-Institut im Auftrag von chrismon. Die vollständigen Ergebnisse der repräsentativen Umfrage (1003 Befragte) finden Sie unter www.chrismon.de/umfragen



Gemeinden bringen großartige Dinge auf den Weg!

Wir unterstützen
Gemeindeprojekte mit
20.000 Euro

Unsere Partner:



Informieren und bewerben
Sie sich jetzt unter:

chrismongemeinde.de

Nicht wieder Kalten Krieg!

Wer für eine Aussöhnung mit Russland ist, auf den prasseln schnell antirussische Reflexe nieder. Warum eigentlich?



Dr. Margot Käßmann ist Herausgeberin des Magazins *chrison* und Botschafterin der evangelischen Kirche für das Reformationsjubiläum 2017

Warum eigentlich tun wir uns mit Russland so schwer? Ich erinnere mich daran, dass in meiner Jugend das je eigene Verhältnis zu den USA zum Thema der Auseinandersetzung wurde. Meine Eltern hatten „die Amerikaner“ als Befreier erlebt. Sie waren heilfroh, nach Flucht und Vertreibung in der amerikanisch besetzten Zone gelandet zu sein und haben beide nach dem Krieg bei der US-Armee Arbeit gefunden. Präsident John F. Kennedy war ihr Held.

Als wir Jüngeren uns angesichts des Vietnamkrieges und später in der Nato-Nachrüstungsdebatte kritisch gegenüber der Politik der USA äußerten, empfand die Elterngeneration das als despektierlich. Wer Amerika kritisierte, bekam nicht selten ein „Dann geh doch rüber!“ an den Kopf geworfen und damit war die DDR gemeint, beziehungsweise alles, was unter dem Regime der Sowjets zu leiden hatte.

1989 änderte sich die Tonlage. Wie groß war die Hoffnung, dass der Ost-West-Gegensatz ein Ende nehmen, Russland nun Teil Europas würde! Michael Gorbatschow wurde unser Held. Ungarn öffnete die Grenzen, die friedliche Revolution in Ostdeutschland fegte die Mauer hinweg, Polen wurde zum guten Nachbarn.

Und heute? Kaum rät Außenminister Frank-Walter Steinmeier von einem „Säbelrasseln“ des Westens gegenüber Russland ab – sofort prasseln antirussische Reflexe auf ihn nieder. Wer erklärt, Russland gehöre doch am Ende zu Europa, wird mit Kritik an Präsident Wladimir Putin konfrontiert, als sei Putin das eigentliche Russland. Und wer fragt, ob US-geführte Militärmanöver in der Westukraine friedensdienlich sind, wird schnell als naive Russlandversteherin abgestempelt.

Natürlich gehören Europa und Russland zusammen. Mich fasziniert immer wieder, dass die Grenze der EU vor dem Beitritt von

Rumänien und Bulgarien etwa die Grenze darstellt, die um 1054 Ost- und Westkirche voneinander trennte. Bis heute sind sich Orthodoxie und das abendländische Christentum, römischer Katholizismus und die Kirchen der Reformation manches Mal fremd. Und doch verbindet viele Christen der Glaube, die europäische Geschichte und auch die Sehnsucht nach Demokratie, nach einem Leben in Freiheit und mit der Gewährung der individuellen und sozialen Menschenrechte.

Ich wünschte, die Debatte würde aus den Verwerfungen herauskommen und das Gemeinsame betonen. Ja, die Besetzung der Krim war völkerrechtswidrig. Nein, Wladimir Putin ist kein lupenreiner Demokrat. Aber das lässt sich von Herrn Trump, Herrn Orban und so manchen anderen auch nicht behaupten.

Vielleicht können unsere Kirchen ja Brücken bauen. Wir kennen uns doch seit Jahrzehnten aus vielen Gesprächen, zum Beispiel im Ökumenischen Rat der Kirchen und durch viele bilaterale Beziehungen. Da ist bei aller Differenz Vertrauen gewachsen.

„Aussöhnung mit den Völkern der Sowjetunion“ – das war in den 80er Jahren ein umstrittenes und mit Hochspannung diskutiertes Thema bei evangelischen Kirchentagen. Heute geht es um Aussöhnung zwischen Europa und Russland, ja zwischen Europa Ost und West.

„Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein“, haben die Kirchen der Welt 1948 in Amsterdam formuliert. Wir sollten alles daran setzen, einen neuen Kalten Krieg, noch viel mehr einen realen Krieg zu vermeiden und den Konfliktherd Krim schnellstmöglich befrieden. Ohne Manöver, ohne Säbelrasseln, aber mit Diplomatie, Vernunft und Menschen, die Erfahrung haben in Mediation und Konfliktbewältigung.

FOTO: BETTINA FLITNER

In kleinen Gruppen mit maximal 12 Teilnehmern durch traumhafte Länder reisen.

Die Welt intensiv entdecken.



Vietnam – Ben Tre

Vietnam & Kambodscha jetzt hautnah erleben.

Auf dieser Kombinationsreise besuchen Sie zwei faszinierende Länder Indochinas. In Hanoi und Ho-Chi-Minh-Stadt lernen Sie das städtische Gesicht Vietnams kennen, während Sie in der Provinz Ben Tre auch einen Einblick in das ländliche Leben erhalten. Zum Abschluss Ihrer Reise warten noch die weltberühmten Tempelanlagen von Angkor in Kambodscha auf Ihren Besuch. Freuen Sie sich auf fantastische Einblicke in die fernöstliche Kultur!

Buchung & mehr Informationen

Direktlink: www.berge-meer.de/O1V002

Ab **2.399€**

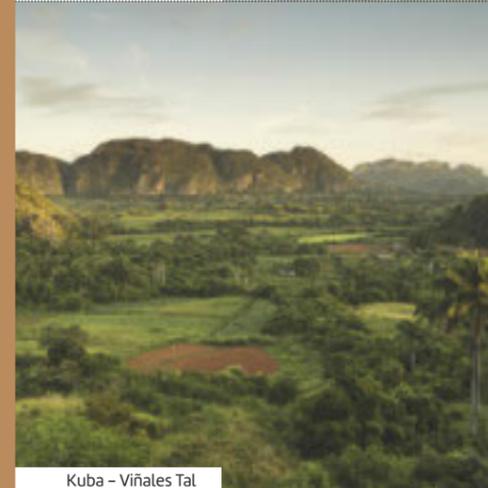
pro Person im Doppelzimmer

- 17-tägig inkl. Flug
- 3-Sterne-Hotels/Dschunke/Resort/Gästehaus
- Inkl. Frühstück

Reisezeitraum 2017

08.05. und 22.05. ab 2.399 €, 03.04., 24.04., 18.09. und 09.10. ab 2.499 € sowie 14.08. ab 2.599 € pro Person ab Frankfurt nach Hanoi.

REISE-CODE: O1V002 KENNZIFFER: 103/216



Kuba – Viñales Tal

Kuba zwischen Oldtimern, Rum und einmaligem Tabakduft.

Spüren Sie das herzliche Temperament der Kubaner während der Übernachtungen in privaten Unterkünften, den Casas Particulares, und tauchen Sie ein in das bunte Treiben des kubanischen Alltags. Von Trinidad aus segeln Sie mit einem Katamaran hinaus aufs karibische Meer bis zur Insel Cayo Blanco. Hier erwarten Sie traumhaft weiße Strände und die Casa de la Música in Trinidad. Havanna können Sie aus bunten Chevrolets heraus erkunden.

Buchung & mehr Informationen

Direktlink: www.berge-meer.de/O3K002

Ab **2.899€**

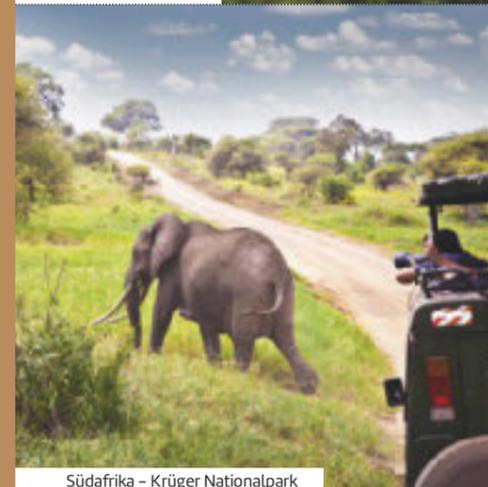
pro Person im Doppelzimmer

- 18-tägig inkl. Flug
- Mittelklassehotels/Casas Particulares
- Inkl. Verpflegung

Reisezeitraum 2017

21.06. ab 2.899 €, 19.04. & 24.05. ab 2.999 €, 16.08., 23.08., 30.08., 06.09., 27.09. & 11.10. ab 3.099 € p. P. ab Frankfurt nach Holguín. Weitere Termine im Internet.

REISE-CODE: O3K002 KENNZIFFER: 103/216



Südafrika – Krüger Nationalpark

Einzigartige WOW-Erlebnisse in Südafrika und Swasiland.

Teilen Sie mit Ihrer kleinen Gruppe die traumhaften Panoramen am Blyde River Canyon. Während der Safaris lernen Sie die anmutigsten Tiere Afrikas kennen. Oder möchten Sie Bekanntschaft mit Dickhäutern wie Elefanten und Nashörnern schließen? Das traumhafte Kapstadt empfängt Sie mit einem Kaleidoskop vielseitiger Eindrücke. Nicht umsonst ist sie für viele Menschen die schönste Stadt der Welt. Hat Sie schon die Reiselust gepackt?

Buchung & mehr Informationen

Direktlink: www.berge-meer.de/TUR004

Ab **2.499€**

pro Person im Doppelzimmer

- 13-tägig inkl. Flug
- Mittelklassehotels/Lodges
- Inkl. Verpflegung

Reisezeitraum 2017

24.05. ab 2.499 €, 17.05. ab 2.599 €, 26.07., 16.08., 23.08., 20.09., 27.09. und 11.10. ab 2.699 € sowie 19.07. ab 2.799 € pro Person von Frankfurt nach Johannesburg.

REISE-CODE: TUR004 KENNZIFFER: 103/216

Veranstalter: Berge & Meer Touristik GmbH, Andreestraße 27, 56578 Rengsdorf, info@berge-meer.de Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. 61511

berge & meer
Reisen. Für Entdecker.

www.berge-meer.de
Tel. 0 26 34/962 60 66 tägl. 8-22 Uhr



SO OFT GLÜCK GEHABT

Was für eine lustige Familie:

Der Herr Schneck und die Frau Mullah,
daneben die Kirsch kern und zwei Jungs,
wir nennen sie Salman und Bahram –
das ist der mit der Brille. Die beiden sind
da hineingeraten, überhaupt haben sich
alle erst kürzlich zusammengewürfelt ...



Fotos: Anne-Sophie Stolz



Ein Paar in Süddeutschland, nicht jung, aber frisch verheiratet, holt zwei Jugendliche ins Haus. Flüchtlinge aus Afghanistan. Da erlebt man Geschichten! Der „Vater“ schreibt einen Blog – und wir gucken einfach mal rein. Das Personal: Salman und Bahram, die beiden Jungs; „Frau Mullah“, die Pflegemutter, ist Pfarrerin; „die Kirschkerne“, das ist die Tochter des Blogschreibers aus früherer Ehe. Los geht's.

Salman hat neulich beim Aufbau fürs Dorffest geholfen, ab Samstagmorgen sieben Uhr. Und auch beim Abbau, wo sich normalerweise keiner mehr freiwillig meldet. Das Dorf hat ihm große Anerkennung gezollt. So funktioniert das hier. Der Salman und der Bahram hatten bereits in den Sommerferien andere Jugendliche kennengelernt, auf einer CVJM-Freizeit. Es gab jeden Abend eine christliche Andacht, und als sie zurückkamen, lachten sie und meinten, sie hätten jetzt genug Andachten für den Rest des Jahres mitgemacht. Wir hatten sie dort angemeldet, um wenigstens eine Woche lang zu zweit auf Hochzeitsreise gehen zu können. Mit zunächst fast schlechtem Gewissen. Als wir zurückkamen, waren sie begeistert von diesen Tagen und sagten, sie würden nun endlich fast alle Jugendlichen des Dorfes kennen. Und dass es die schönste Ferienwoche war, noch schöner als unsere gemeinsamen Wochen in Nürnberg und in Berlin, zusammen mit der Kirschkerne.

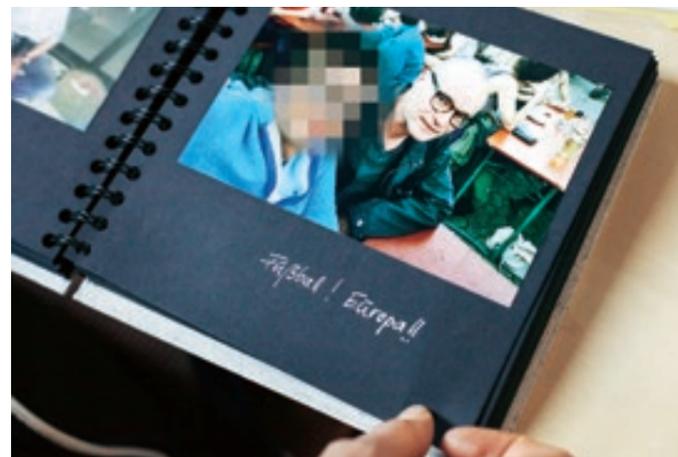
Wie so ein Dorf eben funktioniert. Ein paar Tage später rief eine Zimmerei an und fragte, ob die Jungs auch arbeiten dürften. Sie suchten dringend Leute, und der Salman habe doch so toll mitgeholfen beim Dorffest. Ja, sie dürfen arbeiten, zum Mindestlohn und für 250 Euro im Monat. Alles Weitere müsste zu 75 Prozent abgegeben werden. Salman hat damit kein Problem, er will etwas zurückgeben und dankt sowieso täglich Angela Merkel. Die Vormundin ist auch dafür, und wenn alles klappt, dann beginnt sein erster Job in ein paar Tagen. Ich glaube sogar, er könnte ein guter Zimmermann sein. Er selber sagt immer lächelnd: „Ich mag dreckige Arbeit!“ Er liebt Regen, Kälte und Schneefall. Gelegentlich muss man ihm sagen, dass er auch auf sich selbst aufpassen muss.

Ganz am Anfang meinte er einmal, es sei egal, ob er sterben würde, das sei nicht so wichtig. Ich sagte ihm: „Doch!“ Und er erkundigte sich nach einer halben Stunde Nachdenkens, was denn das Wort „doch“ bedeutet und wie ich das gemeint habe.

Beide sind nun schon seit sechs Monaten bei uns, ich kann es mir gar nicht mehr ohne sie vorstellen. Sie sind uns sehr ans Herz gewachsen. Und jeden Tag sehen wir, mal so oder mal so, wie schwer alles auch immer für sie sein muss. Die Sprache, die Sitten, die Schule, die neuen Regeln. Oft komplett neue Regeln. Da ist es schön, dass nun auch die Kirschkerne seit fünf Wochen hier lebt und als Gleichaltrige viele Brücken schlägt, von Ost nach West und von junger Frau zu jungen Männern.

Alle Namen von der Redaktion geändert

„DOCH?
WAS
BEDEUTET
DAS WORT?“



Zum Essen gibt es manchmal eine Portion Staatsbürgerkunde.
Zum Vergnügen von der Kirschkerne

Das werden die Jungs niemals hergeben:
ein Familienalbum, liebevoll
zusammengefügt vom Pflegevater

Anzeige



Musikfest für
MARTIN LUTHER
28|04–01|05|2017

unter anderem mit dem DRESDNER KREUZCHOR, L'ARPEGGIATA, JÖRG WIDMANN, dem VOCALCONSORT BERLIN, NURIA RIAL und FLAUTANDO KÖLN



im Rahmen der
THÜRINGER
BACHWOCHEN
07|04–01|05|2017

Tickets | Hotelbuchung 0361 . 37 41 0
www.thueringer-bachwochen.de

* www.reformations-broetchen.de



Neue europäische Familienzustände – Oma gehört auch dazu, na klar

Der Salman sagt, er sei der Bodyguard von „Schwester“ und grinst.

Schon beim ersten Treffen in der Unterkunft, in der sie bis dahin gelebt hatten, konnten sie staunend hiesige Familienzustände kennenlernen: Pflegeeltern, die die 50 schon überschritten haben. Jedes Pflegeelternpaar schon einmal verheiratet und dann geschieden, eine Tochter aus erster Ehe, die meistens bei ihrer Mutter lebt, in einer anderen Stadt. Nein, es gibt keine gemeinsamen Kinder, aber eine alte Oma, die allerdings in einem anderen Haus lebt und von einer lieben Frau, die nicht der Familie angehört, betreut wird. Der „Vater“ sei oft aus beruflichen Gründen abwesend, die „Mutter“ eine Pfarrerin, ein weiblicher christlicher Imam sozusagen. Und so weiter. Willkommen in Europa.

Zur „Mutter“ sagen sie jetzt Frau Mullah. Salman hat – so sagt er – vor anderthalb Jahren in Istanbul das erste Mal in seinem Leben Frauenbeine gesehen. Die Haare seiner Mutter hat er nur drei Mal in seinem Leben zu Gesicht bekommen. Salman sagt, die Dschinn in seinen Träumen seien jetzt nicht mehr da. Er klang besorgt des-

wegen. Die Dschinn hätten ihn gegen Ende der Träume stets ins Feuer geworfen und sich damit an ihm gerächt. Ich sagte: „Aber das ist doch gut, wenn sie weg sind, oder?“, worauf er mich anschaute, als hätte er dieses Feuer aus irgendeinem Grund verdient.

Bahram macht einen Schwimmkurs. Er mag es bisher nicht, aber wir haben gesagt: „Man muss das Schwimmen ja nicht mögen, aber man muss es können!“ Eine Art Pflegeelternbefehl. Im Juli im Freibad wäre er beinahe ertrunken.

Beim Abholen vom Schwimmbad sehe ich durch die große Scheibe und denke: Das ist schon ein wenig kulturkompliziert, wenn die Schwimmlehrerin im knappen Badeanzug die Jungs im Bodytouch an den Armen fasst und ihre Brüste sozusagen an die Nase der Lernenden drückt, wenn diese mit ihren ersten Schwimmübungen beginnen. Mit sechzehn hätte mich das auch eher verwirrt. Aber egal, alles besser als ertrinken. Da müssen sie durch, die Jungs.

Bahram telefoniert manchmal mit seiner Schwester, sie lebt im Iran. Überhaupt hat er viel Heimweh und zweifelt oft, ob

„SCHWIMMEN MUSS MAN NICHT MÖGEN, ABER KÖNNEN!“

er das alles schaffen kann, hier im neuen Land. Er ist mittendrin in seiner Selbstfindung, ganz unabhängig von seiner Herkunft. Oft hat er zwei eher linke Hände oder ist zerstreut. Wir fragen uns immer, wie er wohl aufgewachsen ist. Vielleicht ist er ein afghanischer Prinz? Wir glauben, seine Eltern sind und waren recht liebevoll. Er ist mit Schwestern aufgewachsen, er hat etwas sehr Zartes und Weiches, er fremdelt nicht sehr mit dem Weiblichen. Wenn er sagt: „Mir ist langweilig!“, dann scheint es oft so, als sei er es gewöhnt, dass alle aufspringen, um ihm seine Langeweile zu nehmen. Einen Hofstaat bräuchte er. Aber ich kenne ja dieses „Mir ist langweilig“-Alter noch von der Kirschkern.

Er macht sich viele Gedanken. Zum Beispiel fragt er sich, warum er schon so oft Glück gehabt habe. Er erzählte neulich, er sei als Kind vom Esel gefallen, mit dem Kopf auf einen Stein, war daraufhin stundenlang bewusstlos, ist aber wieder erwacht, und alles war wieder gut. Und er ist nicht im Mittelmeer ertrunken, auf dem Weg nach Lesbos ohne Schwimmweste mit 60 Personen im kleinen Schlauchboot. Und eben auch nicht im süddeutschen Schwimmbad im Sommer 2016. Genug Nachweise also dafür, dass Allah will, dass Bahram lebt.

Ich mag ihn auch, weil er so ein alter Zweifler ist. Er hinterfragt, er fordert Antworten, er lacht – und er kann sehr traurig sein. Und das zeigen. Gleichzeitig lässt er den Reis anbrennen, weil er irgendeinen Film (oder einen reich und blutig bebilderten Beitrag über einen Anschlag auf seine Volksgruppe) auf seinem Handy anschaut.

Salman versteckt, anders als Bahram, sein Lachen oft hinter vorgehaltener Hand. Besonders wenn er verschmitzt ist oder ihm etwas peinlich ist. Vielleicht

KEIN Umsteigen: Direktflüge mit GERMANIA nach Jersey und zurück.



Leuchtturm La Corbière



Samares Manor



Sonnenuntergang



ENTDECKEN - ERHOLEN - ERLEBEN: 8 Tage auf Jersey

Kanalinseln - Europas letzter Geheimtipp!

Beste Hotelauswahl in eindrucksvoller Lage

Britischer Lifestyle und französisches Savoir-vivre

Inseltraum Jersey: goldene Sandstrände, spektakuläre Küsten

Jersey, die größte der Kanalinseln, hält Englands **Sonnenscheinrekord**. Atemberaubende Küsten und entzückende Fischerhäfen verzaubern jeden Besucher. Kulturfreunde werden **Geschichte pur** entdecken, Wanderer werden sich von der **Natur** bezaubern lassen und Erholungsuchende die Ruhe an einem der vielen **unberührten Strände** genießen. Man kann sich kaum einen besseren Ort vorstellen, um sich in der frischen Meeresluft zu entspannen und vom Alltagstrott zu erholen. Dazu die Wärme und Freundlichkeit der Inselbewohner, die von einer wohlthuenden Mischung aus **britischer Gemütlichkeit** und **französischer Lebensfreude** geprägt sind – entdecken Sie mit uns dieses ausgefallene Zielgebiet mitten in Europa.

INDIVIDUELLE REISEBAUSTEINE: *

Die Kanalinsel Jersey ist vollgepackt mit Aktivitäten zum Entdecken, zum Erleben und zum Erholen. Wir haben ein Konzept entwickelt, mit dem Sie Reisebausteine individuell kombinieren können.

Zusätzlich zu Ihrem Aufenthalt können Sie das **4-tägige Ausflugspaket** und/oder **3 Zusatzausflüge** einzeln vorab buchen.

Jersey ist außerdem bekannt für eine herausragende Küche. Egal ob Sie auf eigene Faust zum Essen gehen oder das **Abendessenpaket** buchen: Bringen Sie unbedingt guten Appetit mit.



Fordern Sie den ausführlichen Sonderprospekt gratis an!

* Unter www.globalis.de finden Sie die ausführliche Reisebeschreibung.

UNSER GESCHENK FÜR SIE ALS CHRISMON-LESER:



Geben Sie bei Ihrer Buchung den **Aktionscode CHR217** an. Wir schenken Ihnen dann diesen spannenden Krimi, der auch die Eigenheiten der Insel Jersey anschaulich beschreibt.

Flug ab/an:	Termine 2017	Preis ab:
Bremen	24.5. - 31.5.	€ 999,-
Düsseldorf	26.4. - 03.5.	€ 899,-
Erfurt-Weimar	03.5. - 10.5.	€ 929,-
Frankfurt	26.4. - 03.5.	€ 899,-
Friedrichshafen	10.5. - 17.5.	€ 949,-
Hamburg	17.5. - 24.5.	€ 949,-
Hannover	10.5. - 17.5.	€ 949,-
Kassel	17.5. - 24.5.	€ 949,-
Stuttgart	03.5. - 10.5.	€ 929,-

O.g. Preise gelten p.P. im **Hotel**
Aufpreis für Hotel: € 100,- p.P.
 Einzelzimmerzuschlag im **Hotel: € 299,-**
 Einzelzimmerzuschlag im **Hotel: € 369,-**

Eingeschlossene Leistungen:

- Direktflug ohne Umsteigen mit GERMANIA nach Jersey und zurück
- Flugabhängige Steuern und Gebühren
- Transfers im Zielgebiet lt. Programm
- 7 x Übernachtung im Hotel der gewählten Kategorie auf Jersey im Doppelzimmer
- 7 x Frühstück
- Deutsch sprechende Reiseleitung vor Ort
- Reiseliteratur

Zusätzlich nur vorab buchbar:

- 7 x Abendessen im **Hotel** € 179,- p.P.
- 7 x Abendessen im **Hotel** € 199,- p.P.
- Ausflugspaket inkl. Eintrittsgelder: € 369,- p.P.
 - Ganztagesausflug: Jerseys Westen und „La Mare Wine Estate“
 - Halbtagesausflug: Stadtrundgang in der Hauptstadt St. Helier
 - Ganztagesausflug: Die „Gardenroute“ und eine Prise Austern & Meer
 - Ganztagesausflug: Jerseys wildromantischer Osten und Cream Tea im preisgekrönten „Chateau la Chaire“
- Zusatzausflug: Küstenwanderung mit Cream Tea € 49,- p.P.
- Zusatzausflug: Insel Sark € 129,- p.P.
- Zusatzausflug: Insel Guernsey € 99,- p.P.

Es gelten die Reisebedingungen des Reiseveranstalters: GLOBALIS Erlebnisreisen GmbH, Uferstraße 24, 61137 Schöneck

www.globalis.de → Online-Buchung und Details

☎ 0 61 87 / 48 04 840 → Gratisprospekt, Beratungs- & Buchungstelefon

Montag - Freitag 9:30 - 17:30 Uhr · Bitte geben Sie bei Ihrem Anruf den **Aktionscode CHR217** an.

GLOBALIS®

GEMEINSAM MEHR ERLEBEN!



Salman arbeitet jetzt hier – in der Zimmerei

hat er in solchen Situationen stets eine Backpfeife von seinem Vater bekommen. Sein Vater muss jenseits dessen ein lebenskluger Mann gewesen sein, der in den ewigen Krieg in Afghanistan hineingeboren wurde. In den frühen 1980er Jahren hatte er wohl bei den Mudschahedin gegen die Russen gekämpft. Ein Dauerkrieger immer irgendwo im Nordosten in den Bergen. Als ihm Salman als kleiner Junge von der Koranschule erzählte, und dass sie dort lernen würden, dass die Ungläubigen umzubringen seien, hatte der Vater ihm verboten, diese Schule weiter zu besuchen. Er riet ihm, unbedingt Englisch zu lernen. Und erklärte ihm, dass alles Geld der Erde nicht froh mache, sondern dass es genügen würde, Glück und etwas zu essen zu haben.

Mathematik sollte der Salman auch lernen. Einmal, so erinnert sich Salman lachend, habe ihn sein Vater gefragt, was 32 minus zwei sei. Salman hat korrekt geantwortet: „30“, woraufhin sein Vater ihn ohrfeigte. Er war der Meinung, 32 minus zwei ergäbe 3, da ja dann die 2 wegfallen würde.

Der Vater war Polizist und wurde offenbar im Sommer 2015 von den Taliban ermordet. Alles in einem kleineren Dorf nördlich von Talokan, der Hauptstadt der Provinz Tachar. Salman kann die Geografie jederzeit auf einem Satellitenprogramm im Smartphone zeigen und heranzoomen. Talokan liegt nicht weit von Kunduz.

Salman ist politisch stets informiert und interessiert. Wenn er vom Alltag dort erzählt, bevor er loszog vor ungefähr eineinhalb Jahren, dann ergibt sich ein durch und durch archaisches Bild ungeordneten menschlichen Zusammenlebens. Stärke, Erpressung, Mord und Totschlag. Die Taliban kommen nachts in die Häuser und fragen nach Lebensmitteln, Kindern, Mädchen und Jungen, für ihren Krieg. Andernfalls morden sie eben die Kinder. Zudem gibt es immer wieder Männer, die sich Privatarmeen zusammensetzen. Salman sagt zu denen „Großmann“. Denen küsst man die Hände. Das musste er sich erst abgewöhnen in Europa. Man kann sich den großen Männern anschließen und ist dann versorgt. Seine Mutter hatte das Glück, als Witwe einen neuen Mann zu bekommen. Allerdings wollte der neue Mann die Kinder seines Vorgängers nicht

mit in den Clan aufnehmen. Salman floh, aber sein Bruder, nun wohl neun Jahre alt, blieb dort, zunächst bei einem Onkel.

Salman hatte Nasenbluten und meinte, sein Blutdruck würde durch den Blutverlust sinken. Beide, der Bahram und der Salman, erzählen oft von Arztbesuchen oder Besuchen beim örtlichen Mullah, der auch medizinisch berät. Beide grinsen, wenn sie dann berichten von empfohlenen Kräutertees und spirituellen Herangehensweisen, für die dann natürlich auch stets eine Menge Geld vom Mullah berechnet wird. So fürchterlich unnormale finde ich das eigentlich gar nicht. Ist ja wie bei uns auch.

Oft machen wir beim Essen oder danach eine Art Staatsbürgerkunde und erklären die Organisation von Gesellschaft, Krankenversicherung, soziale Systeme, Rechtsprechung und demokratische Beschlussfindung mitsamt Gewaltenteilung. Auch Urheberrecht, Religionsfreiheit und Mann-liebt-Mann und Frau-liebt-Frau. Und Israel. Bei Israel nicken sie immer nur und sagen nichts, vielleicht Zufall. Immer dabei: die mittlerweile vier Persisch-Wörterbücher zu jeweils zwölf Euro. Und wenn ich dann zu sehr doziere, lachen mich Frau Mullah und die Kirschkern aus. Darüber schmunzeln dann wiederum die Jungs.

Viel wichtiger für sie ist aber: WIE spricht man ein Mädchen an, WAS darf man sagen, was nicht? Was bedeutet WELCHE weibliche Geste? Da hilft auch nicht unser beider Beteuerung, dass das mit der Liebe auch in Europa nie so ganz klar ist. Ihr Wunsch nach Regeln ist groß, aber in

„MAN BRAUCHT GLÜCK. UND ETWAS ZU ESSEN“

einer aufgeklärt-freien Gesellschaft ist das eben nicht so leicht. Der Preis der Freiheit ist die Unsicherheit – und die Aufforderung, selbst zu entscheiden.

Bahram weiß nicht, ob er Ingenieur, Blumenhändler, Computer-Hacker, Zahnarzt, Zahnarzt, Zahnarzt, Automechaniker oder Kung-Fu-Star werden will. Vielleicht sollte er ein Praktikum in einem Modegeschäft machen. Er hat ein großes, gutes Händchen für Klamotten und Style. Er weiß genau, wann eine Krawatte zu lang ist. Oder ein Jackett zu weit. Wenn er träumt, ein Zahnarzt zu sein, dann erklären wir ihm immer wieder, dass der Weg zum Zahnarzt für ihn ein sehr, sehr langer Weg sein würde. Aber dennoch theoretisch möglich. Aber möglicherweise nichts für ihn, der am besten schon morgen berühmt und erfolgreich sein möchte. Er könnte auch gut im Hotel- und Gaststätten-gewerbe arbeiten mit seinem wirklich charmanten Kommunikationstalent. ➤

Anzeige



Luther 2017
VERANSTALTUNGEN WORMS

AUSSTELLUNG 13.2. - 29.5.2017 MUSEUM HEYLSHOF

LUTHER IN WORMS 1521
DER BISCHOFSHOF ALS ORT DES GESCHEHENS

ERLEBEN SIE WORMS UM 1521 IN 3D

www.worms-luther.de



**Zu zweit ist die Offenheit am größten:
Salman und Herr Schneck**

Gestern schlug ich vor, er und der Salman könnten doch ein Hotel aufmachen in der hiesigen Kleinstadt, beispielsweise ein Hotel mit Namen „Kabul“. Er öffnete seinen Blick und spann den Faden weiter: Frau Mullah würde kochen, es gäbe afghanische Küche und Spätzle, halal und haram. Später am Abend spannen wir alle: Die Kirschkern möchte im Service arbeiten, er, Bahram, wäre an der Rezeption, Salman würde die Koffer in die Zimmer schleppen, und ich würde mich dann ums Frühstück mit wachweichen frischen Eiern kümmern. Salman möchte dann aber nicht nur Koffer schleppen, sondern er will außerdem das „Business“ regeln. Und die Bareinnahmen zur Bank bringen. Ein guter Plan, ich wäre dabei!

Einen Kontakt von Pflegeeltern zu Eltern will er, der Bahram, wohl eher nicht. Ich frage mich manchmal, warum. Vielleicht aus Scham oder wegen Geheimnissen, die ich nicht kenne und nicht kennen muss. Alle vier Wochen sprechen Salman und Bahram mit ihren Vormunden, so ist die Regelung. In ihrem Fall die nette junge Vormundin. Dort können dann Wünsche,

Probleme auch ohne Beisein der Pflegeeltern vorgebracht werden. Das nennt sich „Persönlicher Hilfeplan für UMFs“, für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Dort könnten sie auch äußern, dass sie woanders wohnen möchten, alles können sie dort sagen. Das entlastet uns als Pflegeeltern. Man kann dann innerlich kurz Luft holen, in dieser großen Verantwortung. Bevor man dann diese Verantwortung gerne wieder aufnimmt.

Oft gibt es schöne weiche Gespräche mit den beiden, am besten, wenn man zu zweit unterwegs ist, da ist die Offenheit am größten. Und man kann gelegentlich Lebensratschläge geben, egal ob als „Mutter“ oder „Vater“ oder „Schwester“. Oder eben einfach so. Vielleicht gelingt es uns, oder es ist uns bis hierher auch schon gelungen, ihnen ein Nest in diesen schwierigen Monaten oder Jahren zu bieten. Ich würde mich freuen, wenn sie es irgendwann vielleicht einmal so sehen – im Rückblick auf diese Zeit im Dorf am Waldrand.

Ich habe Bahram vor ein paar Tagen beim Bier (ich) und Apfelsaft (er) in einer Kneipe auch nochmals gesagt, wie

„WIR KOCHEN, AFGHANISCH MIT SPÄTZLE“

gern ich irgendwann einmal mit ihnen in ihr Heimatland reisen würde. Und sie müssten mir und uns dann einmal alles zeigen dort. Ich bin wirklich sehr interessiert, aber mir wird das wohl kaum noch vergönnt sein. Einen schönen Frieden in Afghanistan werde ich nicht mehr miterleben. Denke ich und sage das ihm. Aber vielleicht die Kirschkern? Und er reagiert gleich ganz herzlich zugewandt und ist völlig anderer Meinung: „Sobald ich einen deutschen Pass habe, dann fahren wir dahin!“ Er meint sichere Papiere, die ihn davor bewahren würden, nicht zurück nach Europa reisen zu können. Und er meint vor allem Frieden.

Eines ist sonnenklar: Afghanistan ist kein sicheres Herkunftsland. Im Gegenteil, es wird mit jedem Tag ein unsicheres Herkunftsland. Das Schlimmste für Salman und Bahram ist die Ungewissheit bezüglich ihres Asylverfahrens. Sie haben noch kein „Interview“ gehabt, aber die Einladung kann jeden Tag in der Post liegen. Wie viel Kraft den beiden die tagtägliche Verdrängung solcher Sorgen abverlangt, das mag ich mir gar nicht vorstellen.

In Windeseile rasen Gerüchte durch ihre sozialen Netzwerke, die dann mühsam von uns entkräftet werden müssen. Oder relativiert, mit dem Hinweis auf andere rechtliche Möglichkeiten und so weiter. Salman sagt: „Ich kann nicht zurückgehen, niemals.“ Was dem Bahram blühen würde, ich weiß es nicht. Wir als „Eltern“ möchten jedenfalls, dass sie beide, sollten sie irgendwann nach Afghanistan zurückkehren, dies aus freien Stücken tun können.



Anne-Sophie Stolz, Fotografin, mochte nicht nur die Spätzle von Frau Mullah, sondern auch das herzliche Miteinander in der Familie.



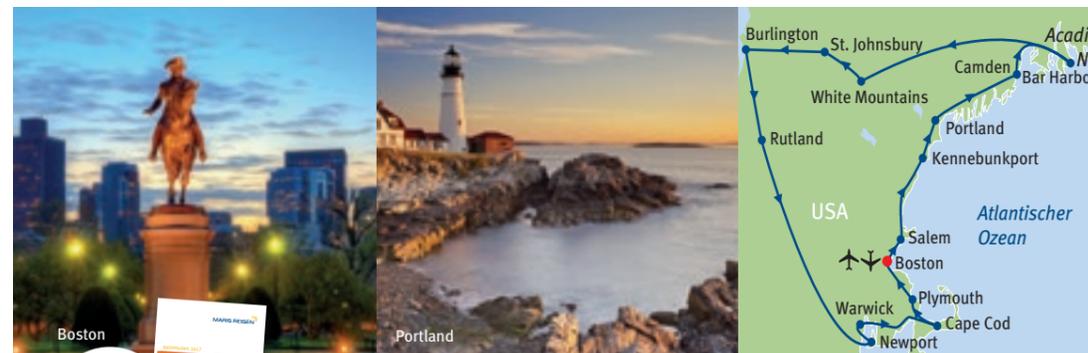
USA - Wunderschönes Neuengland im Indian Summer

Die überwältigende Farbenpracht der Wälder im Nordosten Amerikas während des Indian Summers ist weltberühmt und lockt Besucher aus allen Erdteilen an. Erleben Sie malerische Dörfer, amerikanische Gründungsgeschichte und atemberaubende Natur auf dieser einzigartigen Rundreise.

Ihr Reiseverlauf

- 1. Tag: Anreise.** Flug nach Boston und Transfer zum Hotel im Raum Boston.
- 2. Tag: Boston - Salem - Kennebunkport - Portland (ca. 200 km).** Zunächst Stadtrundfahrt in Boston (ca. 4 Std.), Sie sehen u.a. den Boston Common, den ältesten öffentlichen Park der USA. Von dort geht es über den Freedom Trail, der Sie zu dem Regierungssitz Massachusetts State House in Beacon Hill oder dem Faneuil Market Place führt. Nachmittags Fahrt über Salem nach Kennebunkport - ursprünglich ein Fischerdorf und heute ein luxuriöser Ferienort. Weiter geht es nach Cape Elizabeth mit Besichtigung des Portland Head Lighthouse, dem ältesten Leuchtturm Maines. Übernachtung im Raum Portland.
- 3. Tag: Portland - Camden - Acadia Nationalpark - Bar Harbor (ca. 258 km).** Mit kurzem Zwischenstopp in Camden fahren Sie heute zum Acadia Nationalpark mit schroffen Küsten und endlosen Wäldern, die im Indian Summer ihre schillernden Farben zeigen. Der Cadillac Mountain, der höchste Berg an der Atlantikküste, bietet herrlichen Panoramablick. Übernachtung im Raum Bar Harbor. Abends haben Sie die Gelegenheit ein traditionelles Hummer-Essen zu buchen.
- 4. Tag: Bar Harbor - White Mountains (ca. 410 km).** Abfahrt Richtung White Mountains. Dichte Ahorn- und Birkenwälder säumen den kurvigen Kancamagus Highway und die bunte Farbpracht der Blätter im Indian Summer wird Sie begeistern. Übernachtung im Raum Lincoln/Littleton.
- 5. Tag: White Mountains - St. Johnsbury - Burlington - Rutland (ca. 295 km).** Der heutige Tag gehört Vermont. Vormittags Besuch der Maple Grove Farm in St. Johnsbury, dem größten Ahornsirup-Produzenten der USA. Anschließend Fahrt durch die Ortschaft Stowe nahe dem Mount Mansfield. Nachmittags geht es in die Haupt-

- stadt Burlington. Auf einer Orientierungsfahrt sehen Sie z. B. den Waterfront Park und den Lake Champlain. Übernachtung im Raum Rutland.
- 6. Tag: Rutland - Newport - Warwick (ca. 375 km).** Fahrt durch die Region der Berkshire Hills bis in den kleinsten Bundesstaat Rhode Island nach Newport, einem beliebten Urlaubsort an der Ostküste. Kleiner Spaziergang entlang des Cliffwalks, einem Küstenpfad mit atemberaubendem Ausblick auf den Atlantik. Übernachtung im Raum Warwick.
- 7. Tag: Warwick - Cape Cod (ca. 180 km).** Heute erwartet Sie die unberührte Natur von Cape Cod, ca. 60 km Küstenlandschaft mit Stränden und Sanddünen in einzigartigem Farbenspiel, die Weiten des Ozeans und traumhafte Sonnenuntergänge. 2 Übernachtungen im Raum Cape Cod.
- 8. Tag: Cape Cod - Martha's Vineyard - Cape Cod.** Fährüberfahrt (ca. 45 Min.) ab Falmouth Port nach Martha's Vineyard, einer ca. 260 m² kleinen Insel vor der Küste Cape Cods mit majestätischen Leuchttürmen, dem ältesten Karussell Amerikas und einer einmaligen Kombination aus Stränden, Steilküsten, Grünflächen und Wasserstraßen. Im 18./19. Jhd. noch Heimat der ersten großen Bevölkerung an Gehörlosen, ist Martha's Vineyard heute ein nobler Ferienort.
- 9. Tag: Cape Cod - Plymouth - Boston (ca. 145 km).** Fahrt nach Plymouth. Flüchtlinge verließen Europa und landeten im Jahre 1620 in Plymouth Rock. Ihre erste feste Siedlung wurde ab 1947 als Freilichtmuseum Plimoth Plantation wieder aufgebaut. Optional können Sie einen Besuch dieses Museums oder eine Wal-Beobachtungstour in der Bucht von Cape Cod buchen. Übernachtung im Raum Boston.
- 10. Tag: Abreise.** Transfer zum Flughafen und Rückflug nach Deutschland.
- 11. Tag:** Ankunft in Deutschland.



Jetzt unseren Katalog gratis bestellen!

Bestellung Online unter www.maris-reisen.de/katalog

Telefonische Buchung und Beratung unter der Hotline 040-27 83 84 864* sowie im Internet unter www.maris-reisen.de

Ausführlicher Reiseverlauf unter www.maris-reisen.de/

Veranstalter dieser Reise ist Maris Reisen GmbH & Co. KG, 22083 Hamburg. Maßgeblich sind die Reise- und Zahlungsbedingungen der Maris Reisen GmbH & Co. KG (Einsicht möglich unter www.maris-reisen.de/agb.html). Mit Aushändigung des Sicherungsscheines sind eine Anzahlung in Höhe von 20 % des Reisepreises u. evtl. Prämien für Versicherungen zu leisten. Die Anzahlung wird auf den Reisepreis angerechnet. Die Restzahlung wird fällig, wie im Einzelfall insbesondere in der bindenden Reisebestätigung vereinbart, spätestens jedoch vier Wochen vor Reiseantritt.

11-tägige Rundreise
ab **1.799,-** Euro p. P.

- Beste Indian Summer Reisezeit
- Großes Besichtigungsprogramm

- Inklusivleistungen:**
- Rail & Fly 2. Klasse inkl. ICE Nutzung
 - Flug mit Air Berlin (oder vergleichbar, evtl. Umsteigeverbindung) nach Boston
 - Transfers und Rundreise im komfortablen Reisebus
 - 9 Übernachtungen in Mittelklasse-Hotels im Doppelzimmer
 - 9x kontinentales Frühstück
 - Eintritte für Acadia Nationalpark, Maple Grove Farm, Besichtigungen Portland HeadLighthouse, Stadtrundfahrten Boston /Burlington und Fährfahrt Martha's Vineyard gemäß Reiseverlauf
 - Qualifizierte, deutschsprachige Reiseleitung
- Hinweise:**

- **Zusatzkosten pro Person:** ESTA Registrierung: US \$ 14,-. Die Gebühr wird bei der Registrierung unter <https://esta.cbp.dhs.gov> (bis 72 Stunden vor Abflug) fällig und muss per Kreditkarte (MasterCard, VISA, American Express) bezahlt werden.
- Einreisebestimmungen für deutsche Staatsangehörige: Für die Einreise benötigen Sie einen biometrischen oder maschinenlesbaren, min. bis zur Ausreise gültigen Reisepass. Bei Reisebuchung ist die Angabe des vollständigen Namens, des Geburtsdatums und des Geschlechts (gemäß den Angaben im Reisepass) erforderlich. Eine ESTA Online-Registrierung ist bis 72 Stunden vor Abflug unter <https://esta.cbp.dhs.gov/esta/> erforderlich. Bitte beachten Sie auch die Änderung in Bezug auf das Visa-Waiver (ESTA)-Programm. Mehr unter www.maris-reisen.de



Preise & Termine 2017 in €/Person			
Saison	Abflughafen (Flughafenzuschlag): Berlin-Tegel (0,-), Düsseldorf (29,-), Hamburg (79,-), München (99,-)	11-tägig	
		DZ	EZ
A	21.09.	1.799,-	2.478,-
B	05.10.	1.899,-	2.578,-

Buchungscode: BOSR02
Hinweise: Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen. Bei Nichterreichen behalten wir uns vor, die Reise bis spätestens 30 Tage vor Reisebeginn abzusagen. Programmänderungen vorbehalten.
Wunscheleistungen pro Person (buchbar vor Ort): Traditionelles Hummer-Essen (Tag 3): ca. \$ 65,- (ca. € 59,-); Wal-Beobachtungstour (Tag 9): ca. \$ 49,- (ca. € 44,-); Museumsbesuch Plimoth Plantation (Tag 9): ca. \$ 29,- (ca. € 26,-)

Jetzt buchen!



Erst saufen, dann fasten – das sollte längst abgeschafft sein

Arnd Brummer ist Chefredakteur von Chrismon

Humor ist harte Arbeit. Und die Geschichte des Adieu-Sagens nachzuzeichnen allemal. Sagt dem Fleisch „Auf Wiedersehen!“. Nichts anderes bedeutet „carne levare“, sagen die einen. Die anderen behaupten, „Karneval“ käme von einem „carrus navalis“, einem Schiff auf Rädern, das man nach dem Ende des Winters von den Schuppen zu den aufgetauten Flüssen geschleppt hätte.

Es ist unglaublich wichtig, dass man die Geschichte des Blödsinns mit größtmöglichem Ernst analysiert oder „anneliesiert“, wie mein Schulkumpel Martin blödelte, um damit unsere Geschichtslehrerin Anneliese B. abzuqualifizieren. Kein Witz! Die kluge Oberstudien-„Rätin“ (alaaf!), aus Norddeutschland in alemannische Gaue gezogen, versuchte uns mit unendlicher Geduld den Begriff „Fasnet“ oder „Fassenacht“ verständlich zu machen. Mit „Nacht“ habe die Formel schlichtweg gar nix zu tun. Eigentlich hätten die mittelalterlichen Menschen ausgerufen, „das Fasten naht!“, um ihre Nachbarn zum Vertilgen der letzten Reste von dann verbotenen Nahrungsmitteln aufzufordern.

Die Lehrerin ließ uns den Furor der säkularistischen Aufklärung spüren, indem sie uns die „historische Wahrheit“ präsentierte: Die Leute hätten einander in alten Zeiten quasi genötigt, fette Würste, Schmalz und Butter, verderbliche Alkoholika wie Bier und Likör unter Todesverachtung in die Speiseröhren zu befördern. Dabei sei ihnen so schlecht geworden, dass sie sich schreiend und grunzend vor den Tischen auf dem Boden gewälzt hätten. Und darüber hätten sich dann die besonders Frommen, für die das ganze Jahr Fastenzeit gewesen sei, mit Häme und Herabwürdigung lustig gemacht. So weit, so schlecht.

Aufgeklärt, wie wir heutzutage seien, völlig losgelöst von albernem, menschenverachtenden Traditionen, schloss Anneliese B., sollten wir nunmehr solch närrischen Unfug ebenso abschaffen wie die darauf folgende Zeit der Verinnerlichung. Ein vernünftiges Leben brauche keine solchen extremen Ausschläge in Übermut oder Askese. Im Sinne Immanuel Kants und seines kategorischen Imperativs gehe es um gelebte Vernunft, um maßvolles Sein, um ein selbstbestimmtes Alltagsleben.

Jooo! Der ganze Rummel, fügte sie gekonnt antikapitalistisch hinzu, habe seine Inhalte im Übrigen ja längst verloren, sei nur noch Kommerz. Die ökonomischen Interessen diktierten den Lebenswandel. Die Oberstudienrätin, das muss gerade nach den islamistischen Mordtaten auf dem Berliner Adventsmarkt hinzugefügt werden, ist sich als linksliberale Denkerin noch heute sicher: Die Dialektik des Extremen, zumal die religiöse, ist die größte Gefahr für menschliches Zusammenleben.

Das hat sie mir anfangs des Jahres erzählt, als ich sie zufällig bei einem heimatlichen Stadtrundgang entdeckt und begrüßt hatte: „Spaß- und Konsumorgien produzieren fundamentalistische Asketikanfänger. Und die wiederum werden zum Hassbild für den Rest.“ Da war der – inzwischen älteren – Dame schwer zu widersprechen.

Dass der Humor das Unerträgliche abmildere, lässt sie gelten. Meine Wiedergabe ihrer Geschichtsstunde über Karneval

und Fastenzeit wies sie kopfschüttelnd zurück. „Ich liebe Kabarett und ertrage sogar diese Comedy. Wenn ich früher nach München fuhr, besuchte ich Vorstellungen

der Lach- und Schießgesellschaft. Und wenn ich demnächst bei meiner Nichte in Mainz zu Gast bin, wird mich mein Weg sicherlich ins ‚Unterhaus‘ führen. Nur: Für Humor und Witz muss man doch nicht Lieder grölen und saufend am sogenannten Rosenmontag durch die Altstädte rennen!“

Ihre Nichte und deren riesiger Freundeskreis, schloss sie zufrieden, teile diese Auffassung „zu hundert Prozent. Und die ist gerade mal 28 Jahre alt. Zum Schreien und Toben, meinen die jungen Leute, gehe man ins Fußballstadion.“

Und guter Humor, merkte sie an, bevor sie mir das Du anbot – „Anneliese, das weißt du ja“ –, sei dann am besten, wenn kluge Leute „hart daran arbeiten“. Also: helau und alaaf! Aber solide vorbereiten! Und nicht übertreiben!

„Im Himmel sind die Allerletzten!“ Das Kolumnenbuch von Arnd Brummer. Bei der edition Chrismon erhältlich: über die Hotline 0800 / 2474766 oder unter www.chrismonshop.de.

» Humor und närrischer Unfug mildern das Unerträgliche ab

Große Jubiläumsreise
5 Jahre MS HAMBURG



Zwischen Kanada & Kuba

Metropole Quebec ★ Koloniales Kuba ★ Bermudas & Bahamas

Fahren Sie mit dem beliebten, deutschsprachigen Premiumschiff MS HAMBURG von Kanada gen Süden bis nach Kuba und erleben Sie eine einmalige Kreuzfahrt. Besuchen Sie die idyllisch gelegene Altstadt von Quebec und genießen Sie die Fahrt auf dem St.-Lorenz-Strom, bevor Sie auf den Magdalenen-Inseln den Spuren der französischen Einwanderer folgen. Sie lernen das geschichtsträchtige Halifax kennen und reisen weiter über den tiefblauen Atlantik Richtung Karibik. Die Bermudas und die Bahamas warten mit kolonialer Tradition, weißen Sandstrände und türkisblauem Wasser auf, bevor Ihre Traumkreuzfahrt im wunderschönen Havanna endet. Kommen Sie mit uns an Bord!

Ihr Reiseterrain: 18.10. – 02.11. 2017



Tag	Hafen	An	Ab
1	Inkludierter Hinflug ab Deutschland		
	Montréal, Kanada, Einschiffung	-	19.00
2	Québec, Kanada	09.00	23.00
3	Kreuzen auf dem St.-Lorenz-Strom		
4	Gaspé, Kanada	08.30	18.30
5	Cap-aux-Meules (Magdalenen), Kanada°	12.00	19.30
7	Halifax, Kanada	07.30	14.00
10	Hamilton, Bermuda	08.30	18.30
13	Nassau, Bahamas	13.00	20.00
15	Havanna, Kuba, Ausschiffung	08.30	-
	Inkludierter Rückflug		
16	Ankunft in Deutschland		

An nicht erwähnten Tagen: Erholung auf See
°Schiff auf Reede, Ausbooten wetterabhängig

Auszug deutschspr. Ausflugsprogramm (kostenpflichtig)
QUEBEC: Stadtrundgang & Kutschfahrt GASPÉ: Walbeobachtung HAMILTON: Segeltour NASSAU: Ardastra Gardens

Ihr Premium-Schiff: MS HAMBURG

Die deutsche HAMBURG gehört mit etwas mehr als 200 Kabinen zu den kleinen, feinen Schiffen und bietet mit einer eleganten Ausstattung auf 6 Passagierdecks jedem Geschmack Unterhaltung und Erholung. Das großzügige Sonnendeck mit Poolbereich oder auch der Wellness-Bereich, stehen für körperliches Wohlbefinden, während das Bordprogramm eine exzellente Abendunterhaltung bietet. IHRE KABINENKATEGORIEN: Die Innenkabinen haben eine Größe von ca. 13 m², die Außenkabinen sind 15 m² groß. Alle Kabinen sind mit Duschbad mit WC, Bademantel und Föhn, Klimaanlage, Minibar, Safe, Telefon, Farb-TV ausgestattet.

Kat.	Kabine (Deck)	Ihr Preis	Kat.-Preis°
TI	2-Bett Innen Glück* (div.)	2.299,-	2.799,-
2	2-Bett Innen (2)	2.499,-	2.999,-
2a	Einzel Innen (2)	2.999,-	3.499,-
4	2-Bett Innen (4,5)	2.699,-	2.599,-
TA	2-Bett Außen Glück* (div.)	2.799,-	3.799,-
5	2-Bett Außen (1)	2.999,-	3.999,-
6a	Einzel Außen (2,4)	3.999,-	4.999,-
7	2-Bett Außen (2)	3.399,-	4.399,-

Weitere Kategorien auf Anfrage.
Bequeme An- & Abreise: Der Hin- & Rückflug ab/bis Frankfurt oder München mit renommierter Airline ist für Sie bereits inklusive. Zubringerflüge ab Berlin, Hamburg, Hannover, Düsseldorf auf Anfrage gegen Gebühr. Die An- & Abreise zum/vom Flughafen mit der DB ist ab € 85,- p.P. buchbar – wir beraten Sie gern!

° Regulatorischer Katalogpreis der Reederei // * Sie erhalten Ihre Kabinennummer bei Einschiffung an Bord. // REISEDOKUMENTE: Deutsche Staatsbürger benötigen einen noch 6 Monate nach Reiseende gültigen Reisepass. Für die Einreise in Kanada ist ein ETA notwendig (Kosten ca. USD 7,-) – gerne sind wir Ihnen bei der Beschaffung behilflich. Für die Einreise nach Kuba ist eine Touristenkarte nötig (Kosten ca. € 22,-) – an Bord erhältlich. Ebenfalls ist für Kuba eine Auslandskrankenversicherung Pflicht.



16 Tage / 14 Nächte
Inkl. Hin- & Rückflug

statt € 2.799,-
ab € **2.299,-**
p.P. in der 2-Bett Innen (Glück*)

NUR FÜR SIE ALS LESER:

- Sonderpreise: Sie sparen bis zu € 1.000,- pro Person
- Inkl. Hin- & Rückflug ab/bis Frankfurt oder München (Zubringerflüge auf Anfrage)
- Inkl. deutschlandweitem Rail & Fly Ticket (Zug zum Flug)

- ✓ Inkl. Vollpension an Bord
- ✓ Inkl. großem Sonderprogramm an Bord: Frühstücken * Geburtstagsparty mit Gala-Dinner und Show * Ermäßigter Geburtstagscocktail * Karibische Nacht * Attraktive Kurse * Für Sie an Bord: Überraschungsgast

Weitere Inklusivleistungen: 14 Nächten Kreuzfahrt in der gebuchten Kategorie • Deutschsprachige Reiseleitung • Transfers zwischen Flughafen & Hafen * Ganztägige Tee- und Kaffeestation • Begrüßungs- und Abschiedscocktail • Erfrischungen nach Ausflugsrückkehr • Kapitänsdinner am Anfang und Ende • Unterhaltungsprogramm an Bord • Gepäckservice zwischen Anlegeplatz und Kabine bei Ein- und Ausschiffung



JETZT ANRUFEN und Vorzugsangebot sichern oder kostenlosen Sonderprospekt anfordern!

Beratung & Buchung: **06128/7408154**
Öffnungszeiten: MO-SO von 8.00 bis 22.00 Uhr Vorteilscode: **CHRIS-1810**

Infos & Buchung auch im Internet: www.riv-touristik.de/chris-1810



Unser neuer Katalog ist da!

Fordern Sie auch kostenlos unseren neuen Katalog 2017 mit vielen weiteren traumhaften Hochsekreuzfahrten, Flusskreuzfahrten sowie Rundreisen an!

seit 1984
RIV TOURISTIK
Reisen. Impressionen. Welten.

Veranstalter: RIV Touristik GmbH
Georg-Ohm-Str. 17, 65232 Taunusstein

Änderungen vorbehalten. Es gelten die Reisebestätigung, die Sie nach Buchung erhalten und die AGB der RIV Touristik GmbH (auf Wunsch Zusendung der AGB vor Buchungsabschluss). Mit Aushändigung des Sicherungsscheines ist eine Anzahlung in Höhe von 20% des Reisepreises fällig. Restzahlung 30 Tage vor Reiseantritt, anschließend erhalten Sie Ihre Reiseunterlagen. Verfügbarkeit, Druck- und Satzfehler vorbehalten. Datenschutzinformationen: Wir sind daran interessiert, die vertrauensvolle Kundenbeziehung mit Ihnen zu pflegen und Ihnen Informationen und Angebote zukommen zu lassen. Deshalb verarbeiten wir auf Grundlage von Artikel 6 (1) (f) der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung (auch mit Hilfe von Dienstleistern) Ihre Daten, um Ihnen Informationen und Angebote von uns zuzusenden. Wenn Sie dies nicht wünschen, können Sie jederzeit bei uns der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen (Telefon: 06128 / 740810, E-Mail: team@riv-touristik.de). Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie unter www.riv-touristik.de/Datenschutz. Unseren Datenschutzbeauftragten erreichen Sie ebenfalls unter unserer Anschrift.

Was ist Rechtfertigung?

Wer sich für besser hält als andere, ist schnell selbstgerecht. Die Reformatoren hielten wenig von Leuten, die sich religiös in Szene setzten



ILLUSTRATION: ANDREE VOLKMAN

✦ Was haben Sie zu Ihrer Rechtfertigung vorzubringen?“ Wenn der Richter so fragt, steht es schlecht um den Delinquenten. Die Schlägerei im Parkhaus, ein Schwerverletzter; eine Videokamera hat alles aufgezeichnet. Wie soll sich der Angeklagte da rechtfertigen?

Ähnlich hilflos steht nach christlicher Vorstellung jeder noch so anständige Mensch vorm göttlichen Richter. Er hat sich zwar selbst nichts vorzuwerfen, hat transparent gewirtschaftet, niemanden benachteiligt, gegen kein Gesetz verstoßen, war nie Rassist, Kinderschänder oder Mörder. Doch der Schein trügt.

„Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie dieser Zöllner“, betet der Pharisäer im Tempel, so erzählt es Jesus in einem Gleichnis (Lukas 18,9–14). Der Pharisäer hat alle Gebote erfüllt, der Zöllner gegen sie verstoßen. Nun fleht der Zöllner: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“ Aber der Pharisäer ist selbstgerecht und Gott fern. Der reuige Zöllner hat alles Selbstvertrauen verloren und richtet seine ganze Hoffnung auf Gott. Für Jesus: wahrer Glaube.

In der „Heidelberger Disputation“ von 1518 prangerte der Reformator Martin Luther die Selbstgerechtigkeit als die größte Sünde an und formulierte: „Die Werke der Gerechten wären Todsünden, würden sie nicht in frommer Gottesfurcht von den Gerechten als Todsünden gefürchtet.“ Das bedeutet: Wer aus eigener Kraft gerecht sein will, kreist um sich. Erst wo Selbstsicherheit erschüttert ist, entsteht Raum für Gottvertrauen, für Glauben. Die Reformatoren sprachen von „Rechtfertigung allein aus Glauben“.

Die Denkfigur setzt allerdings voraus, dass überhaupt ein göttlicher Richter existiert. Seit der Epoche der Aufklärung im 18. Jahrhundert sieht sich der Mensch zunehmend im Zentrum des Universums. Er schafft sich seine eigene Moral. Er will selbst mit seinem Leben im Reinen sein. Einen Gott braucht er nicht.

Solche Bedenken waren schon den Reformatoren bekannt. Philipp Melancthon schrieb 1521 in den „Loci Communes“, einer Zusammenfassung reformatorischer Theologie: „Die Natur des Menschen begehrt nichts Göttliches.“ Sie „wird durch das Wort Gottes nicht erschreckt, noch ermutigt, zu vertrauen“. Nur die Erfahrung macht den Theologen – die Erfahrung von „Humilitas“: Demut, Niedrig-

keit, Erniedrigung. Erst in der Not sucht der Mensch einen Halt außerhalb seiner selbst.

Noch etwas lässt die „Rechtfertigung allein aus Glauben“ auf den ersten Blick veraltet erscheinen. Moderne Erziehung setzt auf Selbstvertrauen und „Ich-Stärke“. Man mag übersteigerten Egoismus kritisieren. Aber was die Reformatoren diesem Ideal entgegensetzen, scheint auch wieder überzogen. Denn wer Selbsterniedrigung predigt, züchtet Menschen mit Untertanengeist heran. Das kann niemand mehr wollen.

Trotzdem bleibt die reformatorische Theologie ein wichtiger Gegenpol zu moderner Selbstoptimierung. Dem Geist nach passt manche Empfehlung sogar noch heute in Lebensratgeber. „Weichst du nicht deshalb ab und wendest du nicht deshalb das Herz zu deinen Begierden, bist du nicht deshalb um Unterhalt, guten Ruf, Leben, Kinder, Ehepartner ängstlich besorgt, weil du Gott zu wenig vertraust?“, schreibt Philipp Melancthon in den „Loci Communes“: eine Warnung vor dem Egotrip einerseits und vor überzogener Sorge andererseits.

Aus der reformatorischen Rechtfertigungslehre spricht eine tiefe Skepsis gegenüber jedem Bemühen, sich selbst aus seiner Not zu erlösen. Luther und Melancthon wollten niemanden davon abhalten, die Welt zu verbessern. Sie versuchten es mit der Reformation ja auch selbst. Aber gerade wenn es um die Lösung von Menschheitsproblemen geht, den Hunger zu besiegen, Kriege zu bannen und Umweltkatastrophen abzuwenden, zeigt sich: Viele vermeintliche Lösungen von heute ziehen morgen neues Unheil nach sich. Und am Ende allen Bemühens steht nicht selten die Erkenntnis: „Ich habe mein Bestes getan. Nur Gott kann meine Seele retten.“

Burkhard Weitz

Die 14-teilige Serie **Reformation für Einsteiger** folgt den Kapiteln des Buches von Philipp Melancthon „Loci Communes 1521“ (Grundbegriffe der Theologie).



Scannen und hören:
Pastor Henning Kiene erläutert das aktuelle Thema.
Auch auf [7 chrismon.de/religion-fuer-einsteiger](http://www.chrismon.de/religion-fuer-einsteiger)

„Traut euch, selber zu denken – so wie Martin Luther das getan hat!“

CHRISTOPHER POSCH,
Anwalt und TV-Moderator



REFORMATIONSJUBILÄUM

2017

Christopher Posch ist einer der Botschafter der Evangelischen Kirche in Deutschland für das Reformationsjubiläum.

Ein Interview mit ihm finden Sie unter:

www.chrismon.de

Kundschafter des Friedens

Langweilig ist das Leben von Jochen Falk (Henry Hübchen, 2.v.r.), einst Top-DDR-Spion im Auslandseinsatz, Kundschafter des Friedens, Kenner Ost-Katschekistans. Nun droht die geplante Wiedervereinigung Katschekistans zu platzen, und der BND reaktiviert notgedrungen den „Zonen-James-Bond“ und sein früheres Team. Sieht Falk doch die Gelegenheit, einem alten BND-Widersacher eins auszuwischen. Die alten Männer, selbstbewusst und analog unterwegs, sollen den entführten katschekischen Hoffnungsträger befreien. Chaotisch, spielfreudig, komisch. Im Kino seit 26. Januar



CD

Mozart hat die c-Moll-Messe nie vollendet. Auch gingen Teile verloren. Dafür wirkt Frieder Bernius' Fassung erstaunlich echt. Ab dem Höhepunkt („Et incarnatus est“) spürt man allerdings: Hier häufen sich die Rekonstruktionen. Ansonsten großartig: die Solisten, der Kammerchor und die Hofkapelle Stuttgart.



Mozart: Missa in c
Frieder Bernius, Carus

Bücher Briefe schreiben!

Kaum ein Autor hat mehr Briefe geschrieben als Marcel Proust. Und endlich lässt sich in Jürgen Rittes eleganter Ausgabe ein wichtiger Teil davon auf Deutsch nachlesen. Das Spektrum ist weit gespannt: Proust erbittet Details aus dem mondänen Leben, die für sein Werk wichtig sind, erläutert seine politische Haltung (etwa in der Dreyfus-Affäre), äußert den Wunsch, in die Académie française aufgenommen zu werden, reflektiert permanent Krankheitssymptome, erwägt, einen neomodischen Staubsauger anzuschaffen, geht den Großvater um Geld für einen Bordellbesuch an – und liefert Hintergrundinformationen zu seiner monumentalen „Suche nach der verlorenen Zeit“.

Themen ganz anderer Art spielen in der schön ausgestat-



Marcel Proust:
Briefe 1879–1922.
2 Bde. Hg. von Jürgen Ritte. Suhrkamp.
1479 Seiten, 78 Euro



Schreiben Sie mir, oder ich sterbe
Liebesbriefe berühmter Frauen und Männer. Hg. von Petra Müller und Rainer Wieland. Piper.
295 Seiten, 39 Euro

ten Briefanthologie „Schreiben Sie mir, oder ich sterbe“ die Hauptrolle. Die Herausgeber zeigen, dass vor der Erfindung von E-Mail und SMS vielleicht einfallsreicher über die Liebe nachgedacht wurde. Jeweils ein sorgfältig kommentierter Brief prominenter Paare – darunter Romy Schneider und Alain Delon, Heinrich von Kleist und Henriette Vogel oder Winston „Mops“ Churchill und Clementine „Miezekatte“ Churchill – illustriert wunderbar, wie sich schreibend werben, becirren, weinen und, wenn die Liebe erkaltet, verdammen lässt.

Rainer Moritz,
Leiter des Hamburger Literaturhauses



FOTOS: MARTIN LEISSL, PR



Höhepunkte Usbekistans

07.09. - 16.09.2017
12.10. - 21.10.2017

ab **1.649 € p.P.**
Einzelzimmerzuschlag 210 €

Seidenstraße & Wüstenstädte | 10-tägige Rundreise

Erleben Sie bei Ihrer Rundreise durch Usbekistan die antiken Städte der Welt und besuchen Sie einmalige Zentren asiatischer Kultur. Wandeln Sie auf den Spuren der legendären Seidenstraße und bestaunen Sie die Schönheit der außergewöhnlichen Architektur in Samarkand, Buchara und der Oasenstadt Chiwa. Diese sogenannten „Märchenstädte“ zählen aufgrund ihrer Einzigartigkeit zum UNESCO Weltkulturerbe. Entdecken Sie die Vielfalt der Kultur und Bevölkerung und lassen Sie sich von der orientalischen Schönheit verzaubern.

Ihr Reiseverlauf*

- 1. Tag: Anreise nach Usbekistan**
Sie fliegen ab Frankfurt nach Taschkent.
- 2. Tag: Taschkent - Samarkand (308 km)**
Taschkent, die zum UNESCO-Welterbe zählende Hauptstadt Usbekistans, ist der ideale Ausgangspunkt für eine Reise in den Orient. Entdecken Sie die Stadt bei einer Stadtrundfahrt, besuchen Sie einige der vielen islamischen Baudenkmäler und spazieren Sie über den Theaterplatz, durch die Altstadt sowie den orientalischen Basar. Am Mittag Fahrt mit dem Bus von Taschkent nach Samarkand.
- 3. Tag: Samarkand: Timurs Hauptstadt**
Bis heute hat Samarkand kaum etwas an Reiz verloren und gehört seit 2001 zum UNESCO-Weltkulturerbe. Bewundern Sie mächtige Stadtmauern, Festungen, majestätische Bauwerke und religiöse Anlagen und lassen Sie sich von dem palastartigen Mausoleum Gur-e Amir beeindrucken. Genießen Sie das Abendessen mit usbekischen Spezialitäten in einer Karawanserei mit Folklore.
- 4. Tag: Samarkand: Paradies des Ostens**
Besuchen Sie die Ausgrabungsstätte Afrosiab und erfahren Sie mehr über Geschichte und Kultur. Anschließend sehen Sie die reichen Gräber von Shah-e Sende, einem der interessantesten Zeugnisse für die Vielfalt und Schönheit timuridischer Baukunst. Am Abend kehren Sie in ein Privathaus ein und erleben Gastfreundschaft bei einem landestypischen Essen.
- 5. Tag: Samarkand - Buchara (450 km)**
Heute fahren Sie in das südlich von Samarkand gelegene Shar-e Sabs. In der Altstadt besuchen Sie die Baudenkmäler der Stadt: das „Weiße Schloss“ Ak Serai, die Gök-Gumbas-Moschee und die herrlichen Mausoleen. Weiterfahrt in die mitten im Wüstensand gelegene Oase Buchara, wo ein erster Altstadtbummel mit Besuch des Lyabi-Haus Komplexes auf Ihrem Programm steht.
- 6. Tag: Buchara: Perle Zentralasiens**
Bei einem Spaziergang in der Altstadt durch die engen Gassen der

Karawanenstadt, vorbei an den mit bläulichem Mosaik verkleideten Medresen und Moscheen, gewinnen Sie bleibende Eindrücke von der Stadt. Sie sehen nicht nur das gut erhaltene historische Stadtzentrum, sondern auch die Ark-Zitadelle, das Mausoleum der Samaniden und den Poi-Kalan Komplex inkl. dem Kalan-Minarett und der Moschee Kalan.

7. Tag: Buchara - Chiwa (450 km)
Heute erwartet Sie eine lange Fahrt durch die Steppen- und Wüstenlandschaft der Wüste Kyzyl Kum nach Chiwa. Lassen Sie sich von einem der größten Wüstengebiete Zentralasiens verzaubern. Bei einem Spaziergang durch die Wüste lernen Sie etwas über degradierte Böden und schwindende Wasserreserven. Am Abend Anknüpfung in Chiwa, wo Sie orientalisches Flair und exotische Düfte erwarten.

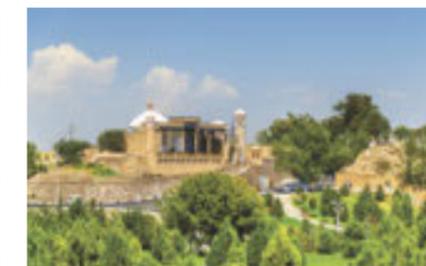
8. Tag: Chiwa – Stadt an der Seidenstraße
Enge Gassen, Häuser aus ungebrannten Ziegeln, reich verzierte Moscheen, Koranschulen, Mausoleen und Paläste bestimmen noch heute das Stadtbild von Chiwa. Beabsichtigen Sie eine faszinierende Altstadt, die ihren orientalischen Charakter bewahrt hat und die mit ihren rund 50 Baudenkmälern von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurde. Abendessen in einem Restaurant.

9. Tag: Chiwa - Taschkent
Fahrt mit dem Bus in die ca. 30 km entfernte Stadt Urgentsch und Flug zurück nach Taschkent. Nach dem Hotelbezug am Nachmittag je nach Flugzeiten Fortsetzung der Besichtigung Taschkents.

10. Tag: Abschied von Usbekistan
Am frühen Morgen geht es nach einer kleinen Stärkung im Hotel zum Flughafen. Rückflug nach Frankfurt.

Einen ausführlichen Reiseverlauf finden Sie unter www.aovo.de/chrismon

Hinweis: Ein Visum ist notwendig.
Die Mindestteilnehmerzahl für diese Reise beträgt 20 Personen.
*Flugplan-, Hotel- und Programmänderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten.



INKLUSIVLEISTUNGEN PRO PERSON

- ✓ Zug zum Flug (2. Klasse)
- ✓ Flüge ab Frankfurt mit Uzbekistan Airways in der Economy-Class bis/ab Taschkent
- ✓ Inlandsflug ab Urgentsch mit Uzbekistan Airways in der Economy-Class bis Taschkent
- ✓ Luftverkehrssteuer, Flughafen- und Flugsicherheitsgebühren
- ✓ Transfers am An- und Abreisetag im Zielgebiet
- ✓ Rundreise/Ausflüge in landestypischen Reisebussen internationalen Standards
- ✓ 9x Hotelübernachtungen (Bad oder Dusche/WC)
- ✓ 9x Frühstück, 6x Abendessen im Hotel oder Restaurant, 1x gastfreundliches Abendessen bei einer usbekischen Familie, 1x musikalisches Abendessen in einer Karawanserei
- ✓ Komplettes Besichtigungsprogramm laut Reiseverlauf
- ✓ Eindrucksvolle Stadtbesichtigungen von Taschkent, Samarkand, Buchara und Chiwa
- ✓ Bummel über einen quirligen orientalischen Basar
- ✓ Alle Eintrittsgelder
- ✓ Deutsch sprechende Reiseleitung
- ✓ Umfangreiche Reiseinformationen
- ✓ Ausgewählte Reiseliteratur

10-tägige Rundreise Usbekistan		(Reise-Nr.: TAS70001)	
Saison 2017	Unterkunft	Preis p.P. in €	
A 07.09. - 16.09.2017	Doppelzimmer	1.649	
B 12.10. - 21.10.2017	Doppelzimmer	1.749	
Einzelzimmerzuschlag 210 €			



Beratung/Buchung

01806 550195* | Mo - Fr 9-18 Uhr
*€ 0,20/Anruf a. d. Festnetz, max € 0,60/Anruf a. d. Mobilfunk

www.aovo.de/chrismon

„Ich steige ins Flugzeug, aber ich plane meine Zeit nur bis zum Flug“

Karoline Schuch, Schauspielerin

In welchen Momenten fühlen Sie sich lebendig?

Gestern habe ich mich sehr lebendig gefühlt, wir waren in dieser verraubten Natur spazieren. Die Kälte, der blaue Himmel, die Sonne, die sich lange nicht hatte blicken lassen. Und dann die mecklenburgische Landschaft mit ihren Seen, Wäldern, Wiesen. Mit einem kleinen Kind geht man ja früh los, da hatte die Sonne noch nichts weggeschmolzen. Da draußen fühle ich mich sehr lebendig, bin ich mit allen Sinnen anwesend, höre ich aufmerksamer zu – sowohl den Geräuschen der Natur als auch der Familie.

Was können Erwachsene von Kindern lernen?

Die freie Assoziation, die spontane Äußerung, die eigenen Gedanken ungefiltert rauszulassen. Das ist ja für Erwachsene offensichtlich extrem schwer. Und einfach herumzublödeln, das habe ich wieder aus mir herausgeholt. Meine kleine Tochter genießt es, wenn ich mit ihr tobe und Quatsch mache. Wie sie es liebt, wenn ich meine Stimme verstelle oder komische Geräusche mache! Dann lacht sie sich scheckig. Das macht so einen Spaß! Mit wem macht man das sonst? Macht man doch nicht. Und ich bin gelassener geworden. Hatte ich früher einen anstrengenden Tag, dann konnte ich schon mal ungnädig werden. Heute denke ich oft: Dann iss halt deine Nudeln mit den Fingern, das ist mir jetzt egal! Ich bin bestimmt keine antiautoritäre Mutter, aber in solchen Momenten bringt es nichts, wenn ich mit der Erziehungskeule komme.

Haben Sie eine Vorstellung von Gott?

Es gibt etwas, das größer ist, als ich es mir vorstellen kann. Diese Gewissheit ist definitiv durch die Geburt meines Kindes gekommen. Die Schmerzen, von denen ich vorher dachte: Das halte ich nicht aus, das ist zu viel! – die waren plötzlich völlig egal. Meine Tochter wurde mir auf die Brust gelegt, und ich sah sie und spürte sie, und sie war mir das Liebste auf der Welt, alles andere war mit einem Mal zweitrangig. Das ist so grenzenlos gewesen von der ersten Sekunde an. Ich bin sehr dankbar dafür, dass dem Menschen das so eingegeben wurde, das ist für mich etwas Göttliches.

In dem Film „Katharina Luther“ spielen Sie die Frau des Reformators. Was haben Sie vorher über sie erfahren?

Aus ihrer eigenen Feder gibt es nahezu nichts. Sie hat viele Briefe an Martin Luther geschrieben, jedoch kein einziger ist erhalten. Es ist viel Interpretation im Spiel. Katharina wurde mit kaum sechs Jahren ins Kloster geschickt. Ich glaube, dass sie ein sehr junges, kleines, gebrochenes Herz hatte, ich kann es mir nicht

anders vorstellen. Ich war in dem Alter eine Woche allein auf Kur, das war die Hölle für mich. Die Leute waren nicht gemein zu mir, aber ich habe mich schrecklich einsam gefühlt. Katharina musste das über Jahre hinweg ertragen – da muss ihr Urvertrauen sehr erschüttert gewesen sein. Zugleich ist sie eine starke Frau, die aus dem Kloster ausbricht, die für sich entscheidet: Ich will nicht im Zölibat leben. In unserem Film sagt sie den Satz: „Ich möchte ein ganzes Leben leben.“ Ich finde, das ist ein sehr schöner Gedanke und ein schönes Ziel auch für das eigene Leben. Also das zu tun, was mir und denen, die ich liebe, guttut. Ohne größte Kompromisse. Und wenn ich merke, das funktioniert nicht mehr – für mich oder meine Familie –, dann muss ich etwas ändern.

Muss man den Tod fürchten?

Ich steige ins Flugzeug, aber ich plane meine Zeit nur bis zum Flug. Ja, ich fürchte den Tod, im Hinterkopf sitzt die Furcht, dass das alles nicht mehr lange gutgeht. Schon zu Kinderzeiten habe ich oft gedacht: Bald wird etwas passieren, das alles kaputt macht. Daraus aber den Umkehrschluss zu ziehen und jeden Tag so zu genießen, als wäre es der letzte – das gelingt mir auch nicht oft.

Welche Liebe macht Sie glücklich?

Ich bin sehr froh, dass ich trotz meiner Eigenheiten und meiner teilweise anstrengenden und auch mal egoistischen Art sehr aufrichtig geliebt werde von einem Menschen, der sich das anscheinend so ausgesucht hat, ohne Wenn und Aber. Das macht mich sehr glücklich. Das war keine Gewissheit von Anfang an, in der ersten Zeit dachte ich: Der meint nicht mich, der meint nur meine Hülle. Dabei hat er mir sehr klar gesagt: „Du bist es.“ Irgendwann konnte ich das annehmen und konnte mich ihm so zeigen, wie ich wirklich bin. Wir streiten viel und manchmal auch heftig, aber es ist nie so, dass wir es grundsätzlich infrage stellen. ◀

Karoline Schuch, 1981 in Jena geboren, begann direkt nach dem Abitur bei der ARD-Soap „Verbotene Liebe“. In den folgenden Jahren gelang ihr der Sprung zu großen Rollen in TV und Kino, unter anderem mit „Hannas Reise“, „Unter der Haut“ und „Ich bin dann mal weg“. 2008 erhielt sie den Günter-Strack-Fernsehpreis als „beste Nachwuchsdarstellerin“. Nebenbei absolvierte sie an der FU Berlin ein Psychologiestudium. Sie lebt mit Partner und Tochter in Berlin. Am 22. Februar verkörpert Karoline Schuch in dem ARD-Spielfilm „Katharina Luther“ die Ehefrau des Reformators.

Fragen und Foto: Dirk von Nayhauf



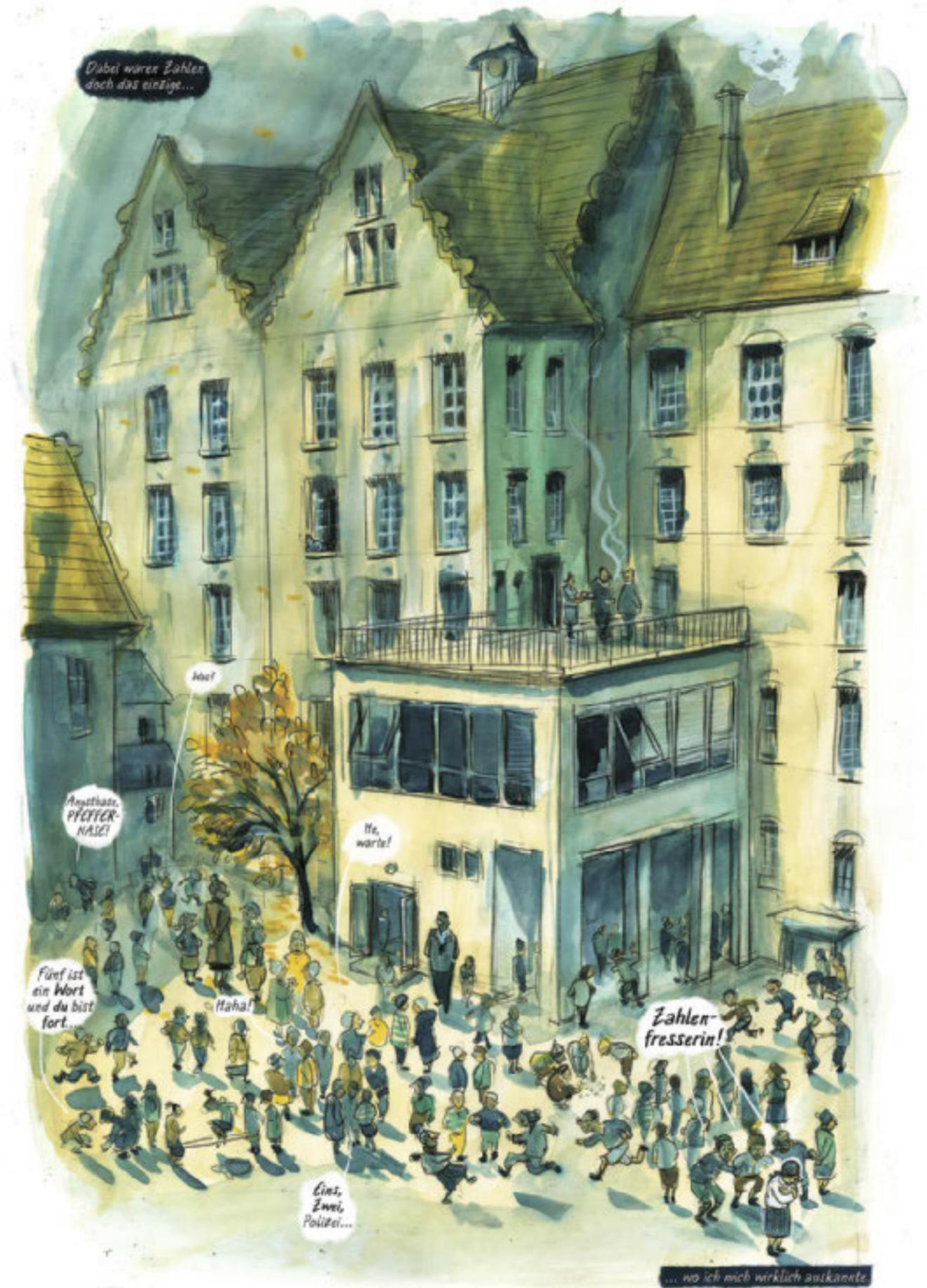
„Fünf, sechs, alte Hex...“

Gerda wohnt im Altenheim. Sie ist fast 85 und vergesslich. Aber die Zahlen, die bleiben!

War das ein gutes Leben als Mathematikerin, Ehefrau, Mutter, Oma?

Im Webcomic „Der Sommer ihres Lebens“ schaut die alte Dame zurück. Ein Auszug

✦ Illustrationen: Barbara Yelin Text: Thomas von Steinaecker





VERGESSEN, das. Verlust von Erinnerung. Die Mechanik des V. ist weiterhin nicht vollständig geklärt. Die sog. Vergessenskurve besagt, dass der Mensch 20 Minuten nach dem Lernen nur noch 60 % des Gelernten abrufen kann. Dauerhaft werden nur 15 % gespeichert. Gelesene Prosa wird zu 60 %, Gedichte zu 25 %, Prinzipien zu 5 % vergessen. Als gesichert gilt das sog. EE-Gesetz: Essenzielles und Emotionales (wie zum Beispiel die Erinnerung an einen geliebten Menschen oder an ein geliebtes Tier) wird vom Gedächtnis bis zuletzt bewahrt. Theorien von einer vollständigen Rückkehr der Erinnerung im Augenblick des Todes sind umstritten. Umfragen zufolge würde eine Mehrheit der Menschen lieber alles erinnern, als alles vergessen.



Barbara Yelin, geboren 1977, studierte Illustration an der HAW Hamburg. Ihr wichtigster Comicroman ist „Irmina“, erschienen bei Reprodukt. 2016 erhielt sie den Max-und-Moritz-Preis als „beste deutschsprachige Comic-Künstlerin“. Sie lebt in München.



Thomas von Steinaecker, geboren 1977, ist Autor, Regisseur und Journalist. Seine Romane, zuletzt „Die Verteidigung des Paradieses“ (2016), und Dokumentarfilme wurden mehrfach ausgezeichnet. Er wohnt in Augsburg.

FOTOS: MARTIN FRIEDRICH, JOACHIM UNSELD

Mehr zu „Der Sommer ihres Lebens“ auf [chrismon.de/sommer-ihres-lebens](http://www.chrismon.de/sommer-ihres-lebens)

Mit Prinzessin Anabella durch das Zarenreich. Auf der schönen Wolga.



Russland – St. Petersburg

7 Ausflüge und Visum inklusive

Lernen Sie die Höhepunkte Russlands, die pulsierende Hauptstadt Moskau und die einzigartige Zarenmetropole St. Petersburg auf Ihrer Wolgareise mit Prinzessin Anabella näher kennen.

Ihr Premium-Schiff: Prinzessin Anabella
Die in den Niederlanden gebaute Prinzessin Anabella wurde 2012 umfangreich renoviert und verfügt über 3 Passagierdecks auf denen sich die 62 Kabinen befinden. Weiterhin bietet das Schiff ein großes Panoramarestaurant, eine Panoramalounge mit Bar und einen Souvenir-Shop. Von dem Sonnendeck können Sie entspannt die Sehenswürdigkeiten und Naturschönheiten der russischen Flusslandschaften genießen.

Ihre Vollpension an Bord
Die Vollpension besteht aus Frühstück, Mittag- und Abendessen, morgens und mittags in Buffetform. Das mehrgängige Abendmenü bietet gute russische Küche mit landestypischen Spezialitäten sowie vier Themenabende.

Hinweise: Schiffs- und Freizeiteinrichtungen teilweise gegen Gebühr. Wenn Sie eine Kabine zur Alleinbelegung buchen möchten, wenden Sie sich bitte an unsere Reservierungshotline.

Wunschleistung pro Person
• Zuschlag Doppelkabine zur Alleinbelegung Außen Hauptdeck 799 €/Außen Oberdeck 999 €

Einreisebestimmungen für deutsche Staatsangehörige
Bei Ausreise noch mind. 6 Monate gültiger Reisepass
Das Visum ist im Reisepreis inkludiert. Die Namensmeldung muss mit der Namensgebung im maschinenlesbaren Teil des Reisepasses genau übereinstimmen. Spätere Anpassungen können zu hohen Kosten führen.



Unser Partner



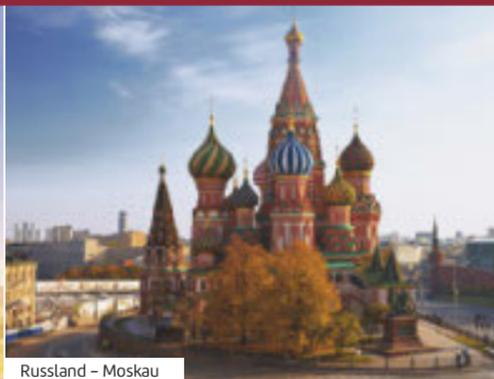
TERMINE UND PREISE 2017 pro Person						
Abflughafen (Flughafenzuschlag)	Berlin (0 €)	Frankfurt (49 €)	Düsseldorf (49 €)	Hamburg (79 €)	München (49 €)	Dresden (39 €)
	Dresden (39 €)	Hannover (49 €)	Stuttgart (49 €)			
Termine	31.08.	10.09.*	11.08.	02.07.	12.07.*	22.07.
Kabinkategorie	Preise					
2er Außen Hauptdeck achtern	1.299 €	1.399 €	1.499 €	1.549 €	1.549 €	1.549 €
2er Außen Hauptdeck	1.399 €	1.499 €	1.599 €	1.649 €	1.649 €	1.649 €
2er Außen Oberdeck achtern	1.549 €	1.649 €	1.749 €	1.799 €	1.799 €	1.799 €
2er Außen Oberdeck	1.649 €	1.749 €	1.849 €	1.899 €	1.899 €	1.899 €

*an diesen Terminen fährt MS Anabella die umgekehrte Route von St. Petersburg nach Moskau

REISE-CODE: K87033 KENNZIFER: 103/216

Veranstalter: Berge & Meer Touristik GmbH, Andréestraße 27, 56578 Rengsdorf, info@berge-meer.de Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung, 61511

berge & meer
Reisen. Für Entdecker.



Russland – Moskau



Premium-Schiff Prinzessin Anabella

Buchung & mehr Informationen

Direktlink: www.berge-meer.de/K87033

Ab **1.299 €**
pro Person in der 2er Außenkabine Hauptdeck achtern

- 11-tägig inkl. Flug
- Prinzessin Anabella
- Inkl. Vollpension an Bord

Inklusivleistungen

- ✓ Flug mit renom. Fluggesellschaft von Deutschland nach Moskau bzw. St. Petersburg und zurück von St. Petersburg bzw. Moskau in der Economy Class
- ✓ Transfers, Kreuzfahrt & Ausflüge gemäß Reiseverlauf
- ✓ 10 Übernachtungen an Bord des Premium-Schiffs Prinzessin Anabella in gebuchter Kabinenkategorie
- ✓ Vollpension an Bord wie beschrieben
- ✓ Teilnahme an den Bordveranstaltungen
- ✓ Ein- und Ausschiffungsgebühren
- ✓ Hafen-, Liege- und Schleusengebühren
- ✓ Stadtrundfahrt Moskau (Tag 2 bzw. Tag 9)
- ✓ Ausflug zum Kreml (auch Zar-Kanone und Zar-Glocke), halbtags (Tag 3 bzw. Tag 10)
- ✓ Wanderung entlang des Flussufers bis zum Kreml, Besichtigung des Kreml und der Blutschirche Dimitri (Tag 4 bzw. Tag 8)
- ✓ Besichtigung des Kirillo-Belozersky Klosters (Tag 5 bzw. Tag 7)
- ✓ Stadtrundfahrt Vytegra (Tag 6)
- ✓ Stadtrundfahrt St. Petersburg halbtags (Tag 8 bzw. Tag 2)
- ✓ Ausflug zur Kunstsammlung der Eremitage halbtags (Tag 9 bzw. Tag 4)
- ✓ Visumgebühren Russland im Wert von 99 €

Ihr Vorteil

- ✓ Zug zum Flug 2. Klasse inklusive ICE-Nutzung

www.berge-meer.de
Tel. 0 26 34/962 60 66 t ä g l. 8-22 Uhr



Augenblick mal!

Die Fastenzeit beginnt am 1. März 2017

Sieben Wochen ohne Sofort

Pause. Und dann? Mal durchatmen. Mal nicht funktionieren, nicht Maschine sein, sondern Mensch. Ausruhen – so wie auch der Schöpfer am siebten Tag ruhte. Den Alltag neu und anders entdecken. Dazu lädt Sie die Aktion „7 Wochen Ohne“ 2017 ganz herzlich ein.

www.7-wochen-ohne.de



Der traditionelle Tageswandkalender

Augenblick mal!
Sieben Wochen ohne Sofort

Der exklusiv gestaltete Wandkalender mit einer Doppelseite für jeden Tag. Sieben Fotografen haben sich mit je einem Wochenthema beschäftigt. Zu jedem Thema gibt es eine Bibelstelle mit einer Auslegung des Theologen und Schriftstellers Fulbert Steffensky. Ergänzt werden die Wochenthemen durch Zitate, Gedichte und Geschichten von Schriftstellern, Theologen, Schauspielern und Journalisten.

27 x 21 cm, 47 doppelseitige Kalenderblätter, mit Farbfotos und einer Osterpostkarte, Spiralbindung
Bestellnr. 238013 10,90 €



Tagestischkalender

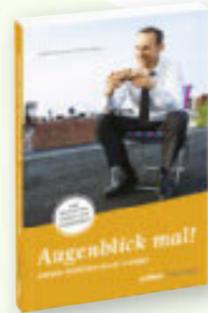
Der edle Tischkalender zum Aufstellen entspricht inhaltlich dem Tageswandkalender mit einem Kalenderblatt pro Tag.

23 x 13 cm, 47 Kalenderblätter, Spiralbindung
Bestellnr. 238014 8,90 €

Wochenkalender

Ein Kalenderblatt pro Fastenwoche. Eine schöne Aufmerksamkeit für Freunde, Nachbarn und andere liebe Menschen. Oder als Zweitkalender fürs Büro.

15 x 10 cm, 7 Kalenderblätter, Spiralbindung
Bestellnr. 206035 2,90 €



Susanne Breit-Keßler (Hg.)
Augenblick mal!
Sieben Wochen ohne Sofort

Anhand der Wochenthemen begleitet das Buch durch die Fastenzeit: mit Denkanstößen, biblischen Miniaturen, Erzählungen und Geschichten aus dem Leben, konkreten Tipps und Übungen. Platz für eigene Notizen gibt es auch. Mit Beiträgen von Susanne Breit-Keßler, Susanne Niemeyer, Beate Hofmann, Margot Käßmann, Katrin Göring-Eckardt, Christine Lieberknecht, Fabian Vogt, Siegfried Eckert und vielen anderen.

136 Seiten, 12 x 19 cm, kartoniert
Bestellnr. 238015 9,90 €



Die „7 Wochen Ohne“-App

Nehmen Sie ihn mit! Den Fastenkalender gibt es auch für Ihr Smartphone und Ihr Tablet. **Die App ist ab 18. Januar 2017 als Download im iTunes- und im Google-Play-Store verfügbar.**

Geeignet für alle Geräte mit iOS und Android **3,99 €**



Zeit für das Wesentliche

Wortlicht-Kerze

„Nimm dir Zeit zu lieben und geliebt zu werden – es ist das Privileg der Götter“, „Nimm dir Zeit zum Träumen – es bringt dich den Sternen näher“, „Nimm dir Zeit zum Lachen – es ist die Musik der Seele“... Nach und nach erscheinen die verborgenen Botschaften auf der Kerzenoberfläche und schenken besinnliche Stunden.

14 x 7 cm, Brenndauer ca. 40 Stunden
Bestellnr. 207100 15,90 €

Zeit für das Wesentliche

Nehmen Sie sich die Zeit: für Gespräche mit Freunden, Fremden und Familie, für ein gutes Buch, für entspannende Musik



Zutaten

Themenheft zur Fastenaktion

Alles rund um das Fastenmotto: Reportagen, Hintergrundtexte, Interviews, Film- und Musiktipps sowie zahlreiche Materialien für die Praxis. Unverzichtbar für die Fastenzeit in der Gemeinde!

60 Seiten, 21 x 29,7 cm, Plakatset, CD-ROM mit Bild- und Textmaterial
Bestellnr. 206036 16,90 €



Gottes Zeit feiern

Ein biblisches Ausmalbuch

Die abwechslungsreichen Ausmalbilder für Erwachsene sind inspiriert von den sieben Bibelstellen aus dem aktuellen Fastenkalender. Der biblische Text, dazu die Porträts, Alltagsbilder und florale Motive: So können Sie den stressigen Alltag schnell vergessen und neue Kraft schöpfen.

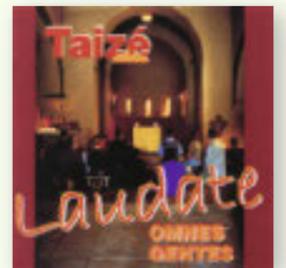
32 Seiten, 21 x 29,7 cm, geheftet, Illustrationen von Sandra Beer
Bestellnr. 238046 7,00 €



Taizé Instrumental-Box

Meditative Musik, die Sie in die Stille führt. Die drei CDs bieten die Möglichkeit einer rein instrumentalen Begleitung zum Gebet. Man kann aber auch einfach nur die eingängigen Melodien genießen.

3 CDs, Spieldauer: 214 Min.
Bestellnr. 207096 29,90 €



Taizé Laudate omnes gentes

Zur Kontemplation: Die Gesänge wurden mit einem kleinen, von wenigen Instrumenten begleiteten Chor von 16 Sängerinnen und Sängern eingespielt. Beeindruckend ist die Akustik der romanischen Dorfkirche, die mit der Einfachheit und Schönheit der Gesänge korrespondiert.

Spieldauer: 73 Min.
Bestellnr. 207095 21,90 €



Frère Alois/Siegfried Eckert
Mehr Ökumene wagen
 Über Taizé, die Reformation und gelebte Gemeinschaft

Ein spannender Dialog zwischen Frère Alois, Prior der ökumenischen Bruderschaft in Taizé, und Siegfried Eckert, protestantischer Pfarrer und Landessynodaler, der den einzigartigen ökumenischen Geist der über 75 Jahre alten Gemeinschaft von Taizé zu einem wegweisenden Impuls für die Reformationsfeierlichkeiten 2017 macht.

176 Seiten, 13 x 20 cm, gebunden
Bestellnr. 238011 17,00 €



Martin Kämpchen
Wahrhaftig sein
 7 Schritte zur Lebenskunst

Das eigene Leben zu leben ist Ziel aller Wünsche und alles andere als selbstverständlich. Der Autor, Grenz-

gänger zwischen Europa und Indien, erschließt sieben Schritte der Lebenskunst aus christlichen und indischen Quellen. Das Buch spiegelt seine biografischen Erfahrungen mit zwei Kulturen und eröffnet überraschende Perspektiven auf ein wahrhaftiges, authentisches Leben.

144 Seiten, 13 x 21 cm, Hardcover
Bestellnr. 207102 14,99 €

Zeit zum Lesen

Für Sie ausgesucht: Bücher mit Tiefgang, unterhaltsam geschrieben



Gregor Eisenhauer
Wie wir alt werden, ohne zu altern
 7 Ideen gegen die Verholzung des Denkens

In sieben Kapiteln befragt Gregor Eisenhauer Profis in Sachen Altern; er trifft Miss Marple ebenso wie Anna Karenina, flaniert mit Konfuzius durch Berlin und lässt Harold und Maude über Liebe im Alter philosophieren. Dabei beschäftigt sich der Autor nicht mit dem unweigerlichen Verfall unseres Körpers und auch nicht mit Krankheiten wie Alzheimer oder Demenz. Ihm geht es um die allmähliche Verholzung unseres Denkens, die uns schnell so viel älter werden lässt, als wir es wirklich sind.

316 Seiten, 12 x 19 cm, Hardcover
Bestellnr. 207103 18,00 €

Neu



Wilfried Härle
... und hätten ihn gern gefunden
 Gott auf der Spur

Viele Menschen würden gerne an Gott glauben, aber sie können es nicht, weil sie intellektuelle oder emotionale Hindernisse verspüren. Wilfried Härle fragt in seinem Buch, worum es beim Glauben an Gott geht und was für viele Menschen gegen oder für den Glauben an Gott spricht. Seine Verstehenshilfen sind nicht nur für diejenigen nützlich, die sich als ungläubig oder agnostisch bezeichnen, sondern ebenso für Glaubende, die immer wieder mit Zweifeln ringen.

288 Seiten, Klappenbroschur, 12 x 19 cm
Bestellnr. 4787 15,00 €

Vorfreude auf Ostern



Leuchtender Osterjubiläum
 Wortlicht-Kerze

Die Osterbotschaft zum Leuchten bringen – und das ganz langsam: Nach dem Anzünden erscheint der verborgene Text auf der Kerzenoberfläche und sorgt über 40 Stunden lang für freudige Überraschungen. Die Worte sind nur sichtbar, wenn die Kerze brennt.

14 x 7 cm
Bestellnr. 205767 15,90 €



Fröhliche Ostern
 Nostalgische Postkarten-Grüße

Statt E-Mail oder SMS: Schreiben Sie mal wieder ganz altmodisch eine Postkarte. Zehn verschiedene Motive in dekorativer Box machen Lust aufs Schreiben. Die nostalgischen Ostergrüße kommen bestimmt gut an.

10 Postkarten 14,7 x 10,3 cm, Box 16,3 x 16,3 x 2,3 cm
Bestellnr. 205862 11,90 €

Bestellen Sie jetzt:

Versandkostenfrei ab 20 € Bestellwert.

Telefon: 0800/2474766 (gebührenfrei)
Fax: 069/58098-226
E-Mail: bestellung@chrismonshop.de
Post: Bestellschein an: chrismonshop, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt
Internet: www.chrismonshop.de

Name | Vorname _____

Straße | Hausnummer _____

PLZ | Ort _____

Datum | Unterschrift _____

Menge	Artikel	Bestellnr.	Seite	Preis
	Tageswandkalender „Augenblick mal!“	238013	34	10,90 €
	Buch „Augenblick mal!“	238015	34	9,90 €
	Tagestischkalender „Augenblick mal!“	238014	34	8,90 €
	Wochenkalender „Augenblick mal!“	206035	34	2,90 €
	Themenheft „Zutaten“	206036	35	16,90 €
	Wortlicht-Kerze „Zeit für das Wesentliche“	207100	35	15,90 €
	Ausmalbuch „Gottes Zeit feiern“	238046	35	7,00 €
	CD „Taizé Instrumental-Box“	207096	35	29,90 €
	CD „Taizé – Laudate omnes gentes“	207095	35	21,90 €
	Buch „Mehr Ökumene wagen“	238011	36	17,00 €
	Buch „Wahrhaftig sein“	207102	36	14,99 €
	Buch „Wie wir alt werden, ohne zu altern“	207103	36	18,00 €
	Buch „... und hätten ihn gern gefunden“	4787	36	15,00 €
	Wortlicht-Kerze „Leuchtender Osterjubiläum“	205767	37	15,90 €
	Nostalgische Postkarten-Grüße	205862	37	11,90 €

Liegt der Bestellwert unter 20 Euro, fällt eine Versandkostenpauschale in Höhe von 3 Euro an. Die Lieferung erfolgt bis zum Bestellwert von 149 Euro auf Rechnung, ab 150 Euro gegen Vorkasse. Bei Bestellungen aus dem Ausland wird unabhängig vom Bestellwert das Auslandsporto gesondert berechnet, die Bezahlung erfolgt gegen Rechnung, der Warenversand erfolgt nach Zahlungseingang. Dieses Angebot gilt, solange der Vorrat reicht. Sie haben das Recht, die Ware innerhalb von zwei Wochen nach Lieferung ohne Begründung an das Hansische Druck- und Verlagshaus GmbH, c/o Leipziger Kommissions- u. Großbuchhandels-gesellschaft mbH, Verlag 258 / Remissionsabteilung, An der Südspitze 1-12, 04571 Rötha zurückzusenden, wobei die rechtzeitige Absendung genügt. Die Gefahr der Rücksendung trägt der Empfänger. Vom Käufer entsiegelte CDs können nicht zurückgegeben werden. Bitte beachten Sie: Versand und Rechnungsstellung erfolgen über unseren Dienstleister Leipziger Kommissions- und Großbuchhandels-gesellschaft mbH · An der Südspitze 1-12 · 04571 Rötha



Eine Kuschelecke mit Ärmeln?

Die Liebe braucht Gefühl und Verstand, wenn sie dauern soll.
Keine überflüssigen Geschenke



Die Theologin **Susanne Breit-Keßler** antwortet auf Fragen, die uns bewegen

Schenken Sie zum Valentinstag Ihrem Liebsten eine gravierte Whiskeykaraffe oder einen Siegerpokal mit der Inschrift „Dem besten Mann der Welt“? Denken Sie daran, Ihrer Frau eine Kuschelecke mit Ärmeln, wahlweise einen personalisierten Liebesroman oder einen Diamanten mit Herz zu überreichen? Nein? Mein Mann und ich auch nicht. Zum Valentinstag läuft die Geschenkindustrie mit ihren Ideen zu Hochform auf. Blumenläden sind überfüllt. Süßigkeiten finden reißenden Absatz.

Es ist schön, denen, die man liebt, Präsente zu machen. Aber eigentlich sollten sie aus dem Herzen kommen und nicht von Werbung gesteuert sein. Valentinstag. In der Antike wurden junge Leute durch eine Art Liebeslotterie zueinander gewürfelt. Sie haben sich gegenseitig etwas geschenkt und lebten ein Jahr lang wie Verlobte. Vermutlich war das die Chance, einem nicht so berauschenden Zufallstreffer wieder zu entkommen.

Die eigene Frau, den eigenen Mann in der Lotterie zu ziehen, ist wenig sinnvoll – auch wenn ich meinen tatsächlich als das

große Los betrachte. Aber in der Liebe gehört zum Gefühl schon auch der Verstand, sonst ist es mit der Partnerschaft bald vorbei. Aber was ist eigentlich mit Valentin, nach dem der Tag der Liebenden genannt ist? Es gab einen, er war Bischof in Umbrien. Geschichten erzählen, dass die jungen Leute selber keine Liebeslotterie mehr wollten. Sie wollten die Partner, die sie liebten.

Deshalb gingen sie zu Bischof Valentin und ließen sich von ihm trauen. Diese Beziehungen sollen besonders glücklich gewesen sein. Valentin hat sich für Liebende eingesetzt, wenn ihre Angehörigen gegen die Verbindung waren. Valentin, ein begeisterter Hobbygärtner, hat den Hochzeitspaaren und anderen verliebten Menschen Blumen geschenkt.

Man kann nichts gegen den Valentinstag haben. Der Bischof war ein aufrechter Christ mit Sinn für Ästhetik, für die zarten Gefühle. Er hatte ein gutes Gespür dafür, wer zusammen passt. Das braucht unsereins auch: Wenn man tobt, weil der andere sich mal wieder als superunpraktisch erweist, keinen Nagel in die Wand bringt und null Ahnung hat, wo die Glühbirnen sind. Dann muss man sich fragen, ob man sich damals in einen Handwerker verliebt hat oder in den kunstsinnigen Gourmet?

Oder umgekehrt: Man schwärmte für den Handwerker und nicht für den Schöngestirbt! Warum soll der Liebste jetzt auf einmal Lyrik zitieren? Wenn sie lästigerweise auf ihrer Ansicht beharrt – hat Ihnen damals nicht gerade diese energische, selbstbewusste Frau gefallen? Na bitte. Sie haben, was Sie wollten. Der andere kann einem nicht alles sein, das geht nicht. Erinnern Sie sich an das, was Sie früher fasziniert hat.

Schauen Sie hin: Es ist immer noch der charmante, überall beliebte oder eben der eher zurückhaltende Mann, der Feste nicht so gern mag und nach zwei Stunden heim will. Sie hat nach wie vor Lust, stundenlang still zu lesen, mit ihren Freundinnen zu telefonieren und will dabei nicht unterbrochen werden. Oder sie möchte jederzeit alles von Ihnen wissen, weil sie sich für Sie interessiert: Wie war dein Tag? Was denkst du?

Der Valentinstag geht vorüber. Für viele sind die rosaroten Zeiten des Anfangs, der Rausch der Verliebtheit vorbei. Macht nichts. Jetzt ist Raum dafür, die wahre Liebe mit allen Sinnen und dem Verstand auszukosten. Sich in Ruhe auszubreiten mit allen guten, den nachdenklichen und neuen Gefühlen füreinander. Dazu braucht es keine überflüssigen Geschenke.

FOTO: MONIKA HÖFLER



Scannen und hören:
Susanne Breit-Keßler im Gespräch. Auch auf:
chrismon.de/im-vertrauen

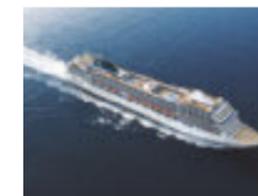
„Bei Sonnenschein die weite See beobachten – eine meiner schönsten Erinnerungen.“

Erleben Sie mit TOUR VITAL das Östliche Mittelmeer auf dem Premiumschiff MSC Poesia.

Reisen bildet, Reisen hält jung, Reisen macht das Leben reicher: TOUR VITAL bietet Ihnen seit vielen Jahren faszinierende Kreuzfahrten mit namhaften Partnern. Zum Beispiel durch das Mittelmeer an Bord der MSC Poesia.

Das Premiumschiff bietet auf 13 Passagierdecks mit u. a. exquisiten Restaurants, verschiedenen Pools und dem MSC Aurea Spa alles, was Sie für einen entspannten Urlaub brauchen.

Auf dieser vielfältigen Kreuzfahrt erwarten Sie jeden Tag aufs Neue sehenswerte und interessante Städte wie Venedig, Olympia, Mykonos Stadt, Athen und Dubrovnik. Entfliehen Sie dem eintönigen Alltag und erleben Sie das mediterrane Lebensgefühl bei angenehmen Temperaturen.



Ihr Premium-Kreuzfahrtschiff: MSC Poesia



Schroffe Felsen und azurblaues Wasser bei Dubrovnik



Die einzigartige Insel- und Lagunenstadt Venedig



Ihre Route durch das Östliche Mittelmeer



Termine & Preise p. P. / DZ & 2er Kabine in €		Reise-Nr.: Z1503AA			
Termine/Kabinenkategorie:	20.10.17	06.10.17	15.09.17, 22.09.17	01.09.17	
2er Innen Bella	1.099,-	1.199,-	1.299,-	1.349,-	
2er Innen Fantastica	1.199,-	1.249,-	1.349,-	1.399,-	
2er Außen mit Meerblick Bella ¹	1.249,-	1.349,-	1.399,-	1.449,-	
2er Außen mit Meerblick Fantastica	1.299,-	1.399,-	1.449,-	1.499,-	
2er Balkon Bella	1.349,-	1.449,-	1.499,-	1.549,-	
2er Balkon Fantastica	1.399,-	1.499,-	1.599,-	1.649,-	

Die Kabinen der Kategorie Fantastica bieten eine bevorzugte Lage und inkludieren zusätzlich Frühstücksservice auf der Kabine, Vorrang bei der Wahl der Essenssitzung, Roomservice und 50 % Rabatt auf Fitnesskurse.

Hinweis: ¹Kabinen mit teilweise Sichtbehinderung. Einzelkabinen/DZ zur Alleinbenutzung auf Anfrage. Die Kabinenverteilung obliegt der Reederei. Kurtaxe in Venedig ca. 3,10 € p.P./Nacht vor Ort zu zahlen. Das übliche Trinkgeld an Bord ist im Reisepreis enthalten. Schiffseinrichtungen teilweise gegen Gebühr.

Mindestteilnehmerzahl: 10 Personen.

MSC Poesia
Östliches Mittelmeer

- ✓ Flug ab/an Köln-Bonn & Zug zum Flug
- ✓ 1 Nacht im 4* Hotel in Venedig mit Frühstück
- ✓ 7 Nächte Kreuzfahrt mit MSC Poesia inkl. Vollpension & Trinkgelder an Bord
- ✓ Jeden Tag eine neue Stadt entdecken

9-tägige Reise p. P./DZ/2er Kab. ab

1.099,- €

Änderungen vorbehalten, maßgeblich sind die Reisebestätigung und die AGB (Einsicht möglich unter: www.tourvital.de/agb; auf Wunsch Zusendung der AGB vor Buchungsabschluss). Nach Erhalt der Reisebestätigung und des Reisepreissicherungsscheines wird eine Anzahlung von 20 % auf den Reisepreis fällig. Restzahlung 30 Tage vor Reiseantritt, danach erhalten Sie Ihre Reiseunterlagen. Reiseveranstalter: TOUR VITAL Touristik GmbH · Kaltenbornweg 6 · D-50679 Köln

www.tourvital.de/
chrismon

Beratung & Buchung:
0221-222 89 550
Täglich 8 – 22 Uhr, bitte bei Buchung angeben: Kennziffer 20.241

TOURVITAL
Reisen für die schönste Zeit des Lebens.



Die Sünden des Kapitalismus

Ja, das gibt es, eine lutherische Wirtschaftsethik. Der Ökonom **Christian Kreiß** findet, dass sie zu Unrecht vergessen wurde

Ich erinnere mich noch an meine Studentenzeit an der Ludwig-Maximilians-Universität München. In einer Marketingvorlesung erzählte ein Professor mit Begeisterung, wie eine Beratungsgesellschaft dem US-Konzern Colgate-Palmolive die geniale Idee präsentierte, die Öffnung der Zahnpastatuben zu vergrößern. Das Resultat: Die Umsätze stiegen um über 30 Prozent. Der Professor stellte dies als ein cleveres Marketing dar, das es nachzuahmen gelte: Verbraucher dazu zu bringen, unfreiwillig mehr Zahnpasta zu verbrauchen als nötig, und sie dadurch um ein paar Mark pro Jahr zu erleichtern. Ob es für die Kunden gut ist oder nicht, das war ihm vollkommen egal. Hauptsache: Der Gewinn steigt.

Wer heute Wirtschaft studiert, lernt genau das: dass Unternehmen ihre Gewinne und Verbraucher ihren Nutzen maximieren sollen. Lernt, dass Zins und Zinseszins nicht nur richtig und einwandfrei, sondern sogar zwingend nötig sind, damit der Markt funktioniert. Kurz: dass egoistisches Verhalten im Wirtschaftsleben nicht nur nicht falsch, sondern genau richtig und sogar absolut notwendig ist, damit der Markt funktioniert.

Im Jahr 2017, in dem alle Welt das 500-jährige Reformationsjubiläum begeht und an Martin Luthers Thesenanschlag denkt,

lohnt sich auch ein Blick auf seine Wirtschaftsethik. Und dort zeigt es sich, dass das eingangs beschriebene Prinzip der Gewinnmaximierung im vollkommenen Widerspruch zu praktisch allen wirtschaftsethischen Aussagen des Reformators steht, der genau diese Dinge aus tiefstem christlichen Empfinden heraus ablehnte. Es wäre für uns heute sehr viel besser, die Empfehlungen Luthers zu beherzigen als die der modernen Wirtschaftswissenschaften.

Dreh- und Angelpunkt für christliches wirtschaftliches Verhalten ist bei ihm das Gebot der Nächstenliebe. Luther spricht immer wieder mit großer Wärme und Nachdruck vom Dienst am Nächsten und bezieht sich dabei stark auf die Evangelien nach Lukas und Matthäus, insbesondere die Bergpredigt. An der Kaufmannsregel „Ich mag meine Ware so teuer verkaufen, als ich kann“ kritisiert er, dass sie „dem Geiz Raum“ mache und „der Hölle Tür und Fenster“ auftue. Vehement und leidenschaftlich wendet er sich gegen alle Arten, die Mitmenschen zu übervorteilen, gegen Habsucht, Geiz, Profitgier und Wucher (in: Von „Kaufshandlung und Wucher“, 1524).

Die Reformatoren trugen dazu bei, dass Arbeit und Privateigentum neu wertgeschätzt wurden. Doch den Kapitalismus

ihrer Zeit konnten sie nur von seiner üblen Seite wahrnehmen. „Als Sozialkonservativer hat Luther mit Industrie und Handel, vor allem aber mit der Kapitalwirtschaft nichts anfangen können“, schreibt auch Johann Hinrich Claussen, der Kulturbeauftragte der evangelischen Kirche. Dennoch sind Luthers Mahnungen nicht überholt, sondern auf eine verblüffende Weise aktuell.

In den letzten Jahrzehnten haben die Konsumenten immer mehr Vertrauen verloren in die Produktqualität und ethischen Standards von Konzernen. Der VW-Abgasskandal hat Kunden verunsichert. Nach dem Motto „Werbung lügt sowieso“ – das heißt auch: Die Unternehmen dahinter lügen – fällt es Kunden schwer, den Beteuerungen der Großunternehmen zu glauben. Dazu kommt eine enorme Informationsasymmetrie. Die Unternehmen kennen ihre Produkte genau, die Kunden nicht. Ihren Wissensvorsprung nutzen viele Konzerne systematisch aus. Das lehren ja die Wirtschaftswissenschaften: Was zählt, ist die Gewinnmaximierung.

Aus Konzernsicht sollen diejenigen Produkte verkauft werden, die für die Gewinne die besten sind. Das sind aber nicht zwingend jene Produkte, die für die Verbraucher die besten sind. Häufig ist das Gegenteil der Fall. Auch Verbraucherschutzverbände nennen unzählige Beispiele für Verbraucherbetrug und Kundentäuschung.

So verkaufte ein Pharmahersteller jahrelang ein Antidepressivum für Kinder und Jugendliche, von dem das Unternehmen durch interne Studien wusste, dass es unwirksam ist, jedoch besorgniserregende Nebenwirkungen, insbesondere eine Erhöhung der Suizidgefahr, hat. So hieß es in einem internen Dokument der Firma: „Es wäre wirtschaftlich inakzeptabel, einen Vermerk über die Unwirksamkeit aufzunehmen...“ Anders formuliert: Ein Hinweis auf der Packung „Wirkt nicht – hat aber schlimme Nebenwirkungen“ würde die Umsätze einbrechen lassen. Dennoch wurde das Medikament allein in Großbritannien ein Jahr nach diesem Memo Zehntausende Mal Kindern verschrieben. Diese Vorgehensweise in der Pharmaindustrie ist die Regel, nicht die Ausnahme. Es werden mit großem Marketingaufwand diejenigen Medikamente mit den höchsten Gewinnspannen vermarktet, nicht diejenigen mit dem höchsten Patientennutzen.

Diese Vorgehensweise ist das Grundprinzip praktisch aller Konzerne: Konzernnutzen geht vor Kundennutzen. Genau wie es Martin Luther 1524 in seiner Schrift „Von Kaufshandlung und Wucher“ ausdrückte: „Was ist das anders gesagt als: Ich frage nicht nach meinem Nächsten? Hätte ich nur meinen Gewinn und Geiz voll, was gehets mich an, dass es zum Schaden meines Nächsten ist?“ Solche Strategien der Konzerne schädigen massiv unser tägliches Leben.

Viele Ökonomen verharmlosen oder ignorieren diesen Zusammenhang, indem sie mantraartig – oft mit Bezug auf Adam Smith – wiederholen: Ein funktionierender Wettbewerb im Markt lässt es auf Dauer gar nicht zu, dass Kunden übervorteilt werden. Diese Ansicht hat jedoch schon lange nichts mehr mit der Wirklichkeit zu tun. Die Ökonomie heute funktioniert nicht mehr so wie zu Adam Smiths Zeiten 1776 in einem schottischen Dorf, wo letztlich alles wieder ins Lot kommt.



Christian Kreiß, 54, lehrt Finanzierung an der Hochschule Aalen. Sein neuestes Buch: „Werbung – nein danke. Warum wir ohne Werbung viel besser leben könnten“ (Europa Verlag 2016).

Wie soll es gutgehen, wenn in einer globalisierten Wirtschaft Kunden übervorteilt, in der Werbung Lügen und Halbwahrheiten verbreitet werden, Produkte verdeckte Mängel aufweisen, während zugleich Gewinne der Unternehmen steigen und die Täter mit einem Aufstieg auf der Karriereleiter und Boni belohnt werden? Nach jahrzehntelangem Predigen wird das heute auch noch konsequenter gelebt als vor einer Generation, als die Skrupel meiner Einschätzung nach noch deutlich größer waren.

Ich war bis 2002 sieben Jahre lang Investmentbanker. Wenn wir ein Unternehmen in den Händen hatten, gab es hinterher nur noch drei Ziele: Profit, Profit und Profit. Alles andere war unwichtig. Das ist die logische Konsequenz aus dem ständigen Aufruf zu Egoismus und Belohnung von Egoismus im Wirtschaftsleben.

Eine Rückkehr zu den von Martin Luther mit großer Hingabe gepredigten christlichen Grundtugenden ist dringend geboten. Wir sollten umkehren zu seinem menschlichen Grundsatz: Richtig ist, was den Menschen dient. Dieser Grundsatz muss in den Wirtschaftswissenschaften und im Wirtschaftsleben wieder Geltung bekommen. Auch wenn die Chancen

auf eine baldige Umsetzung gering sind, sollten wir heute damit beginnen.

Ich finde Luthers Wirtschaftsethik aktuell, modern – und sehr brisant. Luther urteilt radikaler und spricht bewegender, als es die Kirchen heute tun. Er verweigerte den Wucherern die Sakramente. Diese „Stuhlräuber“, wie er sie nennt, ruinieren die Gesellschaft. Die „Stuhlräuber“ von heute kassieren ungerechtfertigte Boni und vermeiden Steuerzahlungen in Milliardenhöhe. Das sind Skandale. Das Feuer der Entrüstung darüber wieder anzufachen, ist mir ein Herzensanliegen. Dazu gehört eine wirklich christliche Kritik an den Fundamenten unserer Ökonomie. Das würde für Wirbel sorgen.

„Werbung – nein danke: Zehn Thesen“ stellt Christian Kreiß auf unserer Website zur Diskussion. Darunter so markante wie: Werbung unterminiert religiöse Empfindungen; Werbung macht uns krank; Werbung schadet der Pressefreiheit. Und er fordert die Auflösung des Deutschen Werberats. Diskutieren Sie mit ihm und uns unter www.chrismon.de/werbung-nein-danke

Anzeige

Hallo Германия!

Alexandra, Mascha, Sergej – wir leben in Sibirien, an der Wolga, am Ural und lernen Deutsch. Unser Traum ist es, vom 21. April 2017 bis 8. Juli 2017 in Ihrer Familie zu leben, zur Schule zu gehen, wie PETER d. Gr., M. LOMONOSSOW, W. PUTIN Bitte erfüllen Sie uns unseren TRAUM. Dr. Peter Goebel – (030) 7 91 66 12 gastschueler-in-deutschland.de 8 500 Schüler nahmen an unserem Programm teil. Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es.

Daniel Zimmermann
fühlt sich im Ratssaal
fast wie zu Hause.
Er ist hier der Chef,
schon seit sieben Jahren

WAS MACHT DER NACHWUCHS?



Den Kindern gehts gut. Kitas sind jetzt umsonst, aber Seniorentanz wurde abgelehnt: In Monheim bei Düsseldorf läuft vieles anders. Hier regiert ein **Bürgermeister** von der Schülerpartei. Das fanden fast alle toll. Bis er diese Idee mit der Moschee hatte

D

as Holzgerüst ist schon montiert, viele Rollen Wellpappe liegen bereit. Orientalisch wird diesmal der Rosenmontagswagen der Monheimer Jugendpartei „Peto“. Das Motto: „Aladins Wunderlampe“. Passt schon. Im Märchen aus Tausendundeiner Nacht gibt es einen Dschinn, der Aladin reichlich Wünsche erfüllt. In der rheinischen Version 2017 sind diese Wünsche: ein Glasfasernetz, ein Sportplatz, ein Kindergarten. Passt aber auch, weil die jungen Leute, die seit Weihnachten mit Heißkleber und Basteldraht werkeln, keine gewöhnliche Partei sind. Durchschnittsalter: 25. „Wir sitzen oft bis halb elf abends im Ausschuss“, sagt Daniel Zimmermann, 34, „schon o.k. Aber in unserem Alter will man auch mal Spaß haben zusammen.“ Zum Beispiel beim Karnevalsbasteln.

Als „Juxaktion“, so Zimmermann, hat es tatsächlich begonnen, im Jahr 1999, als eine Clique gelangweilter Elftklässler überlegte, was man denn mit seiner Zeit noch so anstellen könnte. Monheim, das muss man sagen, ist für einen 16-Jährigen nicht der Burner. 40 000 Einwohner, eine Schlafstadt für Arbeiter, die entweder zu Bayer nach Leverkusen oder zu den Ford-Werken nach Köln pendeln. „Wir haben damals in der Clique Aufgaben verteilt“, erinnert sich Zimmermann, „einer sollte checken, wie man eine Band gründet, einer wollte nach Theaterstücken gucken.“ Daniel hatte die Idee mit der Partei. In Nordrhein-Westfalen war gerade das Wahlalter bei Kommunalwahlen gesenkt worden auf 16. Also marschierte der Gymnasiast ins Rathaus und machte sich schlau.

Daniel war am Ende der Einzige, der seine Hausaufgaben gemacht hatte – also wurde es keine Hiphopband, keine Theatertruppe, es wurde eine Partei. Name: „Peto“, lateinisch für „ich fordere“. Schüler eben! „Als wir überraschend zwei Sitze im Rat kriegten, guckten alle so: Ach, das geht bald vorbei. Und das dachten wir ja selber auch.“

Das denkt jetzt keiner mehr. 2017 hat Peto die Mehrheit im Stadtrat, von fünf Fachausschüssen sind vier mit Peto-Vorsitzenden besetzt. Zimmermann, 2009 der jüngste Bürgermeister in Deutschland, wurde 2014 mit 94,6 Prozent der Stimmen wiedergewählt. Dabei ist er keine Rampensau wie der österreichische Außenminister, kein notorischer Klassensprecher wie einst



Text:
Ursula Ott

Fotos:
Henning Ross



Wir bekommen UPS nach Monheim! Ins alte Shell-Gebäude zieht ein Hotel! Die Busse fahren öfter! – Der Mittelstand schätzt den jungen Bürgermeister

Karl-Theodor zu Guttenberg. Eher der ideale Schwiegersohn, man würde ihm sofort einen Gebrauchtwagen abkaufen. Unterschätzt wird er bestimmt nicht mehr. Er wird bundesweit gefeiert als Wunderknabe, der mit einer radikalen Senkung des Gewerbesteueratzes die kommunalen Finanzen saniert hat. Wird beschimpft und diffamiert, weil er zwei Sahngrundstücke an Moscheegemeinden vergeben hat. Er wird geliebt, gehasst und von mütterlichen Sekretärinnen der Stadtverwaltung schon mal überschwänglich in den Arm genommen: „Mein Bürgermeister! Pass auf dich auf! Es ist doch bisher alles so gut gegangen, oh je.“

Mit Zimmermanns Moscheeidee im Sommer 2016 kam ein bisschen tausendundeine Nacht in die rheinische Provinz: Die Moscheegemeinden, die bislang in Hinterhöfen zum Freitagsgebet luden, werden in die Mitte der Stadt geholt. Ein türkischer und ein marokkanischer Verein bekommen je ein Grundstück. Grundstückswert: rund 800 000 Euro. Unter strengen Auflagen. Sollten die Gemeinden verkaufen wollen, pleitegehen oder Hassprediger beschäftigen, fällt es zurück an die Stadt. Zimmermann ist stolz auf die Aktion, stolz auch auf seine islamischen Gesprächspartner: „Das sind einfache Arbeiter, die haben sich hier mit 900 Leuten auf der Bürgerversammlung wacker geschlagen.“ Und die müssen jetzt die Spendentrommel rühren, jeweils über zwei Millionen Euro sammeln, um Architekten und Bauleute

zu bezahlen. „So geht Verantwortung“, glaubt Zimmermann. Die Bürgerversammlung im Sommer 2016 war der erste echte Dämpfer für Zimmermann. 700 passen ins Bürgerhaus, 900 kamen, die Wogen schlugen hoch. Danach bekam der Bürgermeister so üble Mails, dass er Kripo und Staatsschutz einschalten musste. Kurt Arnold Holz, Presbyteriumsvorsitzender der evangelischen Kirche, war dabei im Bürgerhaus. „Der junge Mann wollte das hau ruck durchziehen, das geht nicht. Er musste dann die Ochsentour machen durch die Ausschüsse. Das hat er jetzt verstanden.“

Die evangelische Kirche findet den Moscheebau inzwischen gut, wenn auch ein bisschen groß – „als ob wir ein Gebäude bauen würden extra für Heiligabend“. Beim Kirchenvorstand hat sich der Bürgermeister jedenfalls Respekt verschafft. Seit Zimmermann mit seiner Jugendtruppe regiert, „wird hier alles umgekrempelt“, sagt der Presbyter, „das ist ein cleverer Junge. Er ist schnell im Kopf.“

Und schnell auf dem Dienstrad. Wer mit Zimmermann das komplexe Moscheethema besprechen will, muss gut bei Puste sein. Ein eisiger Dezembertag, der Bürgermeister vorneweg, die Rheinpromenade entlang zum ehemaligen Raffineriegelände, auf das er besonders stolz ist: Der Chemiemulti Oxea hat sich

„MÜLL? FRIEDHOF? WAHNSINNIG INTERESSANT“

hier mit 110 Arbeitsplätzen angesiedelt, die Deutsche Anlagen-Leasing, im Rohbau steht ein 3-Sterne-Hotel mit 178 Zimmern. Monheim blüht auf.

Die Stadt hat zu den „Monheimer Mittagsgesprächen“ geladen. Ein Heimspiel – einerseits. Die Mittelständler, 29 Männer und eine Frau, die hier bei Minischnitzel und Avocado-Wraps netzwerken, sind voll des Lobes. Bald wird es Breitbandinternet geben! Der Logistiker UPS hat sich gegen London entschieden, für Monheim! 140 neue Arbeitsplätze!

Andererseits – ein Besuch auf fremdem Terrain. Dass der Bürgermeister zwischen den Sparkassenberatern und den Immobilienmaklern der einzige Mann ohne Jackett und Krawatte ist, daran haben sie sich offenbar schon gewöhnt. Aber, o je, die Moschee!

Kaum ist der offizielle Teil mit Powerpoint, Leasingstrategien und dem Austausch von Visitenkarten beendet, wird am Stehtisch Tacheles geredet. „Geben Sie jetzt jedem eine Million, der die Hand aufhält?“, fragt der eine, der andere gibt zu bedenken, dass „diese Menschen“ auch am neuen Moscheestandort alles zaparken werden, weil „diese Menschen das eben so tun“. Eine der netteren Einlassungen am Stehtisch ist noch die, dass Integration erst dann gelinge, wenn auch die muslimischen Mitbürger in Monheim Haus und Familie haben. „Die müssen Angst um etwas haben, Angst! Dann klappt das.“ Ein Einziger am Tisch, ein Handwerker, outet sich als Unterstützer der Moscheeidee, „ich war die ganze Zeit stolz auf meinen Bürgermeister, der hat Rückgrat. Ich habe alle seine Posts geliked auf Facebook!“

Zimmermann schüttelt allen die Hand, dem Fan und den Skeptikern, er muss weiter, im Bürgerhaus Baumberg warten schon die Rentner, die einmal im Jahr geehrt werden. Vorher schnell noch

Anzeige

 Deutscher Evangelischer
Kirchentag Berlin – Wittenberg
24. – 28. Mai 2017



Du siehst mich

(1. Mose 16,13)



Erst mal wurden Dienstfahrräder angeschafft. Akten kommen in die Satteltaschen. O.k., es gibt auch einen E-Roller im Fuhrpark. Aber der Bürgermeister fährt Rad

mal ins Rathaus, Post machen, gegen den Winterwind anradeln. Gegenwind macht dem jungen Mann ja nichts. „Wenn die alle gegen mich wären, weil ich irgendwo schwarze Kassen hätte, das würde mich stressen. Aber so? Nö.“ Außerdem, das wollen wir mal nicht vergessen, hat der junge Aladin nicht nur die Wünsche der Muslime erfüllt. Der Sportverein hat einen Kunstrasen bekommen. Die Feuerwehr kriegt eine neue Wache. Die katholische Kirche einen Zuschuss für die Tafel, die evangelische ein Dach für die Altstadtkirche. „Und jetzt“, sagt er mit seiner leisen Stimme, die offenbar gar nichts aus der Ruhe bringen kann, „jetzt waren eben die Moscheegemeinden mal dran.“



Der Zebrastrifen ist zu schmal. Im Hallenbad fliegen zu viele Bälle durchs Wasser. Die Nöte der Bürger

Zimmermann hält das Moscheethema auch für ein Generationenthema. „Die Älteren sind einfach anders aufgewachsen“, glaubt er, „in meiner Klasse hatte ein Drittel einen ausländischen Pass. Und dann kamen noch die Kinder aus dem Balkankrieg dazu. Meine Generation ist gelassener.“

Und in Monheim hat seine Generation das Sagen. Fast überall in Deutschland stöhnen Eltern über zu hohe Kitagebühren, hier sind Kitas umsonst. Überall fehlen Jugendtreffs, hier durften sich die Jugendlichen per Facebook die neue Skaterbahn zusammensetzen. Dagegen: Kulturtaxi für Rentner? Die können mit dem Bus fahren, findet Zimmermann. Tanztee für Senioren? Sorry, dafür gibt es gerade „keine Ressourcen“, beschließt die Peto-Mehrheit. „Jugendwahn“, schäumt die Senioren-Union der CDU.

Die jungen Leute wollen keineswegs Senioren-Apartheid betreiben. „Aber demografischer Wandel heißt nicht Geld für Alte. Es heißt auch: Kinder müssen bolzen können, ohne dass die Alten sich beschweren. Junge Eltern müssen sich hier wohlfühlen. Unsere Firmen brauchen neue Auszubildende.“

Viele Ideen sind schlicht gut. Gut für alle. Zum Beispiel das Breitband und das geplante WLAN in der ganzen Stadt. „Das nutzt auch Müttern, die von zu Hause aus arbeiten – und älteren Menschen mit Einschränkungen, einfach allen mit Homeoffice.“ Oder die Idee mit der Heimat-App, mit der man im Gänsemarsch durch den historischen Ort gehen kann. Die Gans gehört zum Stadtwappen von Monheim, „Tradition ist mir wichtig“, betont der Jungspund, „aber wir wollen auch touristisch attraktiv werden.“

Ungewöhnlich, dass sich ein junger Mensch das alles antut. Gewerbesteuerhebesatz, Kommunalwahlgesetz, Radwegeplan. „Ich finde das halt alles wahnsinnig interessant“, behauptet Zimmermann. Auch die Friedhofsordnung? Wahnsinnig interessant? „Klar“, antwortet er sofort, „da sehen Sie, wie sich die Bestattungsformen verändert haben.“ Aber Müllgebühren?

„DEMOGRAFISCHER WANDEL IST NICHT GELD FÜR ALTE“

Wahnsinnig interessant? „Total“, sagt Zimmermann, „seit wir nach Gewicht berechnen, hat sich der Restmüll um acht Prozent verringert.“ Stimmt, der will was.

Im Bürgerhaus Baumberg warten die Pensionäre schon, warten auf den Bürgermeister, auf die Sahnnetorten und auf die Musik. Schnell das Rad abschließen, zwei Hände schütteln, hoch auf die Bühne, da steht schon der Personalratsvorsitzende Peter Viertel und kokettiert mit seiner Kurzsichtigkeit: „Ich kann das mit meiner Brille schlecht lesen, Herr Bürgermeister, können Sie das übernehmen?“ – „Immer wieder gerne“, sagt der junge Mann, lächelt kurz und macht seinen Job. 15 Jubilare, 15 Geschenke. Und eine weitere Motivationsrede zum Thema Moschee.

Die Freude darüber ist auch hier gedämpft. „Die nächste Wahl wird der nicht mehr gewinnen!“, grummelt ein alter Feuerwehrmann. Aber erstens ist die nächste Wahl erst 2020. Und zweitens hat der junge Mann ja was Richtiges studiert, Französisch und Physik, er kann sich auch ein Leben als Lehrer vorstellen. Nun gut: als Schulleiter, „ich mag schon gern was gestalten“.

Und solange er die Stadt gestalten kann, nutzt er seine Jugend. „Manchmal hilft das“, weiß er, „sonst wären die Tagesthemen nicht nach Monheim gekommen“. Es hilft sogar an diesem trüben Winternachmittag in Baumberg. Einerseits finden sie das alles blöd mit der Moschee. Andererseits erzählt ein Pensionär vom Bauamt, wie er beim Bergwandern war am Königsee. Und auf der Hütte Wanderfreunde traf, die beim Stichwort Monheim entzückt waren. Das Monheim? Das mit dem jungen Bürgermeister? Kein Zweifel, der Mann bringt Glanz in die Hütte.

Jetzt noch schnell die Band der Musikschule ansagen, das Buffet eröffnen, dann weiter. Ab aufs Rad, den Rhein entlang, wo jetzt ein dramatischer Sonnenuntergang die Leverkusener Bayerwerke in Blutrot und Gold taucht. Kurzer Stopp, schön ist es hier. Ob er nie weg wollte? So wie andere Jugendliche? „Warum?“, sagt er. „Wenn ich abends ausgehen will, fahre ich nach Köln oder Düsseldorf.“ Und außerdem: „Ich bin ja ein Einzelkind, das wäre doch traurig für meine alten Eltern, wenn ich wegginge.“ Also: Jugendwahn klingt anders. ◀



Ursula Ott, 53, war 2005 schon mal in Monheim, als Brigitte-Reporterin. Seither verfolgt sie die Schüler. Mit etwas Neid: Eine so junge Stadt würde sie ihren Söhnen auch gönnen



Hennig Ross, 34, brachte zum Fototermin eine frisch auskurierte Grippe mit – und war kurz schockiert, dass er den ganzen Tag Rad fahren sollte

Reiseangebot für chrismon-Leser

Polen

1. Tag: Eigenanreise nach Berlin. 1 ÜN in Berlin. **2. Tag:** Mit dem Bus fahren Sie nach Poznan (Posen). Im St.-Martin-Hörnchen-Museum kosten Sie von der Spezialität des Ortes. 1 ÜN in Poznan. **3. Tag:** Bummel durch Poznans mittelalterliche Altstadt und zur Dominsel mit der ältesten Kathedrale Polens. Weiter geht es über Gniezno (Gnesen) auf den Spuren der Kreuzritter gen Osten nach Torun (Thorn). 1 ÜN. **4. Tag:** Die Geburtsstadt von Nikolaus Kopernikus bietet Backsteingotik vom Feinsten: Kirchen, Bürgerhäuser, Speicher und Wehrmauern. Im Lebkuchenmuseum dürfen Sie selbst Hand anlegen und backen Ihre eigenen Gesellenstücker. Weiterfahrt an die Ostsee. Beim Spaziergang über die Mole von Zoppot (Sopot) lassen Sie sich den Wind um die Nase wehen. Ankunft in Danzig (Gdansk). 3 ÜN. **5. Tag:** Seine ökonomische Blüte erlebte Danzig als freie Handelsstadt. Ihr Scout zeigt Ihnen die steinernen Zeugen dieser Epoche: den Langen Markt mit eleganten Patrizierhäusern samt Rathaus und Neptunbrunnen, das Krantor und die monumentale Marienkirche. Im Zentrum der Solidarität erfahren Sie Interessantes über die Aktivitäten der Solidarnosc-Bewegung. **6. Tag:** Ein ganzer Tag für individuelle Entdeckungen oder Ausflug (gegen Mehrpreis) zur Marienburg. Die Ordensburg an der Nogat beeindruckt mit ihrer 800 m langen Außenmauer. Dann genießen Sie in der Kathedrale von Oliwa ein klassisches Orgelkonzert. **7. Tag:** Wie die Masuren im Miniaturformat mutet die Kaschubische Schweiz an. Unzählige Seen verstecken sich im waldigen Hügelland. Im Museum von Kartuzy (Karthus) lernen Sie die Traditionen der Kaschuben kennen. Bevor Sie am späten Nachmittag Stettin (Szczecin) erreichen, lassen Sie sich im berühmten Ostseebad Kolobrzeg (Kolberg) ein letztes Mal die Meeresbrise um die Nase wehen. 1 ÜN in Stettin. **8. Tag:** Die bunten und fröhlichen Fassaden auf dem Marktplatz von Stettin spiegeln die Lebenslust der maritimen Metropole wider. Mit der Stettiner Philharmonie bestaunen Sie ein Meisterstück zeitgenössischer



Reisepreis in Euro pro Person
8 Reisetage

Abreisetermine 2017	DZ	EZ-Zuschlag
01.04., 08.04., 15.04., 22.04.	795	215
29.04., 7.10., 14.10.	825	215
20.05.	845	245
06.05., 03.06., 10.06., 17.06., 24.06., 01.07., 08.07., 15.07., 05.08., 12.08., 19.08., 26.08., 16.09., 30.09.	875	245

8 Reisetage
ab € **795,-**

Mindestteilnehmerzahl: 18 Personen, Höchstteilnehmerzahl: 29 Personen. Sollte die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht werden, kann der Veranstalter bis spätestens am 21. Tag vor Reisebeginn vom Reisevertrag zurücktreten (Näheres siehe Reisebedingungen). **Reisepapiere und Impfungen:** Deutsche Staatsbürger benötigen einen gültigen Personalausweis oder Reisepass. Impfungen sind nicht vorgeschrieben. **Veranstalter und Reisebedingungen:** Veranstalter dieser Reise ist die Marco Polo Reisen GmbH, Riesstr. 25, 80992 München. Die Reisebedingungen des Veranstalters sind im Internet unter www.agb-mp.com druck- und speicherfähig abrufbar. **Zahlung/Sicherungsschein:** Zahlungen sind nur bei Vorliegen des Sicherungsscheines (wird mit der Reisebestätigung versandt) im Sinne des § 651 k Abs. 3 BGB fällig. Bei Vertragsschluss wird eine Anzahlung von 20% des Reisepreises, maximal jedoch 1000 € pro Person, fällig. Der restliche Reisepreis wird am 20. Tag vor Reiseantritt bzw. spätestens bei Erhalt der Reiseunterlagen fällig. **Reiseversicherung:** Im Reisepreis sind keine Reiseversicherungen enthalten. Wir empfehlen jedem Teilnehmer den Abschluss der Reiseschutz-Pakete der Allianz Global Assistance: z. B. den Reiserücktritts- oder das Vollschutz-Paket, bei dem u. a. zusätzlich eine Reise-Krankenversicherung inkl. eines medizinisch sinnvollen Kranken-Rücktransports enthalten ist. Weitere Informationen erhalten Sie mit Ihrer Reisebestätigung oder unter www.agb-mp.com/versicherung.

Architektur. Dann fahren Sie zurück nach Berlin. Gegen 14.00 Uhr erreichen Sie den Hauptbahnhof.

Im Reisepreis enthalten

- Rundreise mit landesüblichem, klimatisiertem Reisebus (ab/bis Berlin, 2.–8. Tag) (Die Busbeförderung wird durch ein personenbeförderungsrechtlich lizenziertes Busunternehmen durchgeführt)
- 7 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet in guten ***-****-Mittelklassehotels
- Unterbringung in Doppelzimmern mit Bad oder Dusche/WC
- Deutsch sprechende Marco Polo Reiseleitung in Polen (ab/bis Berlin, 2.–8. Tag)
- 2 x Abendessen
- Hörnchen-Kostprobe in Poznan
- Lebkuchen-Backkurs in Torun
- Eintrittsgelder
- Klimaneutrale Bus-/Bahnfahrten durch CO₂-Ausgleich
- Ein Reiseleiter pro Buchung

Zusätzlich buchbare Extras

- Ausflug „Marienburg“ 55 €
- Bahnreise (s. Kasten rechts)

Bahnreise nach/von Berlin (Zuschläge für ICE, EC/IC inkl.) mit einem Zug Ihrer Wahl. Preise für Hin- und Rückfahrt pro Person:

Entfernungskilometer lt DB-Streckennetz	mit BahnCard		mit BahnCard	
	2. Klasse	2. Klasse	1. Klasse	1. Klasse
bis 350 km	60	50	95	85
ab 351 km	110	100	170	160



Coupon an:
Marco Polo Reisen GmbH
Postfach 50 06 09
80976 München

Information, Buchung:
Tel.: 089 50060-470
mail@marco-polo-reisen.com

Fax 089 50060-405

www.sgr-tours.de/cv-reisen

Name, Vorname _____

Geburtsdatum _____

Telefon tagsüber (mit Vorwahl) _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Wohnort _____

Name, Vorname Mitreisende(r) _____

Geburtsdatum Mitreisende(r) _____

Anmeldung/Reservierung Reise POLEN

CV

Reisetermin: _____

Doppelzimmer Einzelzimmer ½ Doppelzimmer

Bahnfahrt nach/von Berlin ab/bis Bahnhof _____

2. Klasse 1. Klasse BahnCard

Ausflug „Marienburg“

Ich melde mich und die aufgeführten Personen verbindlich an – die Reisebedingungen liegen mir / uns vor. **ODER**

Ich bitte um Reservierung der Leistungen und Übersendung der Reisebedingungen vor Vertragsschluss.

Ort, Datum, Unterschrift _____

Nicht nur ans eigene Wohl denken!

Wie der württembergische Pfarrer **Christoph Blumhardt** gegen Ausbeutung und Nationalismus predigte – und Politiker wurde

Mit 38 Jahren tritt Christoph Blumhardt in die Fußstapfen seines verstorbenen Vaters. 1842 war er als Sohn des Pfarrers Johann Christoph Blumhardt im schwäbischen Möttlingen geboren. Als Junge erlebte er mit, wie sein Vater Kranke begleitete und als Erweckungsprediger Aufsehen durch angebliche Gebetsheilungen erregte.

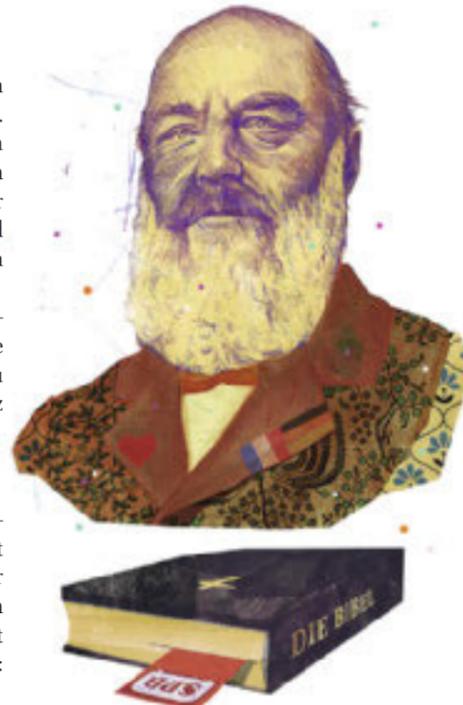
Zehn Jahre war Christoph alt, als die Familie nach Bad Boll umsiedelte. Dort hatte der Vater das Kurhaus übernommen und zu einem Seelsorgezentrum gemacht. Aus ganz Europa strömten Patienten dorthin, die an Krankheiten wie Epilepsie, Depressionen, Neurosen oder Schizophrenie litten.

Wie der Vater studierte Christoph Theologie. Mit 27 Jahren wird er als Assistent in Boll tätig. Neben dem Papa wirkt der junge Mann unscheinbar. Als er 1880 in die Chefrolle wechseln soll, gehen selbst wohlmeinende Freunde fest davon aus: Lange wird das nicht gehen.

Für Christoph Blumhardt steht fest: Es soll gutgehen, soll weitergehen – aber ganz anders. Die frommen, wohlhabenden Patienten im Kurhaus sind ihm zu sehr auf das eigene Wohl fixiert. Wie es den Armen und Notleidenden, den ausgebeuteten Arbeitern geht, wird zum Thema seiner herausfordernden Predigten.

Nicht böse Mächte verhinderten das Kommen Jesu Christi, predigt er. Nein! Es seien die Frommen selbst, allesamt geistliche Egoisten. Die dankten Gott im Gebet, dass es ihnen gutgehe, anstatt sich in die Spur Jesu zu begeben und etwas für andere zu tun: „Wer mir nachfolgen will, der nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach!“

Blumhardt erscheint die Kirche, wie er sie erlebt, zunehmend fragwürdig. Ein Mensch gehe oft nicht an seinen Fehlern, sondern an seinen Tugenden zugrunde. Und genau dies sei auch die Gefahr „einer reich, satt und sicher gewordenen Kirche“.



Christoph Blumhardt, 1842-1919, wurde mit großer Mehrheit 1900 in den Stuttgarter Landtag gewählt

Sie werde „blind gegen die sie umgebende Welt“, habe nur das Ziel: „sich selbst groß zu machen, anstatt das Reich Gottes unter den Armen und Elenden aufzurichten“.

Blumhardt verlässt die gesicherte Welt am 19. Juni 1899. Im Reichstag zu Berlin wird auf Drängen des Kaisers ein Gesetz beraten, das Arbeiter mit Zuchthaus bestrafen soll, wenn sie Streikbrecher daran hindern, das Firmengelände zu betreten. Als der Pfarrer das hört, fährt er sofort in die Industriestadt Göppingen zu einer Protestkundgebung der Sozialdemokraten. Die Arbeiter begrüßen ihn freundlich, und er gibt eine Sympathieerklärung ab, in der er das Gesetz als „Verbrechen an der Gerechtigkeit“ bezeichnet.

Ein Sturm bricht los. Die konservative Göppinger Lokalzeitung „Hohenstaufen“: „Darüber müssen wir uns klar sein, dass ein Mann, der berufen ist zum Verkünder des Wortes des Allmächtigen, nie und nimmer Sozialdemokrat sein kann.“ Was ihm die Monarchisten zusätzlich übelnehmen: seinen „Internationalismus“. Blumhardt wirbt für Frieden und Freundschaft mit Frankreich. Christ-sein heiße Mensch-sein und nicht Nationalismus.

Die SPD fragt Blumhardt, ob er für den Landtag kandidiere. Er sagt Ja, tritt in die Partei ein und beginnt den Wahlkampf. Selbst seine Gegner sind beeindruckt. Der „Hohenstaufen“: „Ungeheurer Beifall folgt Blumhardts Ausführungen. Es war sichtbar, dass er nicht nur auf die Anhänger der Sozialdemokratie, sondern auch auf die Angehörigen anderer Parteien einen tiefen Eindruck gemacht hat.“

Christoph Blumhardt wird im Dezember 1900 mit 65 Prozent der Stimmen im Wahlkreis Göppingen direkt in den Landtag gewählt. Auf Druck der württembergischen Kirchenleitung gibt er sofort sein Pfarramt auf. Nur im Kurhaus Boll wirkt er noch als Seelsorger und Prediger. 1906 tritt er, weil gesundheitlich schwer angeschlagen, nicht mehr zur Wahl an. Er führt mehr und mehr ein zurückgezogenes Leben. Dennoch nimmt er Anteil am Zeitgeschehen, hält auch während des Ersten Weltkrieges an seiner antimilitaristischen Position fest. Im Oktober 1917 erleidet er einen Schlaganfall und stirbt an dessen Folgen 1919.

Wie kaum ein anderer beeinflusste Christoph Blumhardt mit seiner Reich-Gottes-Erwartung und der damit verbundenen Ablehnung von Krieg und sozialer Ungleichheit die folgende Generation aufgeklärter Theologen wie Karl Barth und Paul Tillich.

Arnd Brummer

ILLUSTRATION: MARCO WAGNER

Südengland - Unser Reisetipp für alle chrismon-Leser!



Südengland - Auf den Spuren von Rosamunde Pilcher

Wandeln Sie auf den Spuren von Rosamunde Pilcher und besuchen Sie den traumhaften Süden Englands. Erleben Sie eine bezaubernde Umgebung, geprägt von steilen Klippen, urigen Fischerdörfern, herrschaftlichen Landsitzen, hübschen Cottages und wunderschönen Gärten.

Ihr Reiseverlauf

- 1. Tag: Anreise.** Flug nach London und Transfer zu Ihrem Hotel im Großraum London.
- 2. Tag: London - Windsor - Oxford - Raum Swindon (ca. 175 km).** Vormittags besuchen Sie Windsor. Das Städtchen wird beherrscht vom Windsor Castle, noch heute eine der Residenzen der königlichen Familie. Anschließend geht es nach Oxford. Die Stadt beheimatet viele der traditionsreichsten Universitäten und Colleges Englands. Die malerischen Gemäuer, die beeindruckende Architektur und das geschäftige Treiben tragen zur besonderen Atmosphäre der Stadt bei.
- 3. Tag: Raum Swindon - Bath - Wells - Raum Plymouth (ca. 265 km).** Morgens Fahrt nach Bath, eine der schönsten Städte Südenglands. Der zum UNESCO Weltkulturerbe erklärte Ort beherbergt einige der faszinierendsten architektonischen und historischen Schätze Europas, darunter die Römischen Bäder, eine Abteikirche aus dem 15. Jahrhundert und die Royal Crescent, eine halbmondförmige Straße. In Wells haben Sie Gelegenheit, eine der beeindruckendsten Kathedralen zu besuchen - die Wells Cathedral überlebte 8 Jahrhunderte!
- 4. Tag: Raum Plymouth - Tintagel - Padstow - Raum Plymouth (ca. 195 km).** Der heutige Ausflug führt zunächst nach Tintagel. Auf steilen Klippen finden Sie dort die Ruinen von König Artus' sagenhaftem Schloss. Anschließend geht es nach Padstow. Bummeln Sie durch das idyllische Örtchen oder besuchen Sie den Landsitz Prideaux Place, der bereits Schauplatz einiger Rosamunde-Pilcher-Filme war.
- 5. Tag: Raum Plymouth - Penzance - Land's End - St. Ives - Raum Plymouth (ca. 295 km).** Morgens geht es in den äußersten Westen Cornwalls. In der Nähe von Penzance ragt die Klosterfestung St. Michael's Mount auf einem Felsen aus dem Meer. Danach erreichen Sie Land's End, das westliche Ende des britischen Festlands. Weiterfahrt in den schönen Hafenort St. Ives. Rosamunde Pilcher verbrachte hier ihre Kindheit, daher taucht er in vielen Romanen und Filmen auf.
- 6. Tag: Raum Plymouth - Exeter - Lulworth Cove - Raum Bournemouth/Portsmouth (ca. 260 km).** Heute fahren Sie durch den wildromantischen Dartmoor-Nationalpark nach Exeter. Nach einem kurzen Spaziergang haben Sie Gelegenheit, die berühmte gotische Kathedrale zu besichtigen. Abschließend entdecken Sie den winzigen Fischerhafen Lulworth Cove, der in einer kreisförmigen Meeresbucht liegt.
- 7. Tag: Raum Bournemouth/Portsmouth - Raum London (ca. 150 km).** Morgens geht es auf direktem Weg nach London. Bei einer Stadtrundfahrt sehen Sie unter anderem Big Ben, Houses of Parliament, Westminster Abbey, Piccadilly Circus und die Tower Bridge.
- 8. Tag: Abreise.** Transfer und Rückflug.

7. Tag: Raum Bournemouth/Portsmouth - Winchester - London (ca. 180 km). Nach dem Frühstück besuchen Sie Portsmouth. Der Naturhafen beherbergt zahlreiche Schätze - hier liegen viele historische Schiffe, u.a. die H.M.S. Victory, der Dreimaster, mit dem Lord Nelson in der Schlacht von Trafalgar siegte. Danach geht es in das hübsche Städtchen Winchester mit seiner fast 1.000 Jahre alten Kathedrale.

8. Tag: London. Eine ausführliche Stadtrundfahrt mit Fotostopps führt Sie zu beeindruckenden Bauwerken wie Westminster Abbey, Houses of Parliament, Big Ben, Tower Bridge, Trafalgar Square und auch Piccadilly Circus. Bei einem Spaziergang durch den St. James Park vom Buckingham Palace in Richtung Westminster können Sie eine der grünen Oasen der Stadt genießen.

9. Tag: London. Dieser Tag steht Ihnen für eigene Erkundungen zur Verfügung. Ihr Reiseleiter gibt Ihnen gerne Tipps. Wie wäre es mit einem Besuch der zahlreichen Museen und Galerien oder einem Bummel bei Harrods?

10. Tag: Abreise. Transfer und Rückflug.

Möchten Sie London intensiv entdecken? Dann buchen Sie unsere 10-tägige Reise mit 3 Übernachtungen im zentrumsnahen Hotel. Der Reiseverlauf ändert sich wie folgt:

- 7. Tag: Raum Bournemouth/Portsmouth - Winchester - London (ca. 180 km).** Nach dem Frühstück besuchen Sie Portsmouth. Der Naturhafen beherbergt zahlreiche Schätze - hier liegen viele historische Schiffe, u.a. die H.M.S. Victory, der Dreimaster, mit dem Lord Nelson in der Schlacht von Trafalgar siegte. Danach geht es in das hübsche Städtchen Winchester mit seiner fast 1.000 Jahre alten Kathedrale.
- 8. Tag: London.** Eine ausführliche Stadtrundfahrt mit Fotostopps führt Sie zu beeindruckenden Bauwerken wie Westminster Abbey, Houses of Parliament, Big Ben, Tower Bridge, Trafalgar Square und auch Piccadilly Circus. Bei einem Spaziergang durch den St. James Park vom Buckingham Palace in Richtung Westminster können Sie eine der grünen Oasen der Stadt genießen.
- 9. Tag: London.** Dieser Tag steht Ihnen für eigene Erkundungen zur Verfügung. Ihr Reiseleiter gibt Ihnen gerne Tipps. Wie wäre es mit einem Besuch der zahlreichen Museen und Galerien oder einem Bummel bei Harrods?
- 10. Tag: Abreise.** Transfer und Rückflug.

8-tägige Rundreise

ab **999,-** Euro p. P.

- Mit London Programm buchbar
- Inklusive Halbpension

Inklusivleistungen:

- Rail & Fly 2. Klasse inkl. ICE Nutzung
- Linienflug mit Germanwings, British Airways (oder vergleichbar) nach London/Heathrow und zurück
- Rundreise und Transfers im komfortablen Reisebus
- 7 Übernachtungen in Mittelklasse-Hotels im Doppelzimmer
- 7x Englisches Frühstück
- 7x Abendessen
- Qualifizierte deutschsprachige Reiseleitung-Bei Buchung der 10-tägigen Variante:
- 6 Übernachtungen in Mittelklassehotels im Doppelzimmer während der Rundreise
- 3 Übernachtungen im Hotel Holiday Inn Express Wimbeldon (o.ä.) im Doppelzimmer
- 9x Englisches Frühstück
- 6x Abendessen



Preise & Termine 2017 in €/Person

Reisezeitraum	Abflughafen (Flughafenzuschlag): Hamburg (0,-), Düsseldorf (29,-), Berlin-Tegel (39,-), Stuttgart (39,-), München (69,-)	
	DZ	EZ
8-tägig		
A	19.04.	999,- 1.298,-
B	10.05.* 17.05. 20.09.	1.079,- 1.378,-
C	12.07.* 02.08.	1.149,- 1.448,-

Buchungscode: LONR04 (8-tägig)

10-tägig		
A	03.05. 24.05. 06.09.*	1.279,- 1.708,-
B	28.06. 26.07. 09.08.*	1.349,- 1.778,-

Buchungscode: LONR12 (10-tägig)

*Nicht ab München buchbar
Abflughafen Frankfurt auf Anfrage buchbar.
Hinweise: Mindestteilnehmerzahl: 30 Personen. Bei Nichterreichen behalten wir uns vor, die Reise bis spätestens 30 Tage vor Reisebeginn abzusa-gen. Programmänderungen vorbehalten. Damit Sie sich vor Ort entscheiden können, ob und welche Sehenswürdigkeiten Sie besichtigen möchten, sind Eintrittsgelder nicht inklusive.



Jetzt unseren Katalog gratis bestellen!

Bestellung Online unter www.maris-reisen.de/katalog

Telefonische Buchung und Beratung unter der Hotline **040-27 83 84 864*** sowie im Internet unter www.maris-reisen.de

Jetzt buchen!

Ausführlicher Reiseverlauf unter www.maris-reisen.de!
Veranstalter dieser Reise ist Maris Reisen GmbH & Co. KG, 22083 Hamburg. Maßgeblich sind die Reise- und Zahlungsbedingungen der Maris Reisen GmbH & Co. KG (Einsicht möglich unter www.maris-reisen.de/agb.html). Mit Aushändigung des Buchungsscheines sind eine Anzahlung in Höhe von 20 % des Reisepreises u. evtl. Prämien für Versicherungen zu leisten. Die Anzahlung wird auf den Reisepreis angerechnet. Die Restzahlung wird fällig, wie im Einzelfall insbesondere in der bindenden Reisebestätigung vereinbart, spätestens jedoch vier Wochen vor Reiseantritt.

Die Kurve kriegen

Das Düsseldorfer TrebeCafé für Mädchen ohne Zuhause

Lena hatte eine harte Kindheit. Die Mutter war psychisch krank, der Vater schlug Lena. Die heute 25-Jährige zog schon mit 14 aus, aber die Probleme gingen weiter. Zoff mit der Mitbewohnerin, ein Exfreund lauerte Lena auf. Bald verbrachte das Mädchen die meiste Zeit auf der Straße, trank, rauchte Marihuana, tat sich mit gewalttätigen Männern zusammen, machte Schulden. Eine Abwärts-spirale, die erst gestoppt wurde, als sie über eine Streetworkerin und andere Mädchen in das TrebeCafé in der Kölner Straße kam. Hier bietet die Diakonie Düsseldorf jungen Frauen ohne Zuhause eine Anlaufstelle.



Die 12- bis 25-Jährigen können sich in zwei großen Räumen tagsüber ausruhen, aufwärmen, waschen, etwas essen. Sozialpädagoginnen gehen mit ihnen zum Jobcenter, zu Ärzten, vermitteln Therapien, machen Mut. Seit der Gründung 1996 haben fast 2500 junge Frauen die Angebote genutzt, 900 unter ihnen waren jünger als 16. Einige kommen über Jahre, sagt Leiterin Marita Wenzel. Und kriegen so langsam die Kurve in ein neues Leben. Lena hat das geschafft. Sie hat zwei Therapien gemacht, ihre Schulden getilgt und arbeitet heute als Bankkauffrau. Ins TrebeCafé kommt sie kaum noch. „Sie braucht uns nicht mehr“, sagt Wenzel, „und das ist gut so.“

Und wo schläfst du morgen? Diese Mädchen werden auf der Straße erwachsen

Fragen an Marita Wenzel, Leiterin des TrebeCafés in Düsseldorf

chrismon: Wie viele Kinder und Jugendliche leben in Deutschland auf der Straße?

Marita Wenzel: Es gibt keine genauen Zahlen. Man schätzt, mehrere Tausend. Es ist auch die Frage, wen man meint, wenn man von Straßenkindern spricht.

Wen meinen Sie?

Minderjährige, die ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben, die Tage etwa in der Fußgängerzone verbringen, in leerstehenden Häusern schlafen oder bei Bekannten, wo sie jederzeit rausgeschmissen werden können. Oft suchen die Eltern sie gar nicht.

Machen das einige auch freiwillig?

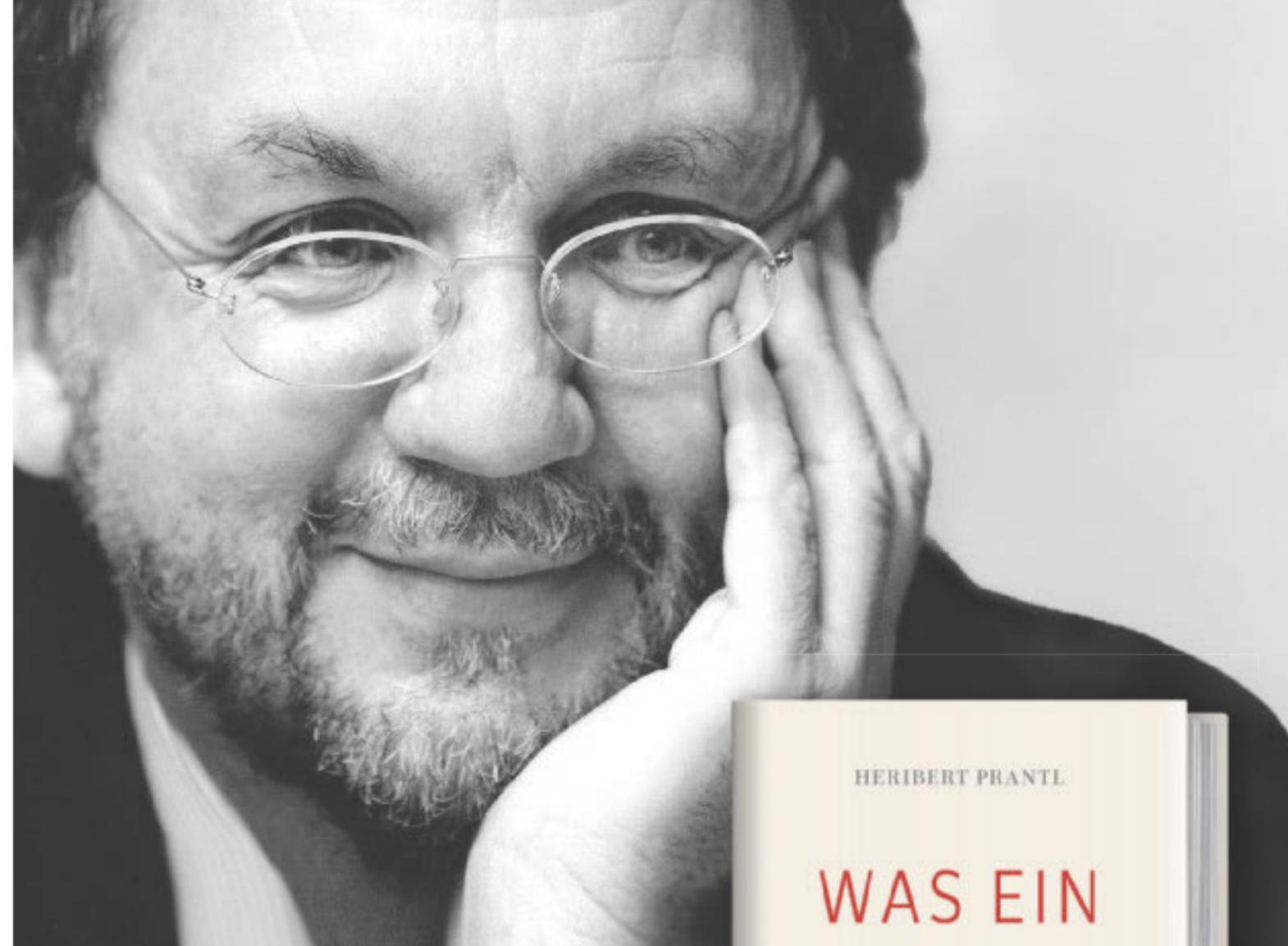
Anfangs kamen viele Punkerinnen zu uns, die wollten zum Teil so leben. Die meisten Mädchen heute hat die Not dorthin gebracht. Sie sind von einem traumatisierenden Zuhause weggelaufen, kämpfen mit Sucht, Prostitution, Gewalt, sexuellen Übergriffen.

Impressum

chrismon,

das evangelische Magazin, erscheint monatlich als Beilage in „Altmark Zeitung“, „Die Welt“, „Die Welt kompakt“, „Die Zeit“, „Dresdner Neueste Nachrichten“, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, „Leipziger Volkszeitung“, „Märkische Allgemeine Zeitung“ (Potsdam und Brandenburg), „Süddeutsche Zeitung“ und „Welt am Sonntag“. Herausgeber: Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Dr. Margot Käbmann, Annette Kurschus, Dr. Irmgard Schwaetzer, Arnd Brummer (geschäftsführend). Redaktionsleitung: Arnd Brummer, Ursula Ott (Chefredakteure), Anne Buhrfeind (stellv. Chefredakteurin). Art-Direktor: Dirk Artes. Weiterer leitender Redakteur: Eduard Kopp (Theologie). Chefreporterin: Christine Holch. Chef vom Dienst: Andreas Fritzsche. chrismon plus: Burkhard Weitz. Redaktion: Mareike Fallet, Nils Husmann, Sabine Oberpriller. chrismon.de: Claudius Grigat, Dorothea Heintze. Ständige Autorin: Susanne Breit-Keßler. Grafik: Elisabeth Fernges, Lena Gerlach, Kerstin Ruhl. Produktion: Sabine Wendt. Bildredaktion: Michael Apel, Dorothee Hörstgen, Caterina Pohl-Heuser (chrismon.de). Dokumentation: Reinhold Schardt (Leitung), Dr. Andrea Wicke. Kontakt: Redaktion, Postfach 500550, 60394 Frankfurt am Main, Telefon 069/580 98-0, Fax 069/580 98-286, E-Mail: redaktion@chrismon.de. Verlag: Hansisches Druck- und Verlagshaus GmbH, Adresse wie Redaktion, E-Mail: hdv@chrismon.de. Besucheradresse: Emil-von-Behring-Straße 3, 60439 Frankfurt am Main (Sitz der Gesellschaft: Frankfurt am Main, HRB-Nr. 79330), Geschäftsführer: Jörg Bollmann. Verlagsleitung: Bert Wegener. Anzeigen: m-public Medien Services GmbH, Zimmerstraße 90, 10117 Berlin. Internet: www.m-public.de. Anzeigenleitung: Yvonne Christoph, Telefon 030/32 53 21-433, Fax 030/32 53 21-444. E-Mail: anzeigen@chrismon.de. Informationen zu chrismon plus im Abonnement erhalten Sie bei unserem Leserservice unter 0800/758 75 37. Druck: PRINOVIS Ahrensburg GmbH & Co. KG, Alter Postweg 6, 22926 Ahrensburg.

Das für die Zeitschrift verwendete Papier ist chlorfrei gebleicht und wird überwiegend aus Schwach- und Durchforstungsholz nachhaltig bewirtschafteter Wälder gewonnen. Die veröffentlichten Anzeigen und Beilagen stellen weder ein Leistungsangebot noch die Meinung oder eine Empfehlung der Redaktion oder des Hansischen Druck- und Verlagshauses dar. Der Verlag übernimmt für unverlangt eingesandte Unterlagen keine Haftung. Bei Nichterscheinen durch höhere Gewalt oder Streik kein Entschädigungsanspruch. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitschrift und aller in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Insbesondere ist eine Einspeicherung oder Verarbeitung der auch in elektronischer Form vertriebenen Zeitschrift in Datenbanken ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Anfragen richten Sie bitte an lizenzen@chrismon.de.



Große Zwerge, kleine Riesen.

Entdecken Sie vierzig kleine und große Porträts von Personen der Zeitgeschichte, die Zeichen gesetzt haben.

Das Buch von Heribert Prantl, Leitartikler der SZ, handelt von Leuten, die glauben, dass sie nie gescheitert sind. Es handelt auch von Leuten, die von sich glauben, dass sie immer gescheitert sind – aber von Mal zu Mal besser.

Jeder einzelne Text ist eine Antwort auf die Frage, was denn ein Einzelner schon bewirken kann. Die Antwort lautet: ziemlich viel.

Was ein Einzelner vermag
Politische Zeitgeschichten
Von Heribert Prantl
416 Seiten | 24,90 €
Für SZ-Abonnenten 21,00 €

» Jetzt im Handel oder bestellen unter:

sz-shop.de ☎ 089 / 21 83 – 18 10

Seien Sie anspruchsvoll.

Süddeutsche Zeitung

Spendeninformation

Diakonie Düsseldorf Platz der Diakonie 3, 40233 Düsseldorf, Tel. 0211-7353173, Mail: tina.dietrich@diakonie-duesseldorf.de, www.diakonie-duesseldorf.de/spenden/unsere-projekte/schutz-fuer-maedchen-auf-der-strasse

Bankverbindung: Stadtparkasse Düsseldorf, IBAN: DE8730050110 0010105757, Stichwort: chrismon/TrebeCafé. Für die Spendenquittung bitte im Betreffsfeld die eigene Anschrift angeben.



„Tun, was uns begeistert!“

chrismon im Januar 2017

SCHULE IST ÜBERFORDERT

Der Psychologe Ahmad Mansour über die Generation Allah
chrismon Nr. 1/2017

Die Heranführung junger Menschen an die gesellschaftlichen Werte ist Aufgabe der Erziehungsberechtigten. Es ist eine falsche Annahme, wenn Eltern erwarten, dass die Schule die Heranbildung ihrer Kinder umfassend übernimmt und sie sich damit aus diesem Prozess zurückziehen können. Ich bewundere alle Lehrer und sonstigen Erzieher, insbesondere in den Problemvierteln der Ruhrgebietsstädte und Berlins, wie sie sich selbstlos den von Ihnen angemahnten Aufgaben stellen, obwohl das nicht ihre eigentliche Aufgabe ist, denn nun müssen sie Psychologen, Islamkundige, Kundige vieler Kulturen möglichst noch mit Sprachkenntnissen, Elternersatz in einer fremden Familienkultur (chrismon 9/2016) sein. Da sich zur Zeit eher eine Abkapselung insbesondere der islamischen Elternschaft vollzieht und damit eine bewusste Verweigerung der Teilnahme und Übernahme der von Ihnen angesprochenen Werte, halte ich den Ruf nach dem allumfassenden Lösungsmittel Schule (die damit überfordert ist) für nicht zielführend.

Helge Burghardt (E-Mail)

BEGEISTERT

Geld spielt eine Rolle. Der Alltag von Karin Schubert, alleinerziehend
chrismon Nr. 1/2017

Vielen Dank für Ihren Artikel über den Alltag einer alleinerziehenden Mutter. Wir leben doch so sehr in einem sozialen Ghetto, dass

es wichtig ist, von unterschiedlichen Lebensweisen zu lesen. Gerade wenn ich mich zum Jahreswechsel frage, wie ich leben möchte, ermuntert mich der Artikel, das zu tun, was mich begeistert, obwohl es nicht besonders lukrativ ist.

Fiona Fehr (E-Mail)

MÜTTER-BASHING

„Ich stand zwischen Vater und Mutter über ein erwachsenes Scheidungskind“
chrismon Nr. 1/2017

Der Beitrag „Ich stand zwischen Vater und Mutter“ scheint mir Teil eines momentan grassierenden Mütter-Bashings zu sein. Und das unhinterfragt. Ich möchte auch gern wissen, wie es als „vernünftig“ geschildert werden kann, wenn ein Kind abwechselnd bei beiden Elternteilen wohnt. Wieso machen es „Eltern gut“, die ihrem Kind ihr Zuhause (davon hat der Mensch nur eins) nehmen und feste Bindungen gefährden?

Susanne Dornen (E-Mail)

SEIFIGE VOKABEL

Frau Ott erledigt das Narrativ
chrismon Nr. 1/2017

Es tut gut zu wissen, dass auch andere Menschen die modischen Neologismen wie „Narrativ“ nicht ohne Widerspruch ertragen. Muss, was dem Philologen billig, auf einmal jedem Kommentator recht sein? Wie kommt es bloß, dass sich gebildete Menschen wie evangelische(!) Universitätslehrer der seifigsten Vokabeln bedienen, um ihre Erkenntnisse besser schmackbar zu machen?
Michael Röskau (E-Mail)

Oh Martinus, hilf! Es gibt leider immer mehr Sprachmonster vom Schlage „Narrativ“ oder – das halte ich für die Krönung – „Alleinstellungsmerkmal“! Ein Sankt Martin der deutschen Sprache würde sein Wissen umstandslos teilen mit Menschen ohne Abitur.
Hans-Jürgen Lieber, Essen

Manchmal bin ich geneigt zu glauben, innerhalb eines Projektes von Sprachwissenschaftlern soll gemessen werden, auf welche Weise und wie schnell ein Begriff durch einen anderen ersetzt werden kann. Meiner Beobachtung nach geschah das schon recht früh mit dem Wort „kostenlos“, das durch „kostenfrei“ ersetzt wurde. Alle Welt benutzt das Wort „nachhaltig“, „dauerhaft“ kommt nicht mehr vor.

Dr. Jürgen Brinkmann (E-Mail)

REUIGE SÜNDER

Religion für Einsteiger: „Wozu braucht man Gnade?“
chrismon Nr. 1/2017

Gott vergebe dem reuigen Sünder seine Schuld, schreibt Herr Weitz. Nur: Die Fehlgänge und Vertrauensbrüche, die ich begangen habe, habe ich gegenüber einzelnen Menschen begangen, nicht gegen Gott. Die müsste ich um Vergebung bitten. Viele leben nicht mehr. Es ist zu spät. Ich kann höchstens versuchen (aber auch wieder oft vergeblich), zum Ausgleich anderen Empfängern Wohltaten zu erweisen.

Ingo Beringer, Berlin

BIBLISCHER BAHNHOF

emnid fragte im Auftrag von chrismon: Wo nervt Sie Fachchinesisch?
chrismon Nr. 1/2017

„In der Theologie.“

Andreas Rex (via Facebook)

Preis für chrismon

chrismon-Redakteur Nils Husmann gewinnt für seine Reportage „Nummer 144 kalbt nicht mehr“ (09/2016) den ersten Preis des Journalistenwettbewerbs „Faire Milch“.

QUIZAUFLÖSUNG

Was schlichtet das salomonische Urteil?

Richtig: D

Es geht um ein Kind. Zwei Frauen treten vor König Salomo. Beide haben ein Kind geboren, nur eines lebt noch. „Sie hat mir mein Kind geraubt, als ich schlief“, beschuldigt eine die andere, die das bestreitet. Salomo nimmt das Kind und will es mit dem Schwert teilen. Da zeigt sich die wahre Mutter: Sie will das Kind lieber der anderen überlassen, als es sterben zu sehen (1. Könige 3,16–28).

Wer liegt in Abrahams Schoß?

Richtig: C

In Lukas 16,19ff erzählt Jesus das Gleichnis vom reichen Mann und dem bettelarmen Lazarus. Beide sterben. Im Jenseits sieht der reiche Mann den armen Lazarus in Abrahams Schoß liegen. Er selbst schmort in der Hölle. Abraham und die Propheten (also die Worte der Heiligen Schrift) hätten ihn doch zu Lebzeiten gewarnt, wird ihm gesagt.

Was macht ein Proselytenmacher?

Richtig: B

„Weh euch, Schriftgelehrte und Phariseer, ihr Heuchler, die ihr Land und Meer durchzieht, damit ihr einen Glaubensgenossen gewinnt“, sagt Jesus laut Matthäus 23,15. Im griechischen Text ist hier von einem Proselyten die Rede: einem, der vom Heidentum zum Judentum konvertiert ist. Mit Proselyten können auch Menschen gemeint sein, die zum Christentum übertraten. In jedem Fall kritisiert Jesus hier das Missionieren.

Schreiben Sie uns

chrismon – Briefkasten, Leserbriefredaktion, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt am Main, E-Mail: leserbriefe@chrismon.de. Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen und sie ganz oder teilweise im Internet zu veröffentlichen. Bitte geben Sie Ihren Namen und Ihre vollständige Adresse an.

Mehr Leserbriefe

chrismon.de/lesermeinungen

Mehr auf chrismon.de

Eine starke Frau und Hilfe für geflüchtete Jugendliche



Reformation im Fernsehen: Karoline Schuch spielt Katharina von Bora, mit Devid Striesow als Luther. chrismon.de/katharina-luther

Ein neues Zuhause



In der chrismon-Titelgeschichte erzählt ein Vater vom Alltag mit zwei minderjährigen Flüchtlingen, die seine Familie aufgenommen hat. Wie das funktioniert und an wen man sich wenden kann, haben wir auf einer Übersichtsseite zusammengetragen:
chrismon.de/jungen-fluechtlingen-helfen

Jerusalem leuchtet



Haben Sie mitgerätselt bei unserem Kreuzworträtsel? Dann kennen Sie ja das Lösungswort: HOSIANNA. Und das schreiben wir in Großbuchstaben, denn wir haben uns wirklich gefreut über die vielen, vielen Zuschriften. Mehr zu den Lösungen und Preisen auf chrismon.de/raetsel-aufloesung

Bleiben Sie auf dem Laufenden chrismon.de/newsletter



Er belog alle, beklaute sogar die Oma, um „Spielgeld“ zu bekommen. Am Ende war **Patrick***, 33, obdachlos

Spielsucht macht keinen Spaß

Jetzt hat er aufgehört, er zahlt seine Schulden ab, hat wieder Arbeit – und den Kopf frei

Es fing nach dem Abi an. Aus Langeweile begann ich mit Sportwetten. Das steigerte sich: mehr Tippscheine, höhere Beträge, riskantere Wetten. Zusätzlich spielte ich Blackjack, Poker oder Roulette, im Kasino und später im Internet. Irgendwann setzte ich auf eine einzige Wette 400 Euro. Verrückt, oder?

Die Spielsucht diktierte mir acht Jahre lang mein Leben. Ich machte zwei Therapien, wurde aber rückfällig. Ich wollte den Kick wieder erleben und gewinnen. Ich dachte ständig ans Spielen, überlegte mir Strategien. Das Blöde ist: Am Ende verliert man doch wieder alles, wegen unglaublicher Zufälle oder weil man sich doch nicht an seine Taktik hält.

Als freiberuflicher Projektmanager konnte ich eine Zeit lang Arbeiten und Spielen einigermaßen miteinander vereinbaren. Als

ich immer mehr Geld verspielte, verkaufte ich mein Auto, mein Laptop, meine Möbel. Später klaute ich meiner Oma den Schmuck und brachte ihn zum Pfandhaus. Ich lieb mir Geld, bei der Bank, aber auch beim Kioskbesitzer um die Ecke. Irgendwann konnte ich mich nirgends mehr blicken lassen, überall hatte ich Schulden. Die Polizei erwischte mich beim Scheckkartenbetrug, zwei Mal wurde ich zu Sozialstunden verurteilt. Zum Glück kam ich ohne Vorstrafe davon, sonst wäre ich heute nicht da, wo ich bin.

Meine Eltern brachen schließlich den Kontakt zu mir ab, verständlich, sie hatten mir oft geholfen, und ich hatte sie enttäuscht. Irgendwann musste ich aus meiner Wohnung raus, ich hatte länger keine Miete gezahlt. Gepackt habe ich nur ein paar Klamotten – was ich tragen konnte. Ich war obdachlos.

Wenn man ganz unten ist, dann braucht man etwas, das einen dazu bringt weiterzumachen. Weil: Wer gar nichts mehr hat, für den wird auch Suizid ein Thema. Ich war an diesem Punkt, ich war so müde von allem. Aber eine Sache wollte ich unbedingt: Ich wollte wieder lieben – in der Hoffnung, dass mir auch Liebe zurückgeschenkt wird.

Wer würde mir noch helfen? Eine Frau von der Evangelischen Suchtberatung schlug mir einen Weg vor, wie es weitergehen könnte. Sie erklärte mir die einzelnen Schritte, um Hartz IV beantragen zu können. Dafür benötigt man zum Beispiel einen Wohnsitz, den ich nicht mehr hatte. Ohne Wohnsitz kein Hartz IV, ohne Hartz IV keine Chance auf eine eigene Wohnung. Deshalb bekam ich zunächst eine Briefkastenadresse bei einer sozialen Einrichtung, wo sich Obdachlose ihre Post hinschicken lassen können.

Die ersten Wochen lebte ich von Lebensmittelgutscheinen. Zunächst ließ mich ein Kumpel bei sich schlafen, dann ein Onkel, ich schlief auch einige Nächte draußen. Dann saß ich abends auf einer Parkbank und sah zu, wie alle anderen nach Hause gingen.

Nach einigen Wochen bekam ich Sozialhilfe und später auch Hartz IV. Damit konnte ich wieder eine Wohnung anmieten. Ich musste neu lernen, mit Geld umzugehen. Dafür legte ich mir einen Hund zu, ich hatte Verantwortung für ihn, das half mir. Dann bin ich zum Schuldnerberater, mit einem Müllsack voller ungeöffneter Zahlungsforderungen.

Noch bis 2018 lebe ich in Privatinsolvenz, sieben Jahre lang von 1030 Euro im Monat. Das ist okay, damit komme ich aus. Geld ist mir nicht mehr wichtig.

Ins Berufsleben habe ich zurückgefunden, weil mir ein Bekannter angeboten hatte, in seiner Firma zu arbeiten. Von dort aus habe ich mich Stück für Stück hochgearbeitet, mittlerweile bin ich in einem großen Unternehmen tätig. Niemand dort weiß, dass ich spielsüchtig war. Aber meiner Freundin habe ich es gleich beim Kennenlernen gesagt.

In all den Jahren als Süchtiger habe ich mir eine Menge Wissen zur Spielsucht angeeignet. Nun leite ich eine Selbsthilfegruppe, die sich jede Woche trifft. Dafür habe ich eine Suchtthilfeausbildung und eine Gruppenleiterausbildung absolviert.

Seit fünf Jahren bin ich nun spielfrei. Einmal träumte ich, ich würde spielen, das war so krass real! Aber das werde ich auf keinen Fall tun. Das Leben als Spieler hat mich so vereinnahmt, mich so angestrengt. Ich habe alle angelogen, furchtbar. Seit ich nicht mehr spiele, kann ich meine Energie und meinen Kopf wieder für anderes einsetzen. Das macht mich froh.

Protokoll: Felix Ehring

* Name von der Redaktion geändert

FOTO: SOPHIE STIEGER

DIE ZEIT mit Christ & Welt



Lernen Sie jetzt die Extraseiten »Christ & Welt« in der ZEIT kennen, die jede Woche die spannenden Reportagen und Hintergrundberichte der Wochenzeitung ergänzen. Sechs Seiten, die sich auf Glaube, Geist und Gesellschaft konzentrieren, mit Debatten, Berichten und Interviews aus der Welt der Religionen.



LAMY-Schreibset
bestehend aus Kugelschreiber und passendem Druckbleistift aus gebürstetem Edelstahl

Jetzt 3x gratis testen!
Geschenk zur Wahl



ZEIT-Uhr »Tempus 1946«
als Damen- oder Herrenmodell

Ja, ich teste DIE ZEIT mit »Christ & Welt« 3 Wochen gratis.
Schicken Sie mir DIE ZEIT von der nächsterreichbaren Ausgabe an 3 Wochen lang gratis frei Haus. Wenn mir die Zeitung gefällt, brauche ich nichts weiter zu tun. Ich erhalte diese dann 52x im Jahr für zzt. nur 4,90 € pro Ausgabe frei Haus sowie kostenlos den Newsletter »ZEIT-Brief«. Wenn ich nach dem Test weiterlese, bekomme ich als Dankeschön ein hochwertiges Geschenk (Versand nach Eingang der 1. Zahlung). Angebot nur im Inland gültig. Auslandspreis auf Anfrage. Diese Bestellung kann binnen 14 Tagen ab Erhalt der 1. Ausgabe ohne Angabe von Gründen formlos widerrufen werden. Mein Abonnement ist auch danach jederzeit kündbar. Ausführliche Informationen zum Widerrufsrecht unter www.zeit.de/wr.

Mein Wunschgeschenk: (Bitte nur ein Kreuz machen)
 LAMY-Schreibset ZEIT-Uhr »Tempus 1946« Damenuhr Herrenuhr

Vorname/Name: _____
 Straße/Nr.: _____
 PLZ/Ort: _____
 Telefon: _____ E-Mail: _____
 IBAN: _____
 BIC: _____ Geldinstitut: _____

Ich zahle per Rechnung
 Ich bin Student und erhalte DIE ZEIT nach dem Test 52x inkl. 6 Ausgaben des Studentenmagazins ZEIT CAMPUS für zzt. nur 2,95 € pro Ausgabe. Meine Studienbescheinigung füge ich bei.
 Ja, ich möchte von weiteren Vorteilen profitieren. Ich bin daher einverstanden, dass mich DIE ZEIT per Post, Telefon oder E-Mail über interessante Medienangebote und kostenlose Veranstaltungen informiert.

Datum: _____ Unterschrift: _____



HAWESKO.DE
HANSEATISCHES WEIN UND SEKT KONTOR

Sparen Sie
47%

Der Star aus der Rioja



Goldmedaille
Berliner Wein Trophy 2016

Best Rioja Winery
World Association of Writers and
Journalists of Wine and Spirits

2015
Finca el Recreo
Rioja DOCa, Spanien
Bodegas de Familia Burgo Viejo

Sechs Familien, ein Ziel: Hochwertige Weine in der Rioja Baja zu erzeugen. Die Familia Burgo Viejo sind seit 30 Jahren eine der festen Größen der Region. Ihr Finca el Recreo lässt vielschichtige, kühle Frucht wie Kirsche, einen Hauch von Lakritz und Muskat im Duft spüren. Am Gaumen zeigen Fruchtsüße und Säure ein balanciertes Spiel, Aromen wie Himbeere und Kirsche kommen fein und elegant zum Gaumen!

Einzelpreis pro Flasche € 7,95 (iL € 10,60)



Zusammen mit **10** Flaschen Finca el Recreo erhalten Sie zwei Gläser von Zwiessel Kristallglas, Deutschlands renommiertem Glashersteller, im Wert von € 14,90.

ICH BESTELLE JETZT VERSANDKOSTENFREI
INNERHALB DEUTSCHLANDS UND NUR SOLANGE DER VORRAT REICHT

Anzahl **Vorteilspaket(e) mit 10 Flaschen inkl. 2er-Set Gläser**
Art. Nr. 543 892 statt € ~~94,40~~ nur € **49,90**

Gratis! **Bitte senden Sie mir den aktuellen großen Wein-Katalog gratis!**

VORNAME/NAME

STRASSE/HAUS-NR.

PLZ

ORT

GEB.-DATUM

IHRE PERSÖNLICHE VORTEILSNUMMER ▶ 1062728

E-MAIL-ADRESSE

Tragen Sie Ihre E-Mail-Adresse ein, um eine Versandbestätigung und regelmäßig Informationen zu unseren ähnlichen Produkten zu erhalten. Widerspruch ist jederzeit möglich.

Ausführliche Hinweise zu den Bestellbedingungen siehe unten. Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt. Bitte ausfüllen und senden an: Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH • Hamburger Straße 14-20 • 25436 Tornesch.

10 Flaschen + 2er-Set Gläser
zum Vorteilspreis statt € ~~94,40~~ nur € **49⁹⁰**

JETZT BESTELLEN:
TEL 04122 50 44 33
FAX 04122 50 44 77

Widerrufsbelehrung: Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, binnen 12 Wochen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt 12 Wochen ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die Waren in Besitz genommen haben bzw. hat. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns (Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH, Hamburger Str. 14-20, 25436 Tornesch, Fax: 04122 504477, Tel: 04122 504433) mittels einer eindeutigen Erklärung (z. B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Sie können dafür das unter www.hawesko.de/widerruf abrufbare Muster-Widerrufsformular verwenden, das jedoch nicht vorgeschrieben ist. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden. **Folgen des Widerrufs:** Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die von uns angebotene günstigste Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrags bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet. Wir holen die Ware ab. Wir tragen die Kosten der Rücksendung der Waren. Sie müssen für einen etwaigen Wertverlust der Waren nur aufkommen, wenn dieser Wertverlust auf einen zur Prüfung der Beschaffenheit, Eigenschaften und Funktionsweise der Waren nicht notwendigen Umgang mit ihnen zurückzuführen ist. Ihr Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH, Geschäftsführer: Nikolas von Haugwitz, Gerd Stemmann, Anschrift: Hamburger Straße 14-20, 25436 Tornesch, Tel. 04122 504433, Handelsregistereintrag: HRB 99024 Amtsgericht Hamburg, Ust-Identifikationsnr: DE 19 47 46 734. Alkoholische Getränke werden nur an Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr geliefert. **Zahlungsbedingungen:** Nach Lieferung erhalten Sie eine Rechnung, mit deren Ausgleich Sie sich 20 Tage Zeit lassen können. Informationen zu Lieferbedingungen und Datenschutz finden Sie unter www.hawesko.de/datenschutz.

www.hawesko.de/chrismon